

Zwischenbericht
1. bis 3. Quartal 2016

Wichtige Daten auf einen Blick

Raiffeisen Bank International (RBI)			
Monetäre Werte in € Millionen	2016	Veränderung	2015
Erfolgsrechnung	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Zinsüberschuss	2.187	- 12,3%	2.495
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 503	- 36,7%	- 795
Provisionsüberschuss	1.097	- 2,8%	1.129
Handelsergebnis	136	-	- 12
Verwaltungsaufwendungen	- 2.100	- 0,1%	- 2.101
Ergebnis vor Steuern	746	5,3%	708
Ergebnis nach Steuern	480	- 6,9%	516
Konzernergebnis	394	- 14,7%	461
Bilanz	30.9.		31.12.
Forderungen an Kreditinstitute	12.692	17,1%	10.837
Forderungen an Kunden	69.791	- 0,2%	69.921
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.541	- 11,2%	16.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	70.454	2,1%	68.991
Eigenkapital	9.022	6,1%	8.501
Bilanzsumme	113.838	- 0,5%	114.427
Kennzahlen	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Return on Equity vor Steuern	11,7%	0,3 PP	11,4%
Konzern-Return-on-Equity	6,6%	- 1,3 PP	7,9%
Cost/Income Ratio	60,5%	3,1 PP	57,4%
Return on Assets vor Steuern	0,89%	0,10 PP	0,80%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,76%	- 0,23 PP	2,99%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,93%	- 0,42 PP	1,35%
Bankspezifische Kennzahlen	30.9.		31.12.
NPL Ratio	10,2%	- 1,7 PP	11,9%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	62.078	- 1,9%	63.272
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.966	- 1,9%	5.062
Gesamte Eigenmittel	11.039	0,5%	10.987
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,6%	0,5 PP	12,1%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,3%	0,8 PP	11,5%
Eigenmittelquote (transitional)	17,8%	0,4 PP	17,4%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,6%	0,8 PP	16,8%
Aktienkennzahlen	1.1.-30.9.		1.1.-30.9.
Ergebnis je Aktie in €	1,35	- 14,7%	1,58
Schlusskurs in € (30.9.)	13,56	15,8%	11,71
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	14,17	- 9,1%	15,59
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	10,21	13,4%	9,01
Anzahl der Aktien in Millionen (30.9.)	292,98	0,0%	292,98
Marktkapitalisierung in € Millionen (30.9.)	3.971	15,8%	3.431
Ressourcen	30.9.		31.12.
Mitarbeiter zum Stichtag (Vollzeitäquivalente)	50.526	- 1,9%	51.492
Geschäftsstellen	2.590	- 4,3%	2.705
Kunden in Millionen	14,2	- 4,8%	14,9

Inhalt

RBI auf dem Kapitalmarkt.....	4
Konzern-Lagebericht.....	6
Entwicklung der Märkte.....	6
Wesentliche Ereignisse.....	8
Ergebnis- und Finanzentwicklung.....	9
Ergebnis im Vorjahresvergleich.....	10
Ergebnis im Quartalsvergleich.....	14
Bilanz.....	16
Risikomanagement.....	18
Ausblick.....	18
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode.....	19
Segmentbericht.....	20
Grundlagen der Segmentierung.....	20
Zentraleuropa.....	21
Südosteuropa.....	24
Osteuropa.....	28
Group Corporates.....	31
Group Markets.....	32
Corporate Center.....	33
Non-Core.....	35
Konzernzwischenabschluss.....	38
Gesamtergebnisrechnung.....	38
Bilanz.....	41
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	42
Kapitalflussrechnung.....	42
Segmentberichterstattung.....	43
Anhang.....	48
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung.....	51
Erläuterungen zur Bilanz.....	57
Risikobericht.....	73
Sonstige Angaben.....	89
Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode.....	94
Glossar.....	95
Impressum/Disclaimer.....	96

Mit RBI wird in diesem Bericht der RBI-Konzern bezeichnet. Ist dagegen die Raiffeisen Bank International AG gemeint, wird der Begriff RBI AG verwendet.

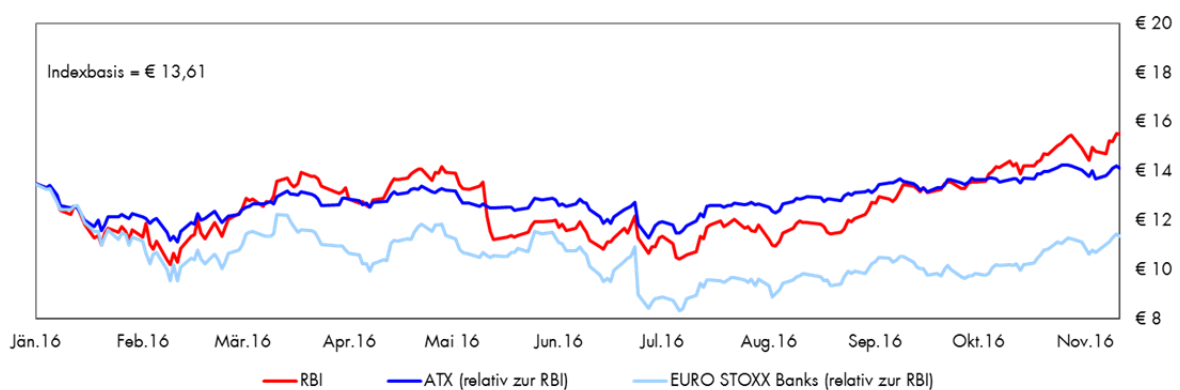
In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

RBI auf dem Kapitalmarkt

Entwicklung der RBI-Aktie

Die RBI-Aktie startete mit einem Kurs von € 11,35 in das dritte Quartal und schloss am 30. September 2016 mit € 13,56, dem höchsten Kurs in diesem Zeitraum. In Summe legte die Aktie um 20 Prozent und damit stärker zu als der österreichische Aktienindex ATX (plus 15 Prozent) oder der EURO STOXX Banks (plus 12 Prozent). Hauptgrund für das insgesamt freundlichere Börseumfeld war eine Erholung der europäischen Aktienmärkte nach den zunächst deutlichen Kurseinbußen infolge des überraschenden Ergebnisses des Referendums über einen EU-Austritt Großbritanniens Ende Juni. Zum 11. November (Redaktionsschluss dieses Berichts) notierte die RBI-Aktie bei € 15,50.

Kursentwicklung seit 1. Jänner 2016 im Vergleich zu ATX und EURO STOXX Banks



Aktive Kapitalmarktkommunikation

Anlässlich der Veröffentlichung der Ergebnisse für das erste Halbjahr 2016 am 18. August traf der Vorstand der RBI Investoren in Wien und hielt zudem eine Telefonkonferenz – als Webcast auch im Internet abrufbar – ab, an der rund 250 internationale Investoren und Analysten – sowohl von der Eigen- als auch von der Fremdkapitalseite – teilnahmen.

Ende September lud die RBI zum jährlichen Analysten-Gespräch in London, an dem nahezu alle Equity-Analysten teilnahmen, die regelmäßig über die RBI berichten. Ebenfalls in London fand zu dieser Zeit eine internationale Konferenz statt, bei der der Vorstand das Unternehmen vor rund 60 Teilnehmern präsentierte und sich den Fragen der Eigen- und Fremdkapitalinvestoren stellte. Darüber hinaus nahmen Vorstand und IR-Team an zahlreichen Gruppen- und Einzelgesprächen mit weiteren insgesamt 50 hochrangigen Investoren teil.

Eine weitere kurzfristig angesetzte Telefonkonferenz nebst Webcast (ebenfalls im Internet abrufbar) fand am 6. Oktober statt. In dieser informierten die RZB-Vorstände Johannes Schuster und Michael Höllerer sowie für den Vorstand der RBI Karl Sevelda, Johann Strobl und Martin Grill über den Grundsatzbeschluss zur Verschmelzung der RZB mit der RBI, die vorläufige Bewertungsspanne der zu verschmelzenden Einheiten sowie das geplante weitere Procedere. Mit über 350 Teilnehmern bewies diese Konferenz das große Interesse für die Ausführungen des Vorstands zu diesem Schritt. Am darauffolgenden Tag präsentierten die oben genannten Vorstandsmitglieder beider Unternehmen persönlich vor rund 50 Teilnehmern die Details zum beabsichtigten Zusammenschluss von RZB und RBI im Rahmen eines Investoren-Gesprächs in London und standen auch hier im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

Aktienkennzahlen und Details zur Aktie

Die Aktie der RBI notiert seit dem 25. April 2005 an der Wiener Börse. Die RZB hielt zum Ende des dritten Quartals 2016 rund 60,7 Prozent der RBI-Aktien, die verbleibenden Aktien befanden sich im Streubesitz.

Kurs zum 30. September 2016	€ 13,56
Höchstkurs/Tiefstkurs (Schlusskurse) im dritten Quartal 2016	€ 13,56/€ 10,45
Ergebnis je Aktie vom 1. Jänner bis zum 30. September 2016	€ 1,35
Buchwert je Aktie zum 30. September 2016	€ 28,94
Marktkapitalisierung zum 30. September 2016	€ 4,0 Milliarden
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Einzelzählung) im dritten Quartal 2016	618.704 Stück
Börseumsatz (Einzelzählung) im dritten Quartal 2016	€ 486 Millionen
Streubesitz zum 30. September 2016	rund 39,3%
ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RBI (Wiener Börse)
	RBI AV (Bloomberg)
	RBIV.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Anzahl der ausgegebenen Aktien zum 30. September 2016	292.979.038

Details zum Rating

Rating-Agentur	Langfrist-Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating
Moody's Investors Service	Baa2	positive	P-2
Standard & Poor's	BBB	developing	A-2

Finanzkalender 2017

14. Jänner 2017	Nachweisstichtag außerordentliche Hauptversammlung
24. Jänner 2017	Außerordentliche Hauptversammlung
15. Februar 2017	Beginn der Quiet Period
15. März 2017	Geschäftsbericht 2016, Conference Call
16. März 2017	RBI Investor Presentation, London
3. Mai 2017	Beginn der Quiet Period
17. Mai 2017	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
12. Juni 2017	Nachweisstichtag Hauptversammlung
22. Juni 2017	Hauptversammlung
28. Juni 2017	Ex-Dividendtag
29. Juni 2017	Nachweisstichtag Dividenden
30. Juni 2017	Dividenden Zahltag
27. Juli 2017	Beginn der Quiet Period
10. August 2017	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
31. Oktober 2017	Beginn der Quiet Period
14. November 2017	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Kontakt für Eigen- und Fremdkapitalinvestoren

E-Mail: ir@rbinternational.com
 Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations
 Telefon: +43-1-71 707-2089
 Telefax: +43-1-71 707-2138

Raiffeisen Bank International AG
 Group Investor Relations
 Am Stadtpark 9
 1030 Wien, Österreich

Konzern-Lagebericht

Entwicklung der Märkte

Die ökonomischen Auswirkungen des Brexit sind außerhalb Großbritanniens bislang überschaubar. Die Eurozone sollte 2017 dadurch keinen Wachstumseinbruch verzeichnen. Zudem werden auch vom US-Wahlergebnis geringe Effekte auf die Konjunktur in den USA und der Eurozone erwartet. Von der EZB wird spätestens im Dezember eine Ankündigung zur Verlängerung des Asset Purchase Programme (Quantitative Easing) erwartet. Eine Reduktion im Volumen dürfte erst im zweiten Halbjahr 2017 einsetzen. Somit ist vor dem zweiten Halbjahr 2018 nicht mit einer Zinsänderung in der Eurozone zu rechnen. Die ebenfalls vorsichtiger Zinspolitik in den USA hat dem Euro im Jahr 2016 etwas Atemluft verschafft. Der unterschiedliche Trend von Fed und EZB, der sich unabhängig vom US-Wahlergebnis fortsetzen sollte, müsste dem US-Dollar 2017 zugutekommen.

Das weiterhin niedrige Zinsumfeld in Westeuropa strahlt auf die Länder in Zentraleuropa (CE) und Südosteuropa (SEE) aus, wo sich die Leitzinsen und Anleiherenditen bereits auf historischen Tiefständen befinden. Die expansive Geldpolitik der EZB sollte die Finanzmärkte in CE und SEE weiterhin indirekt unterstützen. Derzeit entwickeln sich die meisten CE- und SEE-Währungen stabil zum Euro, während es bei der ukrainischen Hryvna und dem belarussischen Rubel nach wie vor Abwertungsdruck gibt. In Russland eröffneten die Stabilisierung des Rubels sowie die deutlich gesunkene Inflation Spielraum für erste Zinssenkungen im Juni und September 2016. Der Leitzins in Russland sollte bis Jahresende 2016 stabil bei 10,0 Prozent bleiben und erst im Verlauf des Jahres 2017 moderat um 150 Basispunkte auf 8,5 Prozent abgesenkt werden.

Für die österreichische Volkswirtschaft wird 2016 ein Anstieg des realen BIP um 1,4 Prozent und damit eine moderate Zunahme der konjunkturellen Dynamik erwartet. Diese Entwicklung sollte dabei weiterhin von der Inlandsnachfrage getragen sein. 2017 dürfte die Wachstumsrate mit 1,3 Prozent dann leicht niedriger ausfallen.

Konjunkturindikatoren der ersten Jahreshälfte 2016 weisen darauf hin, dass es in CE im Gesamtjahr zu einem robusten Wirtschaftswachstum kommen sollte. Dabei schwächt sich das Wachstum in einigen Ländern nach einem sehr starken Jahr 2015 etwas ab. Der Ausblick für SEE ist noch positiver, da sich ein länderübergreifender Aufschwung fortsetzt und speziell in Rumänien eine starke Inlandskonjunktur zu beobachten ist. In der Region Osteuropa (EE) werden Russland und Belarus 2016 weiterhin von einer Rezession geprägt sein, die sich in Russland allerdings bereits deutlich abgeflacht hat, sodass hier für 2017 wieder leichtes Wachstum erwartet wird. Die Wirtschaft der Ukraine dürfte sogar bereits im Jahr 2016 leicht wachsen. Die westlichen Sanktionen gegenüber Russland und die Restriktionen für Importe von Lebensmitteln aus der EU nach Russland beeinflussen die Konjunktur aufgrund der geringen direkten Verflechtung dabei weder in der Eurozone noch in CE und SEE maßgeblich. Die Wirtschaftssanktionen der EU wurden für das zweite Halbjahr 2016 verlängert, und es wird auch für 2017 nicht mit einer schnellen oder vollständigen Aufhebung gerechnet.

Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn – ist die wirtschaftlich am weitesten entwickelte CEE-Region. Mit Ausnahme Polens sind die Volkswirtschaften in CE klein, offen und in hohem Maß abhängig von Exporten, vor allem nach Deutschland. Nach einem Plus von 3,6 Prozent im Jahr 2015 dürfte das Wirtschaftswachstum in CE im Jahr 2016 3,0 Prozent betragen. Das stärkste BIP-Wachstum sollten die Slowakei und Polen mit 3,5 und 3,3 Prozent aufweisen, gefolgt von der Tschechischen Republik, Ungarn und Slowenien mit Wachstumsraten zwischen 2,0 und 2,5 Prozent. Generell profitiert CE von der soliden Konjunktur in Deutschland und der Eurozone und der expansiven Geld- und Währungspolitik einiger CE-Länder. Damit wird das Wirtschaftswachstum in CE wahrscheinlich auch 2017 leicht über 3 Prozent liegen. Insbesondere die expansive Fiskalpolitik in Polen dürfte auch im kommenden Jahr wachstumsfördernd wirken. Die Inflationsraten sollten in der zweiten Jahreshälfte 2016 leicht ansteigen, bleiben im historischen Vergleich jedoch sehr moderat. 2017 dürfte die deflationäre Phase überwunden sein, die Inflationsraten sollten damit in CE im Durchschnitt wieder über einem Prozent liegen.

In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, dem Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien – dürfte die Wirtschaftsleistung 2016 um 4,0 Prozent wachsen, nach 3,0 Prozent im Jahr 2015. In Rumänien, das von Steuererleichterungen und starkem Lohnwachstum profitiert, wird für 2016 ein starkes BIP-Wachstum von etwa 5,2 Prozent erwartet. Für Albanien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina sowie den Kosovo wird ebenfalls eine Zunahme von 3,0 Prozent oder mehr prognostiziert. Kroatien und Serbien sollten 2016 das zweite Jahr in Folge positive Wachstumsraten aufweisen. Für 2017 werden in allen SEE-Ländern positive Wachstumsraten von 2,5 Prozent oder mehr erwartet. In der SEE-Region insgesamt sollte dies zu einem Wachstum von 3,3 Prozent Wachstum führen, das nicht zuletzt der Entschuldung der letzten Jahre zu verdanken ist.

In Osteuropa (EE) – Belarus, Russland und der Ukraine – ist die wirtschaftliche Lage weiterhin schwierig, auch wenn sich das Bild im Vergleich zu 2015 deutlich aufhellt. Das BIP der Region dürfte 2016 nur noch um 0,5 Prozent sinken, verglichen mit minus 4,1 Prozent im Jahr 2015. Nach der deutlichen Rezession mit einem BIP-Rückgang von 3,7 Prozent im Jahr 2015 wird für Russland für 2016 nur noch ein Rückgang um 0,5 Prozent prognostiziert. Die heimische Nachfrage – sowohl bei privaten Haushalten wie

auch bei Investitionen – dürfte jedoch auch 2016 weiter schrumpfen. Im Gegensatz dazu profitieren einige exportorientierte Industriesektoren vom schwachen Rubel, sodass für die russische Industrieproduktion ein leichtes Wachstum prognostiziert wird. Für die Ukraine ist – nach der Anpassungsrezession 2015 mit einem BIP-Rückgang von 9,9 Prozent – für 2016 mit einem verhaltenen Wachstum von 1,0 Prozent zu rechnen. Belarus wiederum leidet stark unter der Rezession in Russland. Für 2016 ist hier ein BIP-Rückgang von 3,0 Prozent zu erwarten. Abhängig von der Entwicklung in Russland könnte auch das Jahr 2017 für Belarus herausfordernd werden. Derzeit ist in Russland für 2017 mit einer graduellen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und einer Rückkehr zu leichtem Wachstum zu rechnen, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich der Ölpreis weiter stabilisiert.

Entwicklung des realen BIP in Prozent

Region/Land	2015	2016e	2017f	2018f
Polen	3,6	3,3	3,7	3,1
Slowakei	3,6	3,5	3,3	4,0
Slowenien	2,3	2,0	2,1	2,2
Tschechische Republik	4,6	2,5	2,7	2,5
Ungarn	2,9	2,3	2,7	2,9
Zentraleuropa	3,6	3,0	3,3	3,0
Albanien	2,6	3,5	4,0	4,0
Bosnien und Herzegowina	3,0	3,0	3,5	4,0
Bulgarien	3,0	3,0	3,0	3,3
Kroatien	1,6	2,3	2,5	2,0
Kosovo	4,0	3,5	3,5	3,5
Rumänien	3,8	5,2	3,6	3,0
Serbien	0,7	2,5	3,0	3,0
Südosteuropa	3,0	4,0	3,3	3,0
Russland	- 3,7	- 0,5	1,0	1,5
Belarus	- 3,9	- 3,0	0,0	1,5
Ukraine	- 9,9	1,0	2,0	3,0
Osteuropa	- 4,1	- 0,5	1,0	1,6
Österreich	1,0	1,4	1,3	1,5
Deutschland	1,5	1,8	1,7	1,5
Eurozone	2,0	1,6	1,5	1,7

Quelle: Raiffeisen Research

Wesentliche Ereignisse

Fortschritt des Transformationsprogramms

Anfang November 2016 wurde eine Einigung über den Verkauf der Raiffeisen Leasing Polska S.A. an die PKO Leasing S.A. erzielt. Der Kaufpreis beträgt rund € 200 Millionen (PLN 850 Millionen). Das Closing soll noch 2016 erfolgen. Der erwartete positive Effekt auf das RBI-Konzernergebnis wird rund € 30 Millionen betragen und bei Closing gebucht werden. Die Transaktion wird einen positiven Effekt von rund 33 Basispunkten auf die CET1 Ratio (fully loaded) der RBI haben. Auf die fusionierte Einheit aus Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und RBI würde der Effekt rund 28 Basispunkte betragen. Es wird erwartet, dass sich nach dem Closing die risikogewichteten Aktiva (RWA) um rund € 1.290 Millionen reduzieren werden.

Ein Verkauf der Raiffeisen Bank Polska S.A. (Polbank) ist weiterhin geplant. Derzeit ist eine Abspaltung des Bankbetriebs ohne CHF-Portfolio und eventuell anderer Hypothekarkredite vorgesehen. Die verbleibenden Hypothekarkredite sollen anschließend in eine polnische Filiale der RBI AG überführt werden. Im Rahmen der Akquisition der Polbank im Jahr 2012 hatte sich die RBI gegenüber der polnischen Bankenaufsicht (KNF) verpflichtet, die Aktien der Polbank bis zum 30. Juni 2016 mit einem Freefloat-Anteil von mindestens 15 Prozent an der Warschauer Börse zu listen. Im Mai 2016 stimmte die KNF zu, dass die Verpflichtung hinsichtlich eines Börsegangs als erfüllt gilt, wenn bis spätestens Ende 2016 ein Verkauf der Polbank an eine polnische börsennotierte Bank erfolgt. Im Oktober 2016 stimmte die KNF zu, dass die Frist für die Festlegung der wirtschaftlichen Eckdaten hinsichtlich der Abspaltung der Polbank sowie für den Verkauf an eine börsennotierte polnische Bank bis Ende November 2016 (bisher Ende September 2016) verlängert wird. Die Abspaltung muss bis zum 30. Juni 2017 abgeschlossen sein.

Nach dem ergebnislos verlaufenen Verkaufsprozess für die ZUNO BANK AG ist geplant, Teile des vorhandenen Geschäfts in der Tschechischen Republik und in der Slowakei in die dortigen Netzwerkbanken zu integrieren. Einzelne Teile des Portfolios sollen zur Optimierung des Integrationsergebnisses auch aus der Gruppe herausgelöst werden. Der Abschluss der Integration wird für Mitte 2017 angepeilt.

Im Rahmen der geplanten RWA-Reduzierung wurden in Asien mit einer Rückführung der RWAs um rund 76 Prozent seit Ende 2014 deutliche Fortschritte erzielt. Auch in den USA kommt der Rückzug gut voran, die RWAs sanken hier seit Ende 2014 um rund 61 Prozent.

RZB und RBI fassen Grundsatzbeschluss zur Verschmelzung

Die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI haben am 5. Oktober 2016 grundsätzlich die Verschmelzung der RZB mit der RBI beschlossen. In diesem Zusammenhang wurden auch die vorläufigen Bewertungsspannen der zu verschmelzenden Einheiten festgelegt. Die RZB soll in die RBI verschmolzen werden. Das fusionierte Unternehmen wird wie bisher börsennotiert sein.

Die Transaktion umfasst die Funktionen der RZB als Spitzeninstitut der Raiffeisen Bankengruppe Österreich sowie die Beteiligungen der RZB. Von der Transaktion ausgenommen ist der bereits angekündigte Teilverkauf der UNIQA-Beteiligung. Alle damit im Zusammenhang stehenden Ergebnis- und Bewertungsbeiträge wurden in der Erfolgsrechnung neutralisiert, sind jedoch im Eigenkapital berücksichtigt. Die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) der verschmolzenen Einheit auf Basis einer Pro-forma-Berechnung würde per 30. Juni 2016 11,3 Prozent betragen.

Die für die zu verschmelzenden Einheiten festgelegten vorläufigen Bewertungsspannen wurden durch den derzeitigen Stand der von zwei renommierten internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften durchgeführten vergleichenden Unternehmensbewertungen untermauert. Das Management geht auf dieser Basis von einem Anteil des RBI-Streubesitzes zwischen 34,6 und 35,7 Prozent (bisher 39,2 Prozent, jeweils bezogen auf die im Umlauf befindlichen Aktien, d. h. ohne eigene Aktien) nach Durchführung der Transaktion aus.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wurden von den Vorständen der RZB bzw. der RBI jeweils unabhängig voneinander beauftragt, nach der sogenannten Dividend-Discount-Methode ermittelte vergleichende Unternehmensbewertungen gemäß internationalen Bewertungsstandards durchzuführen. Die Angemessenheit des noch nicht vorliegenden endgültigen Umtauschverhältnisses muss aufgrund des österreichischen Verschmelzungsrechts zudem von einem gerichtlich zu bestellenden unabhängigen Verschmelzungsprüfer – gleichfalls eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – bestätigt werden.

Die außerordentliche Hauptversammlung der RBI, in der mit einer Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals über die Verschmelzung abgestimmt werden soll, ist für den 24. Jänner 2017 geplant. Die zur Abstimmung über die Verschmelzung erforderlichen Unterlagen werden – nach Festlegung des endgültigen Umtauschverhältnisses und Vornahme der gesetzlich erforderlichen Prüfungen durch die Aufsichtsräte und externe Prüfer – bis zum 23. Dezember 2016 öffentlich zur Verfügung stehen.

Auch für das fusionierte Institut nach Durchführung der Verschmelzung sollen die Finanzziele der RBI unverändert aufrecht erhalten bleiben: Bis Ende 2017 werden eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von mindestens 16 Prozent angestrebt. Der Return on Equity vor Steuern soll mittelfristig rund 14 Prozent und der Konzern-Return-on-Equity rund 11 Prozent betragen, für die Cost/Income Ratio werden 50 bis 55 Prozent angestrebt.

Verschmelzung der Konzernobergesellschaften

Die bisher oberste Muttergesellschaft der RBI, die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, und deren 100-Prozent-Beteiligung R-Landesbanken-Beteiligung GmbH, Wien, in denen 82,4 Prozent der Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG gebündelt waren, wurden Ende September 2016 in die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG verschmolzen. Somit fungiert diese ab sofort als oberste Muttergesellschaft der RBI und bildet den obersten Konsolidierungskreis.

Neuregelung der Bankenabgabe in Österreich

Im Juli 2016 einigte sich die österreichische Bundesregierung auf die Neuregelung der Bankenabgabe ab dem Jahr 2017. Das diesbezügliche Gesetz muss jedoch noch vom österreichischen Parlament verabschiedet werden. Geplant ist eine Reduktion der jährlichen Bankenabgabe, gleichzeitig sollen Österreichs Banken eine Einmalabgabe leisten, die für die RBI etwa € 120 Millionen betragen wird. Die Zahlung dazu erfolgt über vier Jahre verteilt, beginnend im Jahr 2017. Nachdem die österreichische Bankenabgabe für die RBI im Jahr 2016 rund € 76 Millionen betragen wird (€ 12 Millionen weniger als 2015), wird sie nach Inkrafttreten des Gesetzes ab 2017 inklusive anteiliger Einmalabgabe etwa € 43 Millionen betragen.

Ergebnis- und Finanzentwicklung

Mit einer CET1 Ratio (fully loaded) von 12,3 Prozent konnte die Kapitalposition der RBI in den ersten neun Monaten 2016 deutlich gestärkt werden. Darüber hinaus entspannte sich die Kreditrisikosituation im Vergleich zum Vorjahr merklich. Hier hatte im Vorjahr insbesondere die Entwicklung in der Ukraine für hohe Belastungen gesorgt, doch auch in nahezu allen anderen Märkten kam es zu einer Verringerung der Kreditrisikovorsorgen. Umgekehrt setzte sich der Trend eines weiter fallenden Marktzinsniveaus fort und belastete das Zinseinkommen des Konzerns sowohl im Euroraum als auch in den anderen Märkten der RBI. Die sich zuletzt stabilisierende Nettozinsspanne zeigt jedoch, dass die von der RBI ergriffenen Maßnahmen Wirkung zeigen. Gleichzeitig ging das Kreditvolumen durch die Umsetzung des Transformationsprogramms im Non-Core-Segment und auch aufgrund der verhaltenen Kreditnachfrage leicht zurück, wobei in Tschechien, Rumänien und der Slowakei – wie beabsichtigt – teils deutliches Wachstum zumeist im Retail-Bereich vorlag.

Das Konzernergebnis fiel im Vergleich zur Vorjahresperiode um 15 Prozent oder € 68 Millionen auf € 394 Millionen. Hauptgrund für diesen Rückgang war der um 12 Prozent geringere Zinsüberschuss. Positiv hingegen wirkten die um 37 Prozent oder € 292 Millionen geringeren Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen von € 503 Millionen. Darüber hinaus gab es im Geschäfts- wie auch im Vorjahr einige Einmaleffekte: Auflösungen von Rückstellungen für den Settlement Act in Ungarn im Vorjahr standen 2016 neue Dotierungen auf Konzernebene gegenüber. Der Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. ergab einen Erlös von € 132 Millionen. Negativ wirkten sich um € 144 Millionen höhere Bewertungsverluste bei Derivaten und eigenen Verbindlichkeiten sowie um € 74 Millionen höhere Ertragsteuern aus. Durch eine Gesetzesänderung zu privaten Hypothekenkrediten in Rumänien (Walkaway Law) resultierte aus der erwarteten Inanspruchnahme ein Vorsorgebedarf von € 39 Millionen. Das rumänische Verfassungsgericht hob im Oktober 2016 Teile des Gesetzes wieder auf. Aufgrund dieser Entscheidung erwartet die RBI im vierten Quartal, dass der Großteil des im zweiten Quartal dieses Jahres unter der Position übrige Ergebnisse gebuchten Vorsorgebedarfs in Höhe von € 43 Millionen wieder aufgelöst werden kann. In Höhe eines Teils dieses Betrags werden jedoch voraussichtlich Kreditrisikovorsorgen für mögliche freiwillige Konvertierungen gebildet werden.

Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Rückgang um 5 Prozent oder € 190 Millionen auf € 3.470 Millionen. Der Zinsüberschuss war dabei aufgrund des bereits erwähnten niedrigen Zinslevels weiter rückläufig und fiel um 12 Prozent auf € 2.187 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren das anhaltend niedrige Marktzinsniveau in zahlreichen Ländern des Konzerns, die vorhandene Überschussliquidität sowie ein – insbesondere in Russland entstandener – Rückgang um € 171 Millionen bei Zinserträgen aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten, der auf Marktschwankungen im ersten Halbjahr 2015 zurückging. Dagegen stieg das Handelsergebnis um € 148 Millionen auf € 136 Millionen. Dieses war im Vorjahr durch die Währungsabwertungen in der Ukraine stark belastet gewesen. Der Rückgang des Provisionsüberschusses blieb mit minus 3 Prozent oder € 32 Millionen auf € 1.097 Millionen moderat und war hauptsächlich währungsbedingt.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Jahresvergleich um € 1 Million auf € 2.100 Millionen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nahm dabei im Jahresabstand um 2.589 Personen auf 51.430 ab. Dennoch stieg der Personalaufwand um 4 Prozent auf € 1.048 Millionen, da in der Vorjahresperiode Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen aufgelöst worden waren. Der Sachaufwand zeigte einen Rückgang um 5 Prozent oder € 45 Millionen auf € 815 Millionen. Dies lag vorwiegend an gesunkenen Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen. Die Zahl der Geschäftsstellen reduzierte sich im Jahresabstand um 164 auf 2.590. Die regulatorisch bedingten Aufwendungen für Einlagensicherung und Abwicklungsfonds betragen € 123 Millionen nach € 132 Millionen im Jahr zuvor.

Die Bilanzsumme sank seit Jahresbeginn geringfügig auf € 114,0 Milliarden. Das Kreditvolumen an Kunden veränderte sich dabei unwesentlich auf € 69,8 Milliarden. Während sich im Retail-Geschäft ein Zuwachs um € 0,4 Milliarden ergab, der überwiegend aus Zentraleuropa stammte, verringerten sich die Ausleihungen an Firmenkunden aufgrund der planmäßigen Reduktion im Non-Core-Bereich um € 0,4 Milliarden. Auf der Passivseite stieg der Bestand an Kundeneinlagen um 2 Prozent oder € 1,5 Milliarden auf € 70,5 Milliarden. Hier nahmen die Einlagen von Retail-Kunden um € 3,1 Milliarden auf € 36,7 Milliarden zu. Hingegen gingen die Einlagen von Firmenkunden (minus € 1,3 Milliarden) und Sovereigns (minus € 0,3 Milliarden) zurück.

Das Eigenkapital inklusive des Kapitals der nicht beherrschenden Anteile verzeichnete einen Anstieg um € 521 Millionen auf € 9.022 Millionen. Neben dem Ergebnis nach Steuern in Höhe von € 480 Millionen ergab das sonstige Ergebnis ein Plus von € 73 Millionen. Dabei stand positiven Währungseffekten von € 156 Millionen die Realisation von Bewertungsergebnissen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte gegenüber.

Auf Seite des regulatorischen Kapitals veränderten sich die wesentlichen Kennzahlen wie folgt: Das harte Kernkapital nach Abzugsposten betrug zum Periodenende € 7.815 Millionen und war damit um € 144 Millionen höher als zum Jahresende 2015. Dies lag zum einen an der Anrechnung des Halbjahresergebnisses, zum anderen an höheren Abzugsposten aufgrund der Anwendung von Übergangsbestimmungen für 2016. Die gesamten Eigenmittel nach CRR betragen € 11.039 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 52 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2015. Die Risikoaktiva (gesamt) wurden um € 1.194 Millionen auf € 62.078 Millionen verringert. Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,6 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,8 Prozent. Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen lagen die Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) bei 12,3 Prozent und die Eigenmittelquote (fully loaded) bei 17,6 Prozent.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	2.187	2.495	- 308	- 12,3%
Provisionsüberschuss	1.097	1.129	- 32	- 2,8%
Handelsergebnis	136	- 12	148	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	49	49	0	0,9%
Betriebserträge	3.470	3.660	- 190	- 5,2%
Personalaufwand	- 1.048	- 1.008	- 40	3,9%
Sachaufwand	- 815	- 860	45	- 5,2%
davon regulatorischer Sachaufwand	- 123	- 132	9	- 7,0%
Abschreibungen	- 237	- 233	- 4	1,6%
Verwaltungsaufwendungen	- 2.100	- 2.101	1	- 0,1%
Betriebsergebnis	1.370	1.559	- 189	- 12,1%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 503	- 795	292	- 36,7%
Übrige Ergebnisse	- 122	- 56	- 65	115,7%
Ergebnis vor Steuern	746	708	38	5,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 266	- 193	- 74	38,2%
Ergebnis nach Steuern	480	516	- 36	- 6,9%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	- 86	- 54	- 32	59,1%
Konzernergebnis	394	461	- 68	- 14,7%

¹ Anpassung gemäß IAS 8,41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Betriebserträge

Zinsüberschuss

In den ersten neun Monaten 2016 reduzierte sich der Zinsüberschuss um 12 Prozent oder € 308 Millionen auf € 2.187 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren das anhaltend niedrige Marktzinsniveau in zahlreichen Ländern des Konzerns, die vorhandene Überschussliquidität sowie ein – insbesondere in Russland entstandener – Rückgang um € 171 Millionen bei Zinserträgen aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten. Dies war eine Folge des niedrigeren Zinsniveaus im Jahr 2016 (die Interbankenzinssätze waren in Russland im ersten Halbjahr 2015 außerordentlich hoch gewesen) sowie eines geringeren Volumens an USD-Swaps. Zusätzlich trug die Reduktion der Kreditportfolios in der Konzernzentrale und in Asien zur negativen Entwicklung des Zinsüberschusses bei.

Die Nettozinsspanne des Konzerns reduzierte sich im Jahresabstand um 23 Basispunkte auf 2,76 Prozent. Davon entfielen 8 Basispunkte auf Wechselkurseffekte im Segment Osteuropa. Diese Entwicklung ist auf das bereits erwähnte niedrige Marktzinsniveau insbesondere in den Segmenten Zentral- und Südosteuropa zurückzuführen. Auch das niedrigere Geschäftsvolumen (durchschnittliche zinstragende Aktiva) konnte diesen Rückgang nur teilweise kompensieren.

Im Segment Zentraleuropa sank der Zinsüberschuss um 5 Prozent oder € 24 Millionen auf € 470 Millionen. Dabei sorgten in Ungarn neben dem niedrigen Marktzinsniveau vor allem um € 10 Millionen höhere zinsähnliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beendigung einer konzerninternen Mezzaninfinanzierung für einen Rückgang um € 15 Millionen. In der Slowakei führten ebenfalls niedrigere Zinssätze zu einer Reduktion um € 15 Millionen. Dagegen verzeichnete die Tschechische Republik einen volumenbedingten Anstieg um € 6 Millionen. Im Segment Südosteuropa sank der Zinsüberschuss um 6 Prozent oder € 37 Millionen auf € 555 Millionen. Dabei gab es in allen Ländern – mit Ausnahme von Bosnien und Herzegowina – Rückgänge, auch hier hauptsächlich bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau. Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang des Zinsüberschusses um 13 Prozent oder € 92 Millionen auf € 637 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein um 17 Prozent oder € 86 Millionen auf € 416 Millionen gesunkener Zinsüberschuss in Russland, hervorgerufen durch um € 137 Millionen geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten sowie währungs- und volumenbedingt niedrigere Zinserträge aus Forderungen an Kunden, die jedoch durch ebenfalls gesunkene Zinsaufwendungen kompensiert wurden. In der Ukraine trat währungsbedingt ein Rückgang des Zinsüberschusses um 6 Prozent oder € 8 Millionen auf € 124 Millionen ein, in lokaler Währung konnte ein Anstieg des Zinsüberschusses um 13 Prozent erzielt werden. In Belarus nahm der Zinsüberschuss um € 2 Millionen auf € 96 Millionen zu. Im Segment Non-Core sank er hingegen um 16 Prozent oder € 48 Millionen auf € 254 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Asien, wo sich volumenbedingt ein um 56 Prozent oder € 41 Millionen auf € 33 Millionen verringerter Beitrag ergab. Dagegen kam es in Polen aufgrund von Repricing-Maßnahmen im Einlagengeschäft zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um 3 Prozent oder € 5 Millionen auf € 196 Millionen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im Periodenvergleich aufgrund der Währungsabwertungen in Osteuropa sowie aufgrund geringerer Umsätze in Zentraleuropa um 3 Prozent oder € 32 Millionen auf € 1.097 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft gab dabei – abgesehen von den Währungseffekten auch aufgrund geringerer Garantieerträge in der Konzernzentrale, gesetzlicher Einschränkung bei Gebühren für vorzeitige Kreditrückzahlungen in der Slowakei, des Ausstiegs aus dem Automobilfinanzierungsgeschäft in Russland, Volumenrückgängen in Asien sowie niedrigerer Provisionserträge in Ungarn – um € 26 Millionen auf € 124 Millionen nach. Ebenso verringerte sich das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft um € 5 Millionen auf € 99 Millionen, am stärksten in Rumänien, Russland sowie in der Konzernzentrale. Dagegen verzeichnete das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten einen Zuwachs um 27 Prozent oder € 10 Millionen auf € 46 Millionen, vorrangig bedingt durch höhere Erträge in Polen und Rumänien. Das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds sank überwiegend in der Slowakei um 15 Prozent oder € 5 Millionen auf € 28 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis nahm im Periodenvergleich um € 148 Millionen auf € 136 Millionen zu. Im währungsbezogenen Geschäft ergab sich ein Ergebnisanstieg um € 137 Millionen auf € 72 Millionen. Hauptgrund dafür waren eine geringere Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna als im Vorjahr sowie die Verbesserung einer offenen Devisenposition in der Ukraine (Anstieg um € 77 Millionen). Ein positiver Effekt resultierte auch aus dem Wegfall eines Absicherungsgeschäfts für Dividendenerträge in russischen Rubeln, aus dem sich im Vorjahr noch eine Belastung von € 70 Millionen ergeben hatte. Darüber hinaus erhöhte sich das Ergebnis durch Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten in Kroatien, Russland und Ungarn. Dagegen verzeichneten Belarus – durch die Beendigung einer strategischen Währungsposition sowie durch ein bewertungs- und volumenbedingt geringeres Ergebnis aus offenen Devisenpositionen – und die Konzernzentrale Rückgänge. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft stieg – primär aufgrund von Bewertungsgewinnen sowie höherer Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in der Konzernzentrale – um € 52 Millionen auf € 93 Millionen. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft um € 36 Millionen auf minus € 25 Millionen, resultierend aus der Anpassung der Zinsstrukturkurve aufgrund geänderter Marktbedingungen.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis blieb mit € 49 Millionen im Periodenvergleich beinahe unverändert. Aus dem Verkauf des Card Acquiring Business (POS-Terminals) in der Tschechischen Republik resultierte ein Erlös von € 8 Millionen. Dem standen höhere Dotierungen von sonstigen Rückstellungen in der Konzernzentrale sowie ein niedrigeres Ergebnis aus Investment Property gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken im Vergleich zur Vorjahresperiode um € 1 Million auf € 2.100 Millionen. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich - vorwiegend aufgrund des gesunkenen Zinsüberschusses - um 3,1 Prozentpunkte auf 60,5 Prozent.

Personalaufwand

Die größte Position unter den Verwaltungsaufwendungen war mit einem Anteil von 50 Prozent der Personalaufwand, der um 4 Prozent oder € 40 Millionen auf € 1.048 Millionen zunahm. In der Vorjahresperiode waren Bonusrückstellungen in Höhe von € 76 Millionen aufgelöst worden, wodurch es zu Verzerrungen im Vorjahresvergleich kommt. In der Konzernzentrale lag der Anstieg des Personalaufwands abgesehen von dem Effekt aus der Bonusrückstellung auch aufgrund einer Änderung des Gehaltschemas bei € 20 Millionen. In der Tschechischen Republik ergab sich - zusätzlich getrieben durch eine höhere Mitarbeiteranzahl aufgrund des Zukaufs des Privatkundengeschäfts der Citibank und durch Gehaltsanpassungen - insgesamt ein Zuwachs um € 18 Millionen. In der Slowakei stieg der Personalaufwand durch den Ausbau des Filialnetzwerks kombiniert mit dem Einmaleffekt der Vorjahresperiode um € 11 Millionen. In Polen sorgten neben dem Effekt aus der Bonusrückstellung eine Erhöhung von Urlaubsrückstellungen sowie Mitarbeiterbindungsprogramme für eine Zunahme um € 6 Millionen. Einen Rückgang des Personalaufwands gab es in Russland (minus € 10 Millionen) aufgrund einer Reduktion der Mitarbeiteranzahl und der Währungsentwicklung.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) sank im Jahresabstand um 2.589 Personen auf 51.430. Die größten Rückgänge verzeichneten die Ukraine (minus 1.647), Russland (minus 524), Polen (minus 457), Ungarn (minus 247) und Bulgarien (minus 116). Die größten Zuwächse gab es in der Tschechischen Republik (plus 315) und der Slowakei (plus 181).

Sachaufwand

Der Sachaufwand nahm um 5 Prozent oder € 45 Millionen auf € 815 Millionen ab. Dies lag vorwiegend an gesunkenen Raum- aufwendungen aufgrund von Filialschließungen (Rückgang um € 21 Millionen). Die Zahl der Geschäftsstellen sank im Jahresabstand um 164 auf 2.590, wobei die Reduktionen speziell in der Ukraine (minus 84), Polen (minus 38), Rumänien (minus 28) und Russland (minus 16) erfolgten. Einen Rückgang zeigte auch der Rechts- und Beratungsaufwand (minus € 15 Millionen) vorwiegend in der Konzernzentrale. Die Beiträge zur Einlagensicherung sanken um € 11 Millionen. Dem stand ein höherer IT-Aufwand (plus € 8 Millionen) gegenüber.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 2 Prozent oder € 4 Millionen auf € 237 Millionen. Dieser Anstieg resultierte aus einer Wertminderung der Marke Polbank um € 26 Millionen, von denen € 23 Millionen im dritten Quartal verbucht wurden. Im Vorjahr war es in Ungarn zu Wertminderungen im Zusammenhang mit Filialschließungen (€ 5 Millionen) und Software (€ 5 Millionen) gekommen, außerdem waren Wertminderungen auf Gebäude (€ 3 Millionen) und die Marke (€ 2 Millionen) in der Ukraine erfolgt.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um insgesamt 37 Prozent oder € 292 Millionen auf € 503 Millionen zurück. Hervorgerufen wurde dies durch niedrigere Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen, die sich um € 280 Millionen auf € 543 Millionen verringerten. Bei den Portfolio-Wertberichtigungen ergab sich in der Berichtsperiode eine Nettoauflösung von € 32 Millionen und damit eine Verbesserung um € 14 Millionen. Die Auflösungen stammten überwiegend aus Russland (€ 20 Millionen) und der Konzernzentrale (€ 9 Millionen) und waren auf Verschiebungen in Einzelwertberichtigungen aufgrund von Ausfällen einzelner Kunden und auf Rating-Verbesserungen zurückzuführen.

Der wesentliche Anteil der Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen entfiel in der Berichtsperiode auf Firmenkunden, für die Vorsorgen in Höhe von € 346 Millionen (Vorjahresvergleichsperiode: € 470 Millionen) gebildet werden mussten. Für Retail-Kunden waren es € 141 Millionen (Vorjahresvergleichsperiode: € 309 Millionen).

Der größte Rückgang bei den Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen wurde in der Ukraine verzeichnet: Hier fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Periodenvergleich mit € 1 Million um € 153 Millionen geringer aus. Dies ist darauf zu-

rückzuführen, dass in der Vorjahresperiode aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Donbass-Region höhere Allokationen für Retail- und Firmenkunden erforderlich gewesen waren und die Währungseffekte in der Berichtsperiode geringeren Einfluss hatten. Auch in Russland wurde ein Rückgang um € 72 Millionen auf € 74 Millionen verzeichnet, hervorgerufen durch eine verbesserte Situation im Firmen- und Retail-Kundenbereich. Im Segment Group Corporates fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Großkunden mit € 56 Millionen um € 51 Millionen geringer aus. Ebenso wiesen die meisten Länder in Zentral- und Südosteuropa einen geringeren Wertberichtigungsbedarf für Kredite auf: Im Periodenvergleich gingen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Zentraleuropa um € 59 Millionen auf € 31 Millionen zurück, insbesondere durch einen geringeren Wertberichtigungsbedarf für Firmenkunden in Ungarn. In Südosteuropa reduzierten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen um € 27 Millionen auf € 97 Millionen. Dabei ergaben sich in nahezu allen Märkten des Segments deutliche Rückgänge im Firmenkundenbereich, vor allem in Kroatien (minus € 29 Millionen) und Bulgarien (minus € 26 Millionen). Dagegen wurden in Asien mit € 123 Millionen um € 34 Millionen höhere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen für Firmenkunden gebildet. Ebenso resultierte in Albanien aus dem Ausfall einiger Großkunden ein Anstieg in Höhe von € 34 Millionen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 1.180 Millionen auf € 7.148 Millionen. Von diesem Rückgang waren € 63 Millionen währungsbedingt, sodass sich der tatsächliche Bestand an notleidenden Krediten währungsbereinigt um € 1.117 Millionen reduzierte. Neben der verbesserten Risikosituation lag dieser Entwicklung auch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen zugrunde. Die größten Rückgänge wurden im Segment Group Corporates (minus € 544 Millionen), in der Ukraine (minus € 243 Millionen), im Segment Group Markets (minus € 233 Millionen) sowie durch den Verkauf der Raiffeisen Bank d.d., Maribor, (minus € 118 Millionen) verzeichnet. Die NPL Ratio verbesserte sich dadurch gegenüber dem Jahresresultimo 2015 um 1,7 Prozentpunkte auf 10,2 Prozent. Den notleidenden Krediten standen Wertberichtigungen in Höhe von € 5.150 Millionen gegenüber. Daraus resultierte eine NPL Coverage Ratio von 72,0 Prozent nach 71,3 Prozent zum Jahresresultimo.

Die Neubildungsquote, berechnet auf Grundlage des durchschnittlichen Volumens an Kundenforderungen, ging im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 0,42 Prozentpunkte auf 0,93 Prozent zurück.

Übrige Ergebnisse

Die Position übrige Ergebnisse, die sich aus dem Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen, den in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen ausgewiesenen Bankenabgaben, Sondereffekten, Firmenwertabschreibungen und Erträgen aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge sowie dem Ergebnis aus Endkonsolidierungen zusammensetzt, reduzierte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 65 Millionen auf minus € 122 Millionen.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten sank von plus € 11 Millionen in der Vorjahresvergleichsperiode auf minus € 133 Millionen in der Berichtsperiode. Für diesen Rückgang waren eine Veränderung des Credit Spreads für eigene Verbindlichkeiten um € 80 Millionen sowie eine Reduktion der Bewertungsergebnisse aus zu Absicherungszwecken abgeschlossenen Bankbuchderivaten überwiegend in der Konzernzentrale um € 64 Millionen verantwortlich.

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen stieg gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um € 97 Millionen auf € 166 Millionen. Ausschlaggebend dafür war das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen, das im Periodenvergleich um € 142 Millionen höher ausfiel. Dabei brachte der im Juni 2016 abgeschlossene Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. einen Erlös von € 132 Millionen. Die Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands sanken hingegen im Periodenvergleich um € 55 Millionen, vor allem hervorgerufen durch deutlich niedrigere Bewertungsergebnisse von an den US-Dollar gekoppelten festverzinslichen Staatsanleihen in der Ukraine und in Russland, die nur teilweise durch höhere Bewertungsergebnisse in der Konzernzentrale und Rumänien ausgeglichen wurden. Die Veräußerung von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren der Konzernzentrale führte zu einem Ergebnisbeitrag von € 13 Millionen (Anstieg um € 11 Millionen).

Bankenabgaben und Sondereffekte

Der Aufwand für Bankenabgaben stieg im Vorjahresvergleich um € 22 Millionen auf € 115 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren Aufwendungen in Höhe von € 25 Millionen für die in Polen erstmals angefallene Bankenabgabe. In der Konzernzentrale kam es zu einem Rückgang der Aufwendungen um € 6 Millionen.

Im zweiten Quartal 2016 ist in Rumänien das so genannte „Walkaway Law“ in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme dieser Regelung resultierte in der Berichtsperiode ein Vorsorgebedarf in Höhe von € 39 Millionen. Dieses neue Hypothekarkreditgesetz besagt, dass Kreditnehmer ihre Immobilien an die Banken überschreiben und so ihre Schuld tilgen können – auch wenn das aushaftende Kreditvolumen den Immobilienwert übersteigt. Das Gesetz bezieht sich währungsunabhängig auf bestimmte von Privatpersonen aufgenommene Hypothekarkredite und ist rückwirkend anwendbar. Da dies aus Sicht der RBI gegen die rumänische Verfassung verstößt, wurden entsprechende Verfahren eingeleitet.

Ergebnis aus Endkonsolidierungen

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich in der Berichtsperiode auf € 2 Millionen. Die darin enthaltenen, aus diversen Konzerneinheiten stammenden Endkonsolidierungseffekte gingen überwiegend auf Endkonsolidierungen aufgrund von Unwesentlichkeit sowie auf den Verkauf dreier Konzerneinheiten in Slowenien, Ungarn und der Tschechischen Republik zurück.

Mit Ende Juni 2016 wurde der Verkauf der slowenischen Bank abgeschlossen. Der negative Endkonsolidierungseffekt lag bei € 53 Millionen. Zu den dafür schon im Jahr 2015 verbuchten € 52 Millionen wurde in der Berichtsperiode ein zusätzlicher Aufwand von € 1 Million gebucht. Weiters wurden Rücklagen im Ausmaß von minus € 3 Millionen in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Der Verkauf einer ungarischen Leasinggesellschaft wurde im dritten Quartal abgeschlossen. Daraus resultierte ein negativer Endkonsolidierungseffekt von € 3 Millionen. Zusätzlich wurden minus € 3 Millionen an Rücklagen in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahrs um 38 Prozent oder € 74 Millionen auf € 266 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren die Verwendung von steuerlichen Verlustvorträgen in Polen und Kroatien und von Steueraufwendungen für Vorperioden in der Konzernzentrale sowie der Turnaround in der Ukraine. Die Steuerquote erhöhte sich um 8 Prozentpunkte auf 36 Prozent. Diese Erhöhung ist darüber hinaus auf Verluste in Asien und auf einen strukturellen steuerlichen Verlust in der Konzernzentrale zurückzuführen. Letzterer entsteht aufgrund steuerfreier ausländischer Dividendenerträge aus den Konzerneinheiten. Da diese steuerlichen Verluste mittelfristig nicht nutzbar sind, dürfen sie nicht aktiviert werden.

Ergebnis im Quartalsvergleich

in € Millionen	Q3/2016	Q2/2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	732	738	-6	-0,8%
Provisionsüberschuss	378	372	5	1,5%
Handelsergebnis	52	56	-4	-7,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	24	13	11	83,2%
Betriebserträge	1.186	1.180	6	0,5%
Personalaufwand	-347	-353	6	-1,8%
Sachaufwand	-245	-267	22	-8,2%
Abschreibungen	-95	-74	-21	28,5%
Verwaltungsaufwendungen	-687	-694	7	-1,0%
Betriebsergebnis	499	485	14	2,8%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-100	-297	197	-66,3%
Übrige Ergebnisse	-103	33	-136	-
Ergebnis vor Steuern	296	221	75	33,7%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-84	-91	8	-8,4%
Ergebnis nach Steuern	212	130	82	63,4%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-28	-34	6	-16,3%
Konzernergebnis	184	96	88	91,6%

Betriebserträge

Zinsüberschuss

Im Vergleich zum zweiten Quartal 2016 sank der Zinsüberschuss im dritten Quartal 2016 um 1 Prozent oder € 6 Millionen auf € 732 Millionen. Die Nettozinsspanne (gerechnet auf die zinstragenden Aktiva) reduzierte sich im Quartalsvergleich um 3 Basis-

punkte auf 2,77 Prozent. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren um € 15 Millionen niedrigere laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen, die durch gesunkene Zinsaufwendungen insbesondere für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nur zum Teil ausgeglichen wurden.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem zweiten Quartal um 1 Prozent oder € 5 Millionen auf € 378 Millionen. Dieser Anstieg basierte einerseits auf der Währungsentwicklung und war andererseits volumenbedingt. Den größten Zuwachs verzeichnete das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr mit einer Steigerung um 4 Prozent oder € 6 Millionen auf € 168 Millionen, hervorgerufen durch volumen- und margenbedingt höhere Provisionserträge in der Ukraine, der Konzernzentrale, Kroatien sowie dem Kosovo. Das Ergebnis aus sonstigen Bankdienstleistungen verbesserte sich aufgrund höherer Erträge vor allem in Russland um € 4 Millionen auf € 13 Millionen. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft mengenbedingt vorrangig in der Tschechischen Republik um € 6 Millionen auf € 39 Millionen.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verringerte sich gegenüber dem Vorquartal um € 4 Millionen auf € 52 Millionen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft sank um € 13 Millionen auf € 27 Millionen, hervorgerufen durch Bewertungsverluste und geringere Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpositionen in der Konzernzentrale, Polen und Russland. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft reduzierte sich um € 10 Millionen auf € 23 Millionen, in erster Linie bedingt durch Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten sowie wechselkursbedingte Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in der Konzernzentrale. Dem standen Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten vor allem in Asien und Russland gegenüber. Das Ergebnis aus dem aktien- und indexbasierten Geschäft verzeichnete einen Zuwachs um € 17 Millionen, der aus gestiegenen Geschäftsaktivitäten im Bereich Wertpapierhandel sowie aus positiven Bewertungseffekten im Zusammenhang mit geänderten Marktbedingungen resultierte.

Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis

Im dritten Quartal 2016 erhöhte sich das laufende sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorquartal um € 11 Millionen auf € 24 Millionen, hauptsächlich bedingt durch ein höheres Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen (plus € 13 Millionen). Den größten Anteil an diesem Anstieg hatte Rumänien (plus € 11 Millionen), hier kam es zur Auflösung sonstiger Rückstellungen im Zusammenhang mit der Fixierung der Zinskonditionen von Privatkrediten. Im dritten Quartal wurden entsprechende Sammelklagen durch eine Entscheidung des rumänischen Verfassungsgerichts abgewiesen.

Verwaltungsaufwendungen

Mit € 687 Millionen lagen die Verwaltungsaufwendungen im dritten Quartal 2016 um 1 Prozent oder € 7 Millionen unter dem Wert des Vorquartals.

Dabei sank der Personalaufwand im dritten Quartal 2016 um 2 Prozent oder € 6 Millionen auf € 347 Millionen. Der Sachaufwand verringerte sich um 8 Prozent oder € 22 Millionen auf € 245 Millionen. Dieser Rückgang basierte auf gesunkenem Raum- und IT-Aufwendungen und gesunkenen Beiträgen zur Einlagensicherung. Die Aufwendungen für die Beiträge zum Bankenabwicklungsfonds reduzierten sich ebenfalls: Der Großteil davon wurde bereits im ersten Quartal für das gesamte Jahr verbucht, im zweiten Quartal kam es noch zu Anpassungsbuchungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Quartalsvergleich um 29 Prozent oder € 21 Millionen auf € 95 Millionen, hauptsächlich zurückzuführen auf eine Wertminderung der Marke Polbank um € 23 Millionen.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken im Quartalsvergleich um € 197 Millionen auf € 100 Millionen. Hauptverantwortlich für diesen Rückgang waren Asien (minus € 90 Millionen), das Segment Group Corporates (minus € 65 Millionen), Zentraleuropa (minus € 31 Millionen) und Südosteuropa (minus € 23 Millionen). Insgesamt zeigten die Nettodotierungen zu Einzelwertberichtigungen einen Rückgang um € 204 Millionen auf € 110 Millionen, die Nettoauflösungen bei den Portfolio-Wertberichtigungen gingen um € 11 Millionen auf € 5 Millionen zurück. Die Erlöse aus dem Verkauf von notleidenden Krediten stiegen im dritten Quartal auf € 5 Millionen.

Der Bestand an notleidenden Kundenkrediten sank seit Jahresbeginn um € 1.180 Millionen auf € 7.148 Millionen, € 216 Millionen von diesem Rückgang entfielen auf das dritte Quartal. Der organische Rückgang lag bei € 235 Millionen und beruhte unter anderem auf der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. Die größten Reduktionen wurden dabei im Segment Group Corporates (minus € 172 Millionen), in der Ukraine (minus € 95 Millionen) und in der Tschechischen Republik (minus € 38 Millionen) verzeichnet. In Asien stiegen die notleidenden Kredite hingegen um € 103 Millionen. Die NPL Ratio sank im Quartalsvergleich um 0,2 Prozentpunkte auf 10,2 Prozent. Die NPL Coverage Ratio blieb mit 72,0 Prozent nahezu unverändert.

Übrige Ergebnisse

Die übrigen Ergebnisse sanken von € 33 Millionen im zweiten Quartal 2016 um € 136 Millionen auf minus € 103 Millionen im dritten Quartal 2016.

Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten sank gegenüber dem Vorquartal um € 37 Millionen auf minus € 71 Millionen. Das Ergebnis aus der Veränderung des Credit Spreads der eigenen Emissionen lag bei minus € 47 Millionen (Rückgang um € 35 Millionen).

Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen sank im Quartalsvergleich um € 151 Millionen auf minus € 6 Millionen. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem im zweiten Quartal realisierten Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. (Erlös von € 132 Millionen).

Bankenabgaben und Sondereffekte

Die Bankenabgaben betragen im dritten Quartal € 34 Millionen (zweites Quartal: € 33 Millionen). In Polen betrug der Aufwand für Bankenabgaben im dritten Quartal € 9 Millionen, in der Konzernzentrale € 18 Millionen und in der Slowakei € 5 Millionen.

Im zweiten Quartal ist in Rumänien das so genannte „Walkaway Law“ in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme dieser neuen Regelung resultierte ein Vorsorgebedarf in Höhe von € 43 Millionen. Im dritten Quartal kam es hier zu Auflösungen in Höhe von € 3 Millionen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der RBI verringerte sich seit Jahresbeginn um € 588 Millionen auf € 113.838 Millionen. Die Effekte aus der Währungsentwicklung waren dabei per Saldo unwesentlich.

Aktiva

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Forderungen an Kreditinstitute (nach Kreditrisikovorsorgen)	12.617	11,1%	10.717	9,4%
Forderungen an Kunden (nach Kreditrisikovorsorgen)	64.641	56,8%	63.986	55,9%
Wertpapiere und Beteiligungen	17.328	15,2%	18.225	15,9%
Übrige Aktiva	19.252	16,9%	21.498	18,8%
Aktiva gesamt	113.838	100,0%	114.427	100,0%

Die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen stiegen seit Jahresbeginn um 17 Prozent oder € 1.855 Millionen auf € 12.692 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Anstieg der kurzfristigen Forderungen aus dem Geldmarktgeschäft sowie aus dem Giro- und Clearinggeschäft in der Konzernzentrale, dem eine Reduktion der Barreserve gegenüberstand. Die Forderungen aus Pensionsgeschäften nahmen um € 3.020 Millionen auf € 4.200 Millionen, jene aus Wertpapierleihen um € 716 Millionen auf € 717 Millionen zu.

Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Kreditrisikovorsorgen gingen geringfügig auf € 69.791 Millionen zurück. Hier ergab sich bei den Krediten an Großkunden ein Rückgang um 1 Prozent oder € 367 Millionen auf € 44.105 Millionen, vor allem hervorgerufen durch den Verkauf der Raiffeisen Bank d.d., Maribor, und den Abbau des Geschäftsvolumens in den USA. Bei den Forderungen an Retail-Kunden (Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe) wurde eine Zunahme um € 383 Millionen auf € 25.018 Millionen verzeichnet. Diese resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der Citibank in der Tschechischen Republik sowie aus höheren Kreditvolumina in der Slowakei und Russland (hier ausschließlich währungsbedingt).

Die Position Wertpapiere und Beteiligungen ging insgesamt um € 897 Millionen auf € 17.328 Millionen zurück, vor allem verursacht durch die Reduktion des Wertpapierportfolios (überwiegend festverzinsliche Wertpapiere) in der Konzernzentrale und Rumänien.

Der Rückgang der übrigen Aktiva um € 2.246 Millionen auf € 19.252 Millionen resultierte aus der Reduktion der Barreserve (Rückgang um € 2.933 Millionen), dem ein Anstieg der zur Veräußerung verfügbaren Vermögensgegenstände gemäß IFRS 5 um € 794 Millionen aus dem geplanten Verkauf der polnischen Leasinggesellschaft gegenüberstand.

Passiva

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.541	12,8%	16.369	14,3%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	70.454	61,9%	68.991	60,3%
Eigen- und Nachrangkapital	13.219	11,6%	12.665	11,1%
Übrige Passiva	15.625	13,7%	16.401	14,3%
Passiva gesamt	113.838	100,0%	114.427	100,0%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 2 Prozent oder € 1.463 Millionen auf € 70.454 Millionen. Hier stiegen die Einlagen von Retail-Kunden um € 3.074 Millionen auf € 36.718 Millionen, hervorgerufen durch den Zukauf eines Teilbetriebs in der Tschechischen Republik, höhere Einlagen in der Slowakei sowie die Währungsentwicklung in Russland. Die Einlagen von Firmenkunden gingen hingegen um € 1.342 Millionen auf € 32.291 Millionen zurück. Die größten Rückgänge waren dabei in der Konzernzentrale, Polen (Überliquidität) und der Slowakei zu verzeichnen. Ebenso nahmen die Einlagen des öffentlichen Sektors - hauptsächlich in der Konzernzentrale - um € 269 Millionen auf € 1.444 Millionen ab.

Die übrigen Passiva verringerten sich um € 777 Millionen auf € 15.625 Millionen. Hauptgründe dafür waren die Aufhebung der IFRS-5-Darstellung aufgrund der Entscheidung, die ZUNO BANK AG nicht zu verkaufen, sondern zu integrieren, und der Abschluss des Verkaufs der slowenischen Konzerneinheit. Dem standen Zugänge vor allem durch die polnische Leasinggesellschaft gegenüber.

Die Struktur der Passivseite nach Refinanzierungsaspekten (Funding) setzte sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Kundeneinlagen	70.454	73,3%	68.991	71,1%
Mittel- und langfristiges Funding	11.651	12,1%	12.945	13,3%
Kurzfristiges Funding	9.807	10,2%	10.926	11,3%
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.198	4,4%	4.164	4,3%
Gesamt	96.110	100,0%	97.026	100,0%

Das Verhältnis der Kundenkredite zu den Kundeneinlagen verbesserte sich seit Jahresbeginn um 0,7 Prozentpunkte auf 91,5 Prozent. Ohne das Segment Non-Core läge es bei 89,3 Prozent.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital, das sich aus dem Konzern-Eigenkapital, dem Konzernergebnis und dem Kapital der nicht beherrschenden Anteile zusammensetzt, erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 6 Prozent oder € 521 Millionen auf € 9.022 Millionen. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war das Gesamtergebnis, während Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteilseigner das Kapital um € 40 Millionen reduzierten.

Das Gesamtergebnis von € 552 Millionen setzte sich aus dem Ergebnis nach Steuern von € 480 Millionen und dem sonstigen Ergebnis von € 73 Millionen zusammen. Den größten Posten im sonstigen Ergebnis stellten die Währungsdifferenzen mit € 156 Millionen dar. Wesentlicher Treiber war hier die Aufwertung des russischen Rubels um 14 Prozent (plus € 191 Millionen), während die ukrainische Hryvna um 9 Prozent (minus € 20 Millionen), der belarussische Rubel um 6 Prozent (minus € 19 Millionen) und der polnische Zloty um 1 Prozent (minus € 20 Millionen) abwerteten. Der Abschluss des Verkaufs von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. führte zu einem Übertrag des bereits zum Jahresende 2015 im sonstigen Ergebnis als Bewertungsergebnis berücksichtigten Betrags von rund € 80 Millionen in die Erfolgsrechnung. Aus dem Capital Hedge ergab sich ein negatives Ergebnis von € 27 Millionen, insbesondere verursacht durch die Aufwertung des russischen Rubels. Der Cash-Flow Hedge erhöhte das sonstige Ergebnis um € 2 Millionen.

Eigenmittel gemäß CRR/BWG

Die nachfolgend dargestellten konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG ermittelt.

Per 30. September 2016 betragen die gesamten Eigenmittel € 11.039 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg um € 52 Millionen im Vergleich zum Jahresendwert 2015, großteils bedingt durch positive Währungsdifferenzen sowie durch die Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses 2016. Diesen positiven Effekten stand die Anwendung der Übergangsbestimmungen für 2016 sowie die Nichtanrechnung des Hybridkapitals der RZB Finance Jersey IV gegenüber. Das harte Kernkapital nach Abzugsposten erhöhte sich um € 144 Millionen. Neben der Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses 2016 wirkten sich die Währungsdifferenzen positiv auf die Eigenmittel aus – allen voran die Aufwertung des russischen Rubels mit € 188 Millionen, der jedoch die Abwertungen der ukrainischen Hryvna, des polnischen Zloty sowie des belarussischen Rubels gegenüberstanden. Die ergänzenden Eigenmittel verringerten sich aufgrund der Währungsentwicklung sowie abgereifter Kapitalinstrumente um € 92 Millionen auf € 3.224 Millionen.

Den Eigenmitteln stand ein Eigenmittelerfordernis von € 4.966 Millionen gegenüber. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko belief sich dabei auf € 4.042 Millionen und ging damit um € 74 Millionen zurück. Dies ist vor allem auf den Exposure-Abbau sowie auf eine Rating-Verbesserung von Belarus zurückzuführen, die durch die Aufwertung des russischen Rubels jedoch teilweise kompensiert wurden. Das Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen zeigte einen Rückgang von € 39 Millionen, der zum Großteil auf eine Reduktion der offenen Devisenposition zurückzuführen ist. Aktualisierte Daten für die Betriebserträge sowie Änderungen im Konsolidierungskreis führten zu einer Erhöhung des Eigenmittelerfordernisses für das operationelle Risiko um € 17 Millionen auf € 722 Millionen.

Bezogen auf das Gesamtrisiko ergaben sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) von 12,6 Prozent und eine Eigenmittelquote (transitional) von 17,8 Prozent.

Ohne Berücksichtigung der in der CRR definierten Übergangsbestimmungen ergab sich eine Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) von 12,3 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von 17,6 Prozent.

Risikomanagement

Für weitere Informationen zum Risikomanagement wird auf Punkt (38) Risiken von Finanzinstrumenten im Risikobericht des Konzernzwischenabschlusses verwiesen.

Ausblick

Bis Ende 2017 streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von mindestens 16 Prozent an.

Nach Umsetzung der Anfang 2015 festgelegten strategischen Maßnahmen soll die Kostenbasis rund 20 Prozent unter dem Niveau von 2014 liegen (Verwaltungsaufwendungen 2014: € 3.024 Millionen).

Wir peilen mittelfristig einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an.

Mittelfristig streben wir eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

Wir erwarten, dass die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen 2016 unter dem Niveau von 2015 (€ 1.264 Millionen) bleiben.

Die Verwaltungsaufwendungen sollen 2016 leicht unter Vorjahresniveau (2015: € 2.914 Millionen) liegen.

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Rumänisches Walkaway Law

Hinsichtlich des sogenannten rumänischen „Walkaway Law“ entschied das dortige Verfassungsgericht am 25. Oktober 2016, dass jeder Fall einzeln einem zuständigen Gericht zur Entscheidung vorgelegt werden muss. Das Gericht entscheidet dann individuell, ob ein Härtefall vorliegt, der wiederum Voraussetzung für die Inanspruchnahme der aus dem Gesetz resultierenden Regelungen ist. Aufgrund dieser Entscheidung des Verfassungsgerichts erwartet die RBI im vierten Quartal, dass der Großteil des im zweiten Quartal dieses Jahres gebuchten Vorsorgebedarfs in Höhe von € 43 Millionen wieder aufgelöst werden kann. In Höhe eines Teils dieses Betrags werden jedoch voraussichtlich Kreditrisikovorsorgen für mögliche freiwillige Konvertierungen gebildet werden.

RBI: Einigung über Verkauf der polnischen Leasing-Gesellschaft an PKO Leasing

Am 2. November 2016 erzielte die RBI mit der PKO Leasing S.A. eine Einigung über den Verkauf ihrer polnischen Leasinggesellschaft Raiffeisen Leasing Polska S.A. Der Kaufpreis beträgt umgerechnet rund € 200 Millionen (PLN 850 Millionen).

Das Closing soll noch 2016 erfolgen. Der erwartete positive Effekt auf das RBI-Konzernergebnis wird rund € 30 Millionen betragen und bei Closing gebucht werden.

Die Transaktion wird einen positiven Effekt von rund 33 Basispunkten auf die CET1 Ratio (fully loaded) der RBI haben. Auf die fusionierte Einheit aus Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und RBI würde der Effekt rund 28 Basispunkte betragen.

Es wird erwartet, dass sich nach dem Closing die risikogewichteten Aktiva (RWA) um rund € 1.290 Millionen reduzieren werden. Das Eigenkapital ohne immaterielle Vermögenswerte der Raiffeisen Leasing Polska betrug zum 30. Juni 2016 € 150 Millionen, inkl. immaterieller Vermögenswerte € 153 Millionen.

Segmentbericht

Grundlagen der Segmentierung

Die Segmentberichterstattung der RBI erfolgt gemäß IFRS 8 auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur, wobei als Steuerungseinheit im Konzern entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld fungiert. Die Märkte in Zentral- und Osteuropa werden dabei zu regionalen Segmenten zusammengefasst, in denen jeweils Länder mit vergleichbarem wirtschaftlichem Charakter und ähnlichen langfristigen Entwicklungserwartungen gebündelt werden. Die Geschäftsaktivitäten außerhalb von CEE werden nach Geschäftsfeldern abgegrenzt.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa (Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn)
- Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien)
- Osteuropa (Belarus, Russland und Ukraine)
- Group Corporates (von Wien aus betriebenes Großkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden)
- Group Markets (von Wien aus betriebenes kapitalmarktbezogenes Kunden- und Eigengeschäft)
- Corporate Center (zentrale Steuerungsfunktionen in der Konzernzentrale sowie sonstige Konzerneinheiten)
- Non-Core (Geschäftsbereiche, die aufgegeben bzw. reduziert werden: Asien, Polen, Slowenien, USA, Direktbank Zuno)

Zentraleuropa

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015	Verände- rung	Q3/2016	Q2/2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	470	494	-4,9%	147	161	-8,9%
Provisionsüberschuss	283	290	-2,5%	95	99	-3,9%
Handelsergebnis	18	22	-15,4%	5	8	-30,5%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	-19	-77,2%	-6	-2	172,4%
Betriebserträge	767	787	-2,5%	242	266	-9,1%
Verwaltungsaufwendungen	-465	-450	3,1%	-151	-148	1,9%
Betriebsergebnis	303	337	-10,1%	91	118	-22,8%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-31	-90	-65,7%	2	-29	-
Übrige Ergebnisse	34	9	284,2%	0	49	-99,9%
Ergebnis vor Steuern	305	256	19,4%	93	137	-32,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55	-55	0,7%	-15	-27	-45,0%
Ergebnis nach Steuern	250	201	24,5%	78	110	-29,2%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.728	13.951	-1,6%	13.728	13.241	3,7%
Aktiva	29.054	26.179	11,0%	29.054	28.055	3,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,32%	2,73%	-0,40 PP	2,14%	2,40%	-0,26 PP
Return on Equity vor Steuern	22,4%	20,0%	2,4 PP	20,8%	31,5%	-10,7 PP

In Zentraleuropa baute die RBI ihre Bilanzsumme durch eine Zunahme des Neugeschäfts vor allem in der Tschechischen Republik und der Slowakei aus. Ein zusätzlicher Anstieg (€ 669 Millionen) resultierte aus dem Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der tschechischen Citibank, das ein Retail-Kreditportfolio von € 201 Millionen beinhaltete. Das niedrige Zinsniveau belastet die Betriebserträge jedoch weiterhin. Geringere Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Ungarn und der Slowakei sowie die Erträge aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. sorgten für ein deutlich positiveres Ergebnis vor Steuern. Es stieg im Periodenvergleich um € 49 Millionen auf € 305 Millionen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich wegen des weiterhin niedrigen Marktzinnsiveaus um 5 Prozent oder € 24 Millionen auf € 470 Millionen. In der Slowakei betrug der Rückgang dabei € 15 Millionen. Der Großteil des Rückgangs von ebenfalls € 15 Millionen in Ungarn ging auf die vorzeitige Beendigung einer konzerninternen Mezzaninfinanzierung zurück. Dem stand ein Anstieg um € 6 Millionen in der Tschechischen Republik gegenüber. Aufgrund von Zinsanpassungen auf der Aktivseite nahm die Nettozinsspanne im Jahresvergleich um 40 Basispunkte auf 2,32 Prozent ab.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um 2 Prozent oder € 7 Millionen auf € 283 Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantieschäft reduzierte sich um 25 Prozent oder € 8 Millionen auf € 24 Millionen, zurückzuführen auf eine gesetzliche Einschränkung bei Gebühren für vorzeitige Kreditrückzahlungen in der Slowakei sowie Ertragsrückgänge in Ungarn. Ebenso zeigte das Ergebnis aus der Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds einen Rückgang um € 6 Millionen auf € 11 Millionen, überwiegend hervorgerufen durch einen marktbedingten Rückgang in der Slowakei. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr sank margenbedingt vorwiegend in der Tschechischen Republik sowie aufgrund von Regulierungen in der Slowakei um € 5 Millionen auf € 140 Millionen. Dagegen erhöhte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft aufgrund verbesserter Margen vorrangig in der Tschechischen Republik um € 9 Millionen auf € 70 Millionen.

Das Handelsergebnis verringerte sich um 15 Prozent oder € 3 Millionen auf € 18 Millionen. Dabei nahm das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft im Periodenvergleich um € 9 Millionen auf minus € 1 Million ab. Verantwortlich für diesen Rückgang waren Bewertungsverluste aus zinsbasierten Derivaten sowie geringere Erträge aus Wertpapierpositionen in der Tschechischen Republik und Ungarn. Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft im Periodenvergleich von € 14 Millionen auf € 19 Millionen, überwiegend bedingt durch Bewertungsgewinne aus derivativen Finanzinstrumenten und Fremdwährungspositionen in Ungarn sowie in der Tschechischen Republik.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich von minus € 19 Millionen auf minus € 4 Millionen. Für diese positive Entwicklung verantwortlich waren um € 4 Millionen höhere sonstige betriebliche Erträge (aus dem Verkauf des Card Acquiring Business in der Tschechischen Republik resultierte ein Erlös von € 8 Millionen), ein um € 5 Millionen höheres Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten aufgrund der Veräußerung von Liegenschaften in Ungarn sowie um € 8 Millionen niedrigere sonstige betriebliche Aufwendungen vorwiegend in der Slowakei und der Tschechischen Republik.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 3 Prozent oder € 14 Millionen auf € 465 Millionen. Dabei stiegen die Personalaufwendungen um 15 Prozent oder € 29 Millionen auf € 232 Millionen, bedingt durch den Erwerb des Privatkunden- und Kreditkartengeschäfts der tschechischen Citibank sowie den Ausbau des Filialnetzes in der Slowakei und den damit verbundenen Mitarbeiteranstieg. Der Anstieg der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 249 lag an den erwähnten Zuwächsen in der Tschechischen Republik und der Slowakei, während es in Ungarn zu Rückgängen kam. Der Sachaufwand sank um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 184 Millionen. Dieser Rückgang resultierte überwiegend aus geringerem Raumaufwand und niedrigeren Beiträgen zur Einlagensicherung, während die IT-Aufwendungen stiegen. Die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds in der Tschechischen Republik (€ 7 Millionen), der Slowakei (€ 6 Millionen) und Ungarn (€ 3 Millionen) stiegen im Jahresabstand um € 6 Millionen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gingen um 20 Prozent oder € 12 Millionen auf € 48 Millionen zurück, nachdem es in der Vergleichsperiode zu einer Wertminderung im Zusammenhang mit Filialschließungen und zu einer Wertminderung von Software in Ungarn gekommen war. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments stieg im Jahresabstand um 26 auf 412. In der Slowakei, wo der weitere Filialausbau der Marke Raiffeisen plangemäß erfolgte, kam es zu einem Zuwachs um 12 Geschäftsstellen, und in der Tschechischen Republik stieg die Anzahl der Geschäftsstellen um 14. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich um 3,3 Prozentpunkte auf 60,6 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode fielen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen im Segment Zentraleuropa mit € 31 Millionen um 66 Prozent oder € 59 Millionen geringer aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Der größte Rückgang wurde dabei in Ungarn mit € 51 Millionen erzielt und betraf Rating-Verbesserungen bei Firmenkunden und Verkäufe von notleidenden, mit Immobilien besicherten Krediten. In der Slowakei verringerten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem durch den Verkauf und die Rückzahlung von Firmenkundenkrediten um € 13 Millionen auf € 8 Millionen. In der Tschechischen Republik stieg der Wertberichtigungsbedarf aufgrund eines größeren Einzelfalls im Firmenkundenbereich um € 6 Millionen auf € 31 Millionen.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments Zentraleuropa sank von 7,1 Prozent zum Jahresresultimo auf 6,7 Prozent zum Ende des dritten Quartals.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments Zentraleuropa verbesserten sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um € 25 Millionen auf € 34 Millionen.

Ausschlaggebend für diesen Anstieg war das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, das um € 58 Millionen höher ausfiel. Insbesondere brachte der im Juni abgeschlossene Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an die Visa Inc. einen Erlös von € 56 Millionen. Davon entfielen auf die Slowakei € 30 Millionen, auf die Tschechische Republik € 19 Millionen und auf Ungarn € 6 Millionen.

Das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten blieb mit minus € 2 Millionen im Periodenvergleich unverändert und stammte hauptsächlich aus Absicherungsgeschäften zur Anpassung der Währungs- und Zinsstruktur in Ungarn und in der Tschechischen Republik.

In der Berichtsperiode belief sich das Ergebnis aus Endkonsolidierungen auf € 7 Millionen (Vergleichsperiode € 6 Millionen). Das 2016 verbuchte Ergebnis resultierte im Wesentlichen aus dem Verkauf eines Immobilien-Leasingprojekts in der Tschechischen Republik (€ 6 Millionen). Aus der Endkonsolidierung von vier Konzerneinheiten in Ungarn – dort wurde eine Leasinggesellschaft infolge Verkaufs endkonsolidiert – resultierte per Saldo ein Plus von € 1 Million.

Die im übrigen Ergebnis enthaltenen Bankenabgaben stiegen um € 3 Millionen auf € 33 Millionen. Dieser Anstieg resultierte jeweils zur Hälfte aus Ungarn und der Slowakei.

In Ungarn war es im Zusammenhang mit der Durchführung des Settlement Act (einseitige Zinsänderungen bei Konsumentenkrediten) in der Vergleichsperiode des Vorjahres zu einer Auflösung der dafür gebildeten Rückstellung in Höhe von € 38 Millionen gekommen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Segments blieben im Periodenvergleich mit € 55 Millionen unverändert. Die Steuerquote hingegen sank aufgrund der Verwendung von Verlustvorträgen in Ungarn gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 3 Prozentpunkte auf 18 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder des Segments:

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Slowakei	Tschechische Republik	Ungarn
Zinsüberschuss	208	184	77
Provisionsüberschuss	112	83	89
Handelsergebnis	4	3	11
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	4	13	-22
Betriebserträge	328	284	156
Verwaltungsaufwendungen	-185	-171	-108
Betriebsergebnis	143	112	47
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-8	-31	8
Übrige Ergebnisse	16	25	-7
Ergebnis vor Steuern	150	106	48
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34	-21	0
Ergebnis nach Steuern	116	86	48
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	5.363	4.901	3.464
Aktiva	11.158	11.550	6.552
Forderungen an Kunden	8.419	7.902	3.416
davon Corporate %	44,4%	43,8%	70,5%
davon Retail %	55,5%	55,7%	27,9%
davon in Fremdwährung %	0,8%	15,7%	41,6%
Verbindlichkeiten an Kunden	8.733	7.995	4.418
Loan/Deposit Ratio (netto)	94,0%	95,8%	66,0%
Eigenkapital	985	957	563
Return on Equity vor Steuern	21,2%	15,5%	12,8%
Return on Equity nach Steuern	16,4%	12,5%	12,8%
Cost/Income Ratio	56,5%	60,4%	69,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,54%	2,42%	1,73%
Mitarbeiter zum Stichtag	3.938	3.176	1.988
Geschäftsstellen	200	140	72
Kunden	846.434	607.773	542.292

Südosteuropa

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015	Verände- rung	Q3/2016	Q2/2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	555	592	-6,2%	183	192	-4,9%
Provisionsüberschuss	291	282	3,2%	102	98	4,6%
Handelsergebnis	44	36	21,9%	14	12	17,4%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	14	12	16,5%	11	-1	-
Betriebserträge	904	921	-1,9%	310	300	3,1%
Verwaltungsaufwendungen	-495	-491	0,8%	-161	-165	-2,1%
Betriebsergebnis	409	431	-5,1%	148	135	9,5%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-97	-125	-21,9%	-26	-48	-47,2%
Übrige Ergebnisse	-3	-84	-96,6%	0	-1	-90,0%
Ergebnis vor Steuern	308	222	39,1%	123	86	42,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-47	-24	95,9%	-18	-12	54,1%
Ergebnis nach Steuern	262	198	32,2%	104	74	40,6%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.253	14.523	-1,9%	14.253	14.210	0,3%
Aktiva	22.182	21.817	1,7%	22.182	21.777	1,9%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,57%	3,91%	-0,33 PP	3,51%	3,74%	-0,23 PP
Return on Equity vor Steuern	21,5%	17,2%	4,3 PP	25,9%	18,8%	7,2 PP

Das Ergebnis vor Steuern zeigte im Segment Südosteuropa infolge eines schwächeren Betriebsergebnisses – getrieben von rückläufigen Zinsmargen – und höherer Verwaltungsaufwendungen vor allem im Zusammenhang mit den Bankenabwicklungsfonds einen Rückgang. Belastungen aus einem neuen Hypothekarkreditgesetz in Rumänien wurden jedoch durch Erträge aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. ausgeglichen.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss nahm im Periodenvergleich um 6 Prozent oder € 37 Millionen auf € 555 Millionen ab. Dabei waren in allen Ländern des Segments – mit Ausnahme von Bosnien und Herzegowina – Einbußen zu verzeichnen, die hauptsächlich auf das anhaltend niedrige Zinsniveau zurückgingen. Die größte Reduktion verzeichnete mit minus € 10 Millionen Albanien, wo sich rückläufige Kreditvolumina zusätzlich dämpfend auswirkten. Auch in Kroatien resultierte der um € 8 Millionen niedrigere Zinsüberschuss aus geringeren zinstragenden Aktiva. In Rumänien ergab das niedrigere Marktzinssniveau einen Rückgang des Zinsüberschusses um € 7 Millionen. Die Nettozinsspanne des Segments reduzierte sich letztlich um 33 Basispunkte auf 3,57 Prozent.

Der Provisionsüberschuss legte hingegen im Periodenvergleich um 3 Prozent oder € 9 Millionen auf € 291 Millionen zu. Dabei wuchs das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr aufgrund höherer Erträge aus dem Kreditkartengeschäft primär in Bosnien und Herzegowina, Rumänien und Albanien um € 6 Millionen auf € 155 Millionen. Das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten erhöhte sich vorrangig in Rumänien um € 3 Millionen auf € 17 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft stieg ebenfalls um € 3 Millionen auf € 63 Millionen, hauptsächlich aufgrund höherer Volumina in Kroatien und Rumänien. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft durch geringere Erträge vorwiegend in Rumänien um € 3 Millionen.

Das Handelsergebnis nahm in Südosteuropa im Periodenvergleich um 22 Prozent oder € 8 Millionen auf € 44 Millionen zu. Hauptverantwortlich für die dabei im zinsbezogenen Geschäft verzeichnete Zunahme um € 5 Millionen auf € 18 Millionen waren höhere Zinserträge sowie Bewertungs- und Veräußerungsgewinne aus Wertpapierpositionen in Kroatien, Albanien und Bulgarien. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich um € 3 Millionen auf € 26 Millionen. Positiv wirkten hier Bewertungsgewinne aus Fremdwährungspositionen überwiegend in Kroatien, während Serbien Bewertungsverluste verzeichnete.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich um € 2 Millionen auf € 14 Millionen, hauptsächlich bedingt durch ein höheres Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten (plus € 2 Millionen in Serbien).

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 1 Prozent oder € 4 Millionen auf € 495 Millionen. Die Personalaufwendungen stiegen um 1 Prozent oder € 1 Million auf € 221 Millionen, vorwiegend durch Gehaltssteigerungen in Albanien und Bulgarien. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank um 142 auf 15.069. Die Sachaufwendungen des Segments nahmen um 2 Prozent oder € 3 Millionen auf € 219 Millionen zu. Dies war überwiegend auf die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds in Bulgarien (€ 3 Millionen), Kroatien (€ 3 Millionen) und Rumänien (€ 2 Millionen) zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte blieben nahezu konstant bei € 54 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen sank im Jahresvergleich um 35 auf 1.037, überwiegend bedingt durch eine Reduktion der Geschäftsstellen in Rumänien. Die Cost/Income Ratio nahm um 1,5 Prozentpunkte auf 54,8 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen fielen mit € 97 Millionen um 22 Prozent oder € 27 Millionen geringer aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. In Kroatien blieben die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 1 Million um € 29 Millionen unter dem Vorjahresvergleichswert. Der Grund dafür war die Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für Firmenkunden sowie von Vorsorgen für Retail-Kunden im Zusammenhang mit der CHF-Konvertierung. In Bulgarien kam es in der Berichtsperiode vor allem aufgrund der Rückführung eines notleidenden Kredits eines Großkunden zu einer Nettoauflösung von Kreditrisikovorsorgen von € 9 Millionen, nachdem hier in der Vergleichsperiode des Vorjahres ein Wertberichtigungsbedarf von € 17 Millionen verbucht worden war. Eine verbesserte Risikosituation im Firmenkundengeschäft in Serbien führte in der Berichtsperiode zu einer Auflösung von € 5 Millionen (Rückgang um € 14 Millionen). Dagegen kam es in Albanien zu einem Anstieg um € 34 Millionen auf € 47 Millionen, zurückzuführen auf Ausfälle von einigen Großkunden. In Rumänien war trotz der Verbesserung des Risikoprofils bei Retail- und Firmenkunden ein Methodenwechsel bei den Kreditrisikovorsorgen für Retail-Kunden für den Anstieg um € 11 Millionen auf € 57 Millionen verantwortlich.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank gegenüber dem Jahresultimo um 0,9 Prozentpunkte auf 11,2 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um 97 Prozent oder € 81 Millionen auf minus € 3 Millionen. Dabei stieg das Ergebnis aus Finanzinvestitionen im Periodenvergleich um € 47 Millionen auf € 49 Millionen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die in der Berichtsperiode erzielten Erträge in Höhe von € 38 Millionen aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe Ltd. an die Visa Inc. (davon in Rumänien € 21 Millionen, in Kroatien € 10 Millionen und in Bulgarien € 7 Millionen) sowie um € 8 Millionen höhere Bewertungsgewinne aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands überwiegend in Rumänien, Kroatien und Albanien.

Im zweiten Quartal 2016 ist in Rumänien das so genannte „Walkaway Law“ in Kraft getreten und führte in der Berichtsperiode zu einer Belastung in Höhe von € 39 Millionen. Das neue Hypothekarkreditgesetz besagt, dass Kreditnehmer ihre Immobilien an die Banken überschreiben und so ihre Schuld tilgen können, auch wenn das aushaftende Kreditvolumen den Immobilienwert übersteigt. Das Gesetz bezieht sich währungsunabhängig auf bestimmte von Privatpersonen aufgenommene Hypothekarkredite und ist rückwirkend anwendbar. Da dies aus Sicht der RBI gegen die rumänische Verfassung verstößt, wurden entsprechende Verfahren eingeleitet. Das rumänische Verfassungsgericht hob im Oktober 2016 Teile des Gesetzes wieder auf. Aufgrund dieser Entscheidung erwartet die RBI im vierten Quartal, dass der Großteil des im zweiten Quartal dieses Jahres unter der Position übrige Ergebnisse gebuchten Vorsorgebedarfs in Höhe von € 43 Millionen wieder aufgelöst werden kann. In Höhe eines Teils dieses Betrags werden jedoch voraussichtlich Kreditrisikovorsorgen für mögliche freiwillige Konvertierungen gebildet werden.

In Kroatien waren in der Vorjahresperiode Aufwendungen für staatliche Maßnahmen in Höhe von € 80 Millionen verbucht worden, während in der Berichtsperiode lediglich ein Aufwand von € 8 Millionen im Zusammenhang mit der Konvertierung von Schweizer-Franken-Krediten entstand. Auch in diesem Fall wurde das Gesetz im Rahmen von Investitionsschutzabkommen beeinträchtigt, eine Entscheidung steht dazu noch aus.

Der Steueraufwand des Segments verdoppelte sich im Periodenvergleich nahezu auf € 47 Millionen, die Steuerquote stieg um 4 Prozentpunkte auf 15 Prozent. Ein Anstieg der latenten Steuern resultierte dabei aus der Nutzung von Verlustvorträgen in Kroatien, dem Verlust in Albanien stand kein latenter Steuerertrag gegenüber.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Albanien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien
Zinsüberschuss	43	50	85
Provisionsüberschuss	9	29	31
Handelsergebnis	12	1	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	1	0
Betriebserträge	63	81	118
Verwaltungsaufwendungen	-34	-40	-63
Betriebsergebnis	29	41	55
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-47	-3	9
Übrige Ergebnisse	2	-2	7
Ergebnis vor Steuern	-16	36	71
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-5	-7
Ergebnis nach Steuern	-16	31	64
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.500	1.549	1.773
Aktiva	1.932	2.003	3.342
Forderungen an Kunden	799	1.187	2.130
davon Corporate %	61,8%	32,0%	41,4%
davon Retail %	38,2%	67,3%	58,1%
davon in Fremdwährung %	56,8%	66,1%	50,7%
Verbindlichkeiten an Kunden	1.626	1.591	2.401
Loan/Deposit Ratio (netto)	40,7%	69,8%	83,3%
Eigenkapital	207	270	491
Return on Equity vor Steuern	-	18,8%	20,5%
Return on Equity nach Steuern	-	16,2%	18,5%
Cost/Income Ratio	53,4%	49,3%	53,4%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,14%	3,59%	3,42%
Mitarbeiter zum Stichtag	1.323	1.294	2.595
Geschäftsstellen	87	98	149
Kunden	749.567	448.724	642.366

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Kosovo	Kroatien	Rumänien	Serbien
Zinsüberschuss	28	95	192	60
Provisionsüberschuss	7	50	137	28
Handelsergebnis	1	14	13	2
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	0	13	-5	5
Betriebserträge	36	173	337	96
Verwaltungsaufwendungen	-19	-96	-190	-53
Betriebsergebnis	17	77	147	43
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-3	-1	-57	5
Übrige Ergebnisse	0	4	-14	0
Ergebnis vor Steuern	14	79	75	48
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2	-16	-11	-5
Ergebnis nach Steuern	13	63	64	43
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	521	2.890	4.313	1.707
Aktiva	878	4.600	7.333	2.095
Forderungen an Kunden	532	2.816	4.762	1.104
davon Corporate %	38,1%	41,3%	33,1%	49,9%
davon Retail %	61,9%	56,9%	64,7%	49,8%
davon in Fremdwährung %	0,0%	55,3%	39,8%	60,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	711	3.181	5.392	1.547
Loan/Deposit Ratio (netto)	72,3%	77,4%	82,3%	64,7%
Eigenkapital	119	679	745	499
Return on Equity vor Steuern	17,2%	16,9%	13,6%	14,1%
Return on Equity nach Steuern	15,2%	13,4%	11,5%	12,6%
Cost/Income Ratio	53,4%	55,7%	56,4%	55,2%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	4,41%	3,18%	3,69%	4,24%
Mitarbeiter zum Stichtag	735	2.130	5.323	1.538
Geschäftsstellen	52	78	487	86
Kunden	308.321	450.021	2.110.921	691.098

Osteuropa

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015 ¹	Veränderung	Q3/2016	Q2/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	637	729	-12,6%	219	216	1,2%
Provisionsüberschuss	278	294	-5,5%	99	93	7,1%
Handelsergebnis	48	22	114,6%	14	13	6,7%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	-9	-43,6%	-1	-2	-35,5%
Betriebserträge	958	1.037	-7,6%	331	320	3,4%
Verwaltungsaufwendungen	-357	-408	-12,4%	-122	-117	3,9%
Betriebsergebnis	601	629	-4,5%	209	203	3,1%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-93	-320	-71,0%	-13	-13	2,8%
Übrige Ergebnisse	13	82	-83,7%	2	2	-27,0%
Ergebnis vor Steuern	522	392	33,3%	198	192	2,8%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-109	-91	20,1%	-42	-43	-1,4%
Ergebnis nach Steuern	413	300	37,3%	156	150	4,0%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	11.483	13.194	-13,0%	11.483	11.315	1,5%
Aktiva	14.589	16.005	-8,8%	14.589	14.397	1,3%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	6,60%	6,13%	0,47 PP	6,62%	6,74%	-0,12 PP
Return on Equity vor Steuern	44,2%	31,2%	13,0 PP	49,6%	47,3%	2,3 PP

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Das Segment Osteuropa war in der Berichtsperiode wie schon im Vorjahr von hoher Währungsvolatilität beeinflusst. So lagen der Durchschnittskurs des russischen Rubels um 11 Prozent und jener der ukrainischen Hryvna um 17 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Mit 1. Juli 2016 trat in Belarus zusätzlich eine Währungsreform in Kraft, im Zuge derer der neue belarussische Rubel (BYN) den alten weißrussischen Rubel (BYR) im Austauschverhältnis 1:10.000 ersetzte. In der Ukraine erhöhte sich das Handelsergebnis aufgrund der im Vergleich zur Vorjahresperiode geringeren Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna sowie einer Verbesserung des Ergebnisses aus Fremdwährungspositionen. Ebenso nahmen die Risikovorsorgen bedingt durch die Verbesserung der Risikosituation deutlich ab, nachdem in der Vergleichsperiode aufgrund der politischen Situation in der Donbass-Region noch sehr hohe Risikovorsorgen notwendig gewesen waren. Daher verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern in der Ukraine um € 170 Millionen auf € 111 Millionen. Russland verzeichnete ein um 7 Prozent höheres Ergebnis vor Steuern, ein volumen- und margenbedingter Rückgang des Zinsüberschusses wurde hier durch niedrigere Verwaltungsaufwendungen sowie Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mehr als ausgeglichen. In Belarus reduzierte sich das Ergebnis im Periodenvergleich aufgrund eines im Vorjahr erzielten Bewertungsergebnisses aus einer Fremdwährungsposition sowie eines geringeren Eigenhandelsergebnisses.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 13 Prozent oder € 92 Millionen auf € 637 Millionen. Hauptverantwortlich dafür war ein Rückgang um 17 Prozent oder € 86 Millionen auf € 416 Millionen in Russland, neben Fremdwährungseffekten primär hervorgerufen durch um € 137 Millionen niedrigere Zinserträge aus zu Absicherungszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten. Dies war eine Folge des niedrigeren Zinsniveaus im Jahr 2016 (die Interbankenzinssätze waren in Russland im ersten Halbjahr 2015 außerordentlich hoch gewesen) sowie eines geringeren Volumens an USD-Swaps. Zudem ergaben sich volumenbedingt geringere Zinserträge aus Forderungen an Kunden. Dagegen brachte das Neugeschäft im Retail-Bereich speziell durch Fokussierung auf lokale Währungen margenbedingt deutliche Zuwächse. Der in der Ukraine verzeichnete Rückgang des Zinsüberschusses um 6 Prozent oder € 8 Millionen auf € 124 Millionen ist zur Gänze durch die Währungsentwicklung bedingt, in lokaler Währung wurde ein Anstieg um 13 Prozent erzielt. In Belarus stieg der Zinsüberschuss aufgrund von Währungsabwertungen trotz verbesserter Margen nur um € 2 Millionen auf € 96 Millionen. Die Nettozinsspanne des Segments verbesserte sich im Periodenvergleich um 47 Basispunkte auf 6,60 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete im Jahresvergleich einen Rückgang um 5 Prozent oder € 16 Millionen auf € 278 Millionen. Dabei reduzierte sich das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft - vor allem durch die Wechselkursentwicklung sowie geringere Volumina und Margen in Russland, Belarus und der Ukraine - um 11 Prozent oder € 10 Millionen auf € 79

Millionen. Das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft nahm ebenfalls – primär wechsellkursbedingt in Russland sowie in der Ukraine – um € 6 Millionen auf € 39 Millionen ab.

Das Handelsergebnis erhöhte sich von € 22 Millionen in der Vergleichsperiode auf € 48 Millionen. Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft verbesserte sich dabei um € 21 Millionen auf € 35 Millionen. Die Ukraine verzeichnete hier aufgrund der geringeren Währungsabwertung der ukrainischen Hryvna sowie einer verbesserten offenen Devisenposition einen deutlichen Zuwachs von € 77 Millionen. Einen Rückgang gab es hingegen in Belarus durch die Beendigung einer strategischen Währungsposition, die im Vorjahr noch zu einem Bewertungsgewinn von € 34 Millionen geführt hatte, sowie durch ein bewertungs- und volumenbedingt geringeres Ergebnis aus offenen Devisenpositionen. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft nahm um € 4 Millionen auf € 12 Millionen zu, hervorgerufen durch Bewertungsgewinne aus Wertpapierpositionen in der Ukraine.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um € 4 Millionen auf minus € 5 Millionen, hauptsächlich bedingt durch im Vorjahr gebildete Restrukturierungsrückstellungen von € 5 Millionen in Russland.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Jahresvergleich um 12 Prozent oder € 51 Millionen auf € 357 Millionen. Diese Reduktion betraf zum überwiegenden Teil Russland sowie die Ukraine und war vor allem durch die Abwertung der Währungen in Osteuropa begründet. Die Personalaufwendungen des Segments nahmen um € 11 Millionen ab. Dies war neben Währungseffekten auf eine Reduktion der Mitarbeiteranzahl um 11 Prozent oder 2.267 auf 18.958 zurückzuführen, die Gehaltssteigerungen in Russland und der Ukraine mehr als kompensierten. Der Sachaufwand ging um € 30 Millionen zurück. Hier sanken etwa die Rechts- und Beratungsaufwendungen, ebenso reduzierten sich die Raumaufwendungen aufgrund von Filialschließungen. Die Abschreibungen nahmen um € 10 Millionen ab, nachdem in der Vorjahresperiode in der Ukraine Wertminderungen von € 3 Millionen auf Gebäude und von € 2 Millionen auf die Marke sowie in Russland eine Wertminderung von € 1 Million auf immaterielle Vermögenswerte erfolgt waren. Die Anzahl der Geschäftsstellen des Segments ging um 104 auf 808 zurück. 84 davon entfielen auf die Ukraine und 16 auf Russland, wo die Filialen aufgrund des Strategiewechsels in der Ostregion reduziert wurden. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 2,1 Prozentpunkte auf 37,3 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen sanken im Periodenvergleich um € 227 Millionen auf € 92 Millionen. Dabei fielen in der Ukraine die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 1 Million um € 153 Millionen geringer aus. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass sich in der Vergleichsperiode des Vorjahres aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Donbass-Region und der Währungsentwicklung ein hoher Vorsorgebedarf für Forderungen an Retail- und Firmenkunden ergeben hatte. In Russland lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen mit € 74 Millionen um € 72 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres. In Belarus lag der Wertberichtigungsbedarf bei € 17 Millionen. Der hier verzeichnete Rückgang um € 1 Million resultierte aus einem geringeren Kreditvolumen sowie einer schwächeren Zunahme der notleidenden Kredite.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank seit Jahresultimo um 2,5 Prozentpunkte auf 16,4 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken im Periodenvergleich um € 69 Millionen auf € 13 Millionen. Insbesondere verringerte sich dabei das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um € 75 Millionen auf € 10 Millionen. Hier gingen die Bewertungsgewinne aus Wertpapieren des Fair-Value-Bestands um € 78 Millionen auf € 10 Millionen zurück, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres vor allem aus der Bewertung von festverzinslichen, an den US-Dollar gebundenen Staatsanleihen in der Ukraine ein positives Ergebnis von € 88 Millionen angefallen war. Das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten verbesserte sich hingegen um € 7 Millionen auf € 3 Millionen, hervorgerufen durch die Bewertung von Zinsswaps zur Reduktion des Zinsstrukturrisikos sowie Marktwertänderungen von Bankbuchderivaten vor allem in Russland.

Der Steueraufwand des Segments stieg – in erster Linie aufgrund des verbesserten Ergebnisses in der Ukraine – um 20 Prozent oder € 18 Millionen auf € 109 Millionen. Die Steuerquote belief sich auf 21 Prozent nach 23 Prozent in der Vorjahresvergleichsperiode.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder:

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Belarus	Russland	Ukraine
Zinsüberschuss	96	416	124
Provisionsüberschuss	38	182	58
Handelsergebnis	7	31	10
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	-3	-2
Betriebserträge	140	627	191
Verwaltungsaufwendungen	-51	-220	-86
Betriebsergebnis	89	407	105
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-17	-74	-1
Übrige Ergebnisse	0	6	8
Ergebnis vor Steuern	72	339	111
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17	-72	-20
Ergebnis nach Steuern	55	266	91
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	1.346	7.956	2.173
Aktiva	1.434	11.306	1.845
Forderungen an Kunden	878	7.508	1.840
davon Corporate %	72,3%	62,5%	56,4%
davon Retail %	27,7%	37,5%	43,6%
davon in Fremdwährung %	66,3%	37,6%	54,5%
Verbindlichkeiten an Kunden	834	8.007	1.411
Loan/Deposit Ratio (netto)	98,0%	87,6%	64,6%
Eigenkapital	337	1.628	269
Return on Equity vor Steuern	35,9%	36,5%	77,5%
Return on Equity nach Steuern	27,4%	28,8%	63,5%
Cost/Income Ratio	36,6%	35,1%	45,0%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	9,74%	5,64%	9,62%
Mitarbeiter zum Stichtag	2.021	7.698	8.750
Geschäftsstellen	93	181	533
Kunden	761.969	2.396.796	2.557.057

Group Corporates

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015	Verände- rung	Q3/2016	Q2/2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	223	245	-9,1%	72	64	12,6%
Provisionsüberschuss	42	55	-22,6%	14	13	9,8%
Handelsergebnis	6	1	>500,0%	2	1	70,6%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	1	1	44,9%	0	1	-38,8%
Betriebserträge	273	301	-9,5%	89	79	12,5%
Verwaltungsaufwendungen	-115	-96	20,1%	-40	-40	-0,3%
Betriebsergebnis	158	206	-23,2%	49	39	25,6%
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-56	-107	-47,4%	6	-59	-
Übrige Ergebnisse	-1	-11	-91,9%	-1	5	-
Ergebnis vor Steuern	101	87	15,3%	54	-16	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24	-22	10,5%	-13	5	-
Ergebnis nach Steuern	77	66	16,8%	41	-11	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	8.922	8.445	5,7%	8.922	8.352	6,8%
Aktiva	14.822	14.162	4,7%	14.822	14.602	1,5%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,08%	2,02%	0,05 PP	1,99%	1,79%	0,19 PP
Return on Equity vor Steuern	11,7%	10,6%	1,1 PP	18,9%	-	-

Die im Segment Group Corporates verzeichnete Ergebnisverbesserung war hauptsächlich von niedrigeren Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen geprägt, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres Wertberichtigungen auf Forderungen an Großkunden vor allem aus der Donbass-Region das Vorsteuerergebnis belastet hatten. Dem standen rückläufige Betriebserträge und höhere Verwaltungsaufwendungen gegenüber.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 9 Prozent oder € 22 Millionen auf € 223 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren geringere Kreditvolumina sowie rückläufige Margen im Firmenkundengeschäft (von Wien aus betreute österreichische und multinationale Firmenkunden). Zudem kam es zu einem Rückgang der zinsähnlichen Sondererträge, nachdem in der Vorjahresperiode außerordentlich hohe zinsähnliche Erträge, insbesondere solche aus Immobilienfinanzierungen, erzielt werden konnten. Die Nettozinsspanne des Segments erhöhte sich um 5 Basispunkte auf 2,08 Prozent, hervorgerufen durch niedrigere durchschnittliche zinstragende Aktiva.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich um 23 Prozent oder € 12 Millionen auf € 42 Millionen. Geringere Provisionserträge aus Export- und Investmentfinanzierungen, Liquiditätsmanagement-Dienstleistungen und dem Anleihenhandel sowie eine Umschichtung von Ergebnisbestandteilen aus dem Provisionsüberschuss in das Handelsergebnis wurden durch ein höheres Provisionsergebnis aus Anleiheemissionen teilweise kompensiert.

Der im Handelsergebnis verzeichnete Anstieg um € 6 Millionen stammte aus der oben erwähnten Umschichtung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 20 Prozent oder € 19 Millionen auf € 115 Millionen. Aufgrund der anteiligen Kostenallokation auf das Segment erhöhten sich vor allem die Personal- und die Sachaufwendungen. Verantwortlich für den bei den Personalaufwendungen in der Konzernzentrale verzeichneten Anstieg waren Auflösungen von Bonusrückstellungen im Vorjahr sowie eine Änderung des Gehaltsschemas. Die Cost/Income Ratio des Segments nahm um 10,4 Prozentpunkte auf 42,1 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen gingen im Periodenvergleich um 47 Prozent oder € 51 Millionen auf € 56 Millionen zurück. In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Großkunden, speziell aus der Donbass-Region, deutlich höher ausgefallen. Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio des Segments sank seit Jahresbeginn um 4,4 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent. Neben der verbesserten Risikosituation lag dieser Entwicklung auch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen zugrunde.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse verbesserten sich um € 10 Millionen auf minus € 1 Million. Dies resultierte vor allem aus einem Anstieg der Erträge aus Finanzinvestitionen um € 14 Millionen, der überwiegend aus einer Immobilientransaktion stammte. Dem standen um € 4 Millionen höhere Aufwendungen für Bankenabgaben (€ 15 Millionen) gegenüber.

Der Steueraufwand stieg ergebnisbedingt um € 2 Millionen auf € 24 Millionen. Die Steuerquote belief sich auf 24 Prozent.

Group Markets

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015	Veränderung	Q3/2016	Q2/2016	Veränderung
Zinsüberschuss	45	60	-25,2%	16	13	21,9%
Provisionsüberschuss	83	91	-8,2%	27	30	-12,6%
Handelsergebnis	87	50	73,6%	32	28	15,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	7	9	-22,7%	2	2	-8,6%
Betriebserträge	222	210	5,8%	77	74	4,3%
Verwaltungsaufwendungen	-158	-159	-0,3%	-54	-53	2,1%
Betriebsergebnis	64	51	24,4%	23	21	9,6%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-27	0	>500,0%	-33	2	-
Übrige Ergebnisse	12	-10	-	-3	5	-
Ergebnis vor Steuern	49	42	17,0%	-12	28	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-11	-10	12,1%	4	-7	-
Ergebnis nach Steuern	38	32	18,6%	-8	21	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	3.249	4.370	-25,6%	3.249	3.490	-6,9%
Aktiva	14.027	14.690	-4,5%	14.027	15.185	-7,6%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	0,56%	0,80%	-0,24 PP	0,58%	0,45%	0,13 PP
Return on Equity vor Steuern	12,7%	9,9%	2,8 PP	-	19,9%	-

Im Segment Group Markets wurde ein Ergebnisanstieg vor Steuern von 17 Prozent verzeichnet. Dieser beruhte vor allem auf Verbesserungen im Handelsergebnis und im Ergebnis aus Finanzinvestitionen. Hingegen zeigte der Zinsüberschuss aufgrund eines geringeren Geschäftsvolumens einen starken Rückgang.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 25 Prozent oder € 15 Millionen auf € 45 Millionen. Belastend wirkten dabei ein Rückgang im Repo-Geschäft - bedingt durch die Überliquidität im Markt - sowie ein volumenbedingter Rückgang im Corporate-Finance-Geschäft. Zudem kam es durch den Abbau eines Wertpapierportfolios im Bankbuch volumenbedingt zu geringeren Zinserträgen aus Krediten und Wertpapieren. Die Nettozinsspanne reduzierte sich um 24 Basispunkte auf 0,56 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um € 7 Millionen auf € 83 Millionen. Höheren Erträgen aus dem Cash Management und aus Mergers & Acquisitions standen ein Rückgang im Investment Banking aufgrund geringerer Anleiheemissionen, ein volumen- und margenbedingt geringeres Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sowie Umschichtungen von Ergebnisbestandteilen aus dem Wertpapiergeschäft mit institutionellen Kunden in das Handelsergebnis gegenüber. Darüber hinaus erzielte die Kathrein Privatbank AG um € 2 Millionen geringere Erträge im Wertpapiergeschäft.

Das Handelsergebnis erhöhte sich um € 37 Millionen auf € 87 Millionen. Positiv wirkte sich ein Volumenzuwachs im Geschäft mit institutionellen Investoren aus, während die Aufhebung des Mindestkurses für Schweizer Franken im Vorjahr Verluste brachte. Zu einem leichten Anstieg kam es trotz des Rückzugs aus einzelnen Märkten und Kundengruppen durch verbesserte Margen auch im Banknotengeschäft.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis verringerte sich um € 2 Million auf € 7 Millionen, hervorgerufen durch niedrigere sonstige betriebliche Erträge.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments blieben nahezu konstant bei € 158 Millionen. Die Cost/Income Ratio sank im Jahresvergleich um 3,0 Prozentpunkte auf 72,5 Prozent.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurden netto € 27 Millionen an Einzelwertberichtigungen für Finanzinstitute im Zusammenhang mit einem bereits länger bestehenden notleidenden Kredit eines Finanzinstituts dotiert. Der Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtkreditobligo des Segments belief sich auf 1,3 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse stiegen im Periodenvergleich um € 26 Millionen auf € 16 Millionen. Dieser Zuwachs resultierte aus einem durch den Verkauf von Anleihen sowie Bewertungsgewinne verbesserten Ergebnis aus Finanzinvestitionen.

Der Steueraufwand erhöhte sich ergebnisbedingt um € 1 Million auf € 11 Millionen, die Steuerquote belief sich auf 23 Prozent.

Corporate Center

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015	Verände- rung	Q3/2016	Q2/2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	338	786	-57,0%	88	233	-62,5%
Provisionsüberschuss	22	12	83,5%	13	4	268,0%
Handelsergebnis	-28	-132	-79,0%	-9	16	-
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	86	110	-21,2%	31	39	-21,0%
Betriebserträge	419	775	-46,0%	123	293	-57,9%
Verwaltungsaufwendungen	-246	-257	-4,3%	-68	-78	-13,2%
Betriebsergebnis	173	518	-66,6%	56	215	-74,1%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-8	-9	-13,8%	2	-23	-
Übrige Ergebnisse	-164	-37	346,5%	-78	-42	86,5%
Ergebnis vor Steuern	0	472	-99,9%	-21	150	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	25	-46,6%	7	0	>500,0%
Ergebnis nach Steuern	14	497	-97,3%	-14	150	-
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.136	16.378	-13,7%	14.136	14.397	-1,8%
Aktiva	22.249	27.557	-19,3%	22.249	22.797	-2,4%

Dieses Segment umfasst im Wesentlichen die Ergebnisse aus den Steuerungsfunktionen der Konzernzentrale sowie aus sonstigen Konzerneinheiten. Seine Ergebnisse weisen dadurch eine insgesamt höhere Volatilität auf. Der im Berichtszeitraum im Periodenvergleich verzeichnete Rückgang des Vorsteuerergebnisses um € 472 Millionen auf nahezu Null resultierte aus geringeren Dividenerträgen aus den zentral- und osteuropäischen Konzerneinheiten sowie einem Rückgang des Ergebnisses aus Derivaten.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 57 Prozent oder € 448 Millionen auf € 338 Millionen. Hauptverantwortlich dafür waren um € 371 Millionen geringere Dividenerträge aus den zentral- und osteuropäischen Konzerneinheiten, nachdem im Vorjahr insbesondere aus Russland und Belarus Sonderdividenden angefallen waren. Weiters verringerten sich die Zinserträge aus dem konzerninternen Refinanzierungsgeschäft, hervorgerufen durch das rückläufige Finanzierungsvolumen.

Der Provisionsüberschuss nahm hingegen gegenüber der Vorperiode um € 10 Millionen auf € 22 Millionen zu. Dieser Zuwachs resultierte vorrangig aus höheren Erträgen aus dem Cash Management, während der Provisionsüberschuss aus dem Kredit- und Garantiegeschäft einen volumenbedingten Rückgang verzeichnete.

Das Handelsergebnis verbesserte sich im Periodenvergleich um 79 Prozent oder € 105 Millionen auf minus € 28 Millionen. Hauptgründe dafür waren ein in der Vorperiode verbuchter Verlust von € 70 Millionen aus einem Absicherungsgeschäft für Dividenerträge in russischen Rubeln sowie währungsbedingt geringere Bewertungsverluste aus einer Immobilienbesitzgesellschaft.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis reduzierte sich um 21 Prozent oder € 23 Millionen auf € 86 Millionen. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus geringeren Erträgen aus der konzerninternen Leistungsverrechnung.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen sanken um 4 Prozent oder € 11 Millionen auf € 246 Millionen, hervorgerufen durch geringere Sachaufwendungen aufgrund einer niedrigeren Kostenallokation.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

In der Berichtsperiode wurden netto € 8 Millionen an Kreditrisikovorsorgen vor allem für Firmenkunden der Konzernzentrale gebildet, nachdem der Vorsorgebedarf in der Vergleichsperiode des Vorjahres bei € 9 Millionen gelegen war.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse sanken um € 132 Millionen auf minus € 168 Millionen. Negativ entwickelte sich hier das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das aufgrund der Bewertung von Bankbuchderivaten und eigenen Emissionen um € 160 Millionen auf minus € 139 Millionen zurückging. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen verbesserte sich hingegen um € 26 Millionen auf € 7 Millionen, primär hervorgerufen durch Erträge aus der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. in Höhe von € 16 Millionen in der Konzernzentrale sowie Bewertungsgewinne aus dem Anleihenportfolio.

Der im Segment ausgewiesene Aufwand für Bankenabgaben lag bei € 28 Millionen und damit um € 8 Millionen unter dem Vergleichswert der Vorjahresperiode.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf minus € 4 Millionen, nachdem hier in der Vergleichsperiode des Vorjahres ein Gewinn von € 3 Millionen gebucht worden war. Dieser Effekt resultierte im Wesentlichen aus der Endkonsolidierung einiger Konzerneinheiten aufgrund von Unwesentlichkeit.

In der Berichtsperiode ergab sich ein Steuerertrag von € 13 Millionen nach € 25 Millionen in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Non-Core

in € Millionen	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015 ¹	Verände- rung	Q3,2016	Q2,2016	Verände- rung
Zinsüberschuss	254	302	- 15,9%	91	77	17,2%
Provisionsüberschuss	119	128	- 7,0%	38	42	- 10,9%
Handelsergebnis	1	3	- 59,0%	- 1	- 4	- 88,3%
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	7	14	- 51,4%	7	- 1	-
Betriebserträge	381	447	- 14,8%	135	115	17,5%
Verwaltungsaufwendungen	- 321	- 310	3,5%	- 111	- 108	3,5%
Betriebsergebnis	60	137	- 56,0%	23	7	237,0%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	- 187	- 148	26,6%	- 38	- 138	- 72,2%
Übrige Ergebnisse	- 8	- 2	346,4%	- 17	16	-
Ergebnis vor Steuern	- 135	- 13	>500,0%	- 32	- 116	- 72,1%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 33	- 16	107,5%	- 4	- 10	- 59,1%
Ergebnis nach Steuern	- 167	- 28	490,7%	- 36	- 125	- 71,1%
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	9.272	11.946	- 22,4%	9.272	9.672	- 4,1%
Aktiva	16.130	20.001	- 19,4%	16.130	16.484	- 2,1%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,10%	2,05%	0,05 PP	2,31%	1,93%	0,38 PP
Return on Equity vor Steuern	-	-	-	-	-	-

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Im Segment Non-Core sind jene Geschäftsbereiche enthalten, die gemäß der 2015 festgelegten Strategieanpassung der RBI abgebaut bzw. verkauft werden sollen. Der Verkauf der Raiffeisenbank in Slowenien wurde im Juni 2016 mit dem Closing abgeschlossen. Die anderen im Segment enthaltenen Konzerneinheiten unterliegen – mit Ausnahme jener in Polen – einem planmäßigen Abbau des Geschäftsvolumens. In Polen ist ein Verkauf weiterhin geplant.

Im Rahmen der Akquisition der Polbank im Jahr 2012 hatte sich die RBI gegenüber der polnischen Bankenaufsicht (KNF) verpflichtet, die Aktien der Raiffeisen Bank Polska S.A. (Polbank) bis zum 30. Juni 2016 mit einem Freefloat-Anteil von mindestens 15 Prozent an der Warschauer Börse zu listen. Im Mai 2016 stimmte die KNF zu, dass die Verpflichtung hinsichtlich eines Börsengangs als erfüllt gilt, wenn bis spätestens Ende 2016 ein Verkauf der Polbank an eine polnische börsennotierte Bank erfolgt. Im Rahmen des Verkaufs ist eine Abspaltung des Bankbetriebs ohne CHF-Portfolio und eventuell anderer Hypothekarkredite vorgesehen. Die verbleibenden Hypothekarkredite sollen anschließend in eine polnische Filiale der RBI AG überführt werden. Im Oktober stimmte die KNF zu, dass die Frist für die Festlegung der wirtschaftlichen Eckdaten hinsichtlich der Abspaltung sowie für den Verkauf bis Ende November 2016 (bisher Ende September 2016) verlängert wird. Die Abspaltung muss bis zum 30. Juni 2017 abgeschlossen sein.

Das Segmentergebnis vor Steuern sank um € 122 Millionen auf minus € 135 Millionen. Infolge des planmäßigen Volumenabbaus sanken die Betriebserträge, zusätzlich erhöhten sich die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen vor allem in Asien. Darüber hinaus wirkte die erstmals in Polen angefallene Bankenabgabe belastend.

Betriebserträge

Der Zinsüberschuss sank im Periodenvergleich um 16 Prozent oder € 48 Millionen auf € 254 Millionen. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Asien, dessen Beitrag volumenbedingt um 56 Prozent oder € 41 Millionen auf € 33 Millionen abnahm. Der in Slowenien verzeichnete Rückgang um € 5 Millionen ist auf den Verkauf der slowenischen Raiffeisenbank zurückzuführen. In Polen kam es dagegen aufgrund von Repricing-Maßnahmen im Einlagengeschäft zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um 3 Prozent oder € 5 Millionen auf € 196 Millionen. Die Nettozinsspanne verbesserte sich um 5 Basispunkte auf 2,10 Prozent.

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Periodenvergleich um 7 Prozent oder € 9 Millionen auf € 119 Millionen. Dabei fiel das Ergebnis aus dem Kredit- und Garantiegeschäft vorrangig in Asien, Slowenien und Polen volumenbedingt um € 8 Millionen auf € 18 Millionen. Das Ergebnis aus dem Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft sowie das Ergebnis aus dem Zahlungsver-

kehr reduzierten sich ebenfalls um jeweils € 3 Millionen. Dagegen verbesserte sich das Ergebnis aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten vor allem in Polen um € 5 Millionen auf € 21 Millionen.

Das Handelsergebnis sank um € 2 Millionen auf € 1 Million. Dabei nahm das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft bedingt durch Bewertungsverluste aus Fremdwährungspositionen in Polen um € 3 Millionen ab. Das Ergebnis aus dem zinsbezogenen Geschäft blieb nahezu unverändert.

Das laufende sonstige betriebliche Ergebnis ging um € 7 Millionen auf € 7 Millionen zurück, hervorgerufen durch Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Polen (minus € 5 Millionen) sowie ein niedrigeres Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen des Segments stiegen gegenüber der Vorjahresperiode um 4 Prozent oder € 11 Millionen auf € 321 Millionen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich dabei um € 1 Million auf € 150 Millionen. In Polen ergab sich hier aufgrund höherer Urlaubsrückstellungen und Rückstellungen für Mitarbeiterbindungsprogramme sowie der Auflösung von Bonusrückstellungen in der Vorjahresperiode ein Anstieg um € 6 Millionen auf € 110 Millionen. Rückgänge wurden in Asien und Slowenien verzeichnet. Die Anzahl der Mitarbeiter im Periodendurchschnitt nahm im Jahresabstand um 8 Prozent auf 5.723 ab. Die Sachaufwendungen sanken, vor allem aufgrund niedrigerer IT- und Werbeaufwendungen in Polen, um € 12 Millionen. Aufwands erhöhend wirkte hingegen eine Wertminderung der Marke Polbank um € 26 Millionen. Die Anzahl der Geschäftsstellen reduzierte sich um 52 auf 327. Davon entfielen 38 auf Filialoptimierungen in Polen, 13 aufgrund des Verkaufs der dortigen Konzerneinheit auf Slowenien sowie 1 infolge einer Filialschließung auf China. Die Cost/Income Ratio nahm um 14,8 Prozentpunkte auf 84,2 Prozent zu.

Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

Die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen stiegen im Periodenvergleich um 27 Prozent oder € 39 Millionen auf € 187 Millionen. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung war Asien, wo für bereits notleidende Kredite an Firmenkunden ein um € 34 Millionen höherer Wertberichtigungsbedarf anfiel. In den USA wurde mit € 35 Millionen für ebenfalls zumeist bereits ausgefallene Firmenkunden vorgesorgt, womit sich die Nettodotierungen um € 29 Millionen erhöhten. In Polen lagen die Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen hingegen mit € 29 Millionen – die vor allem Firmenkunden betrafen – um € 10 Millionen unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Anteil der notleidenden Kredite an Nichtbanken am Kreditportfolio stieg gegenüber dem Jahresultimo 2015 um 1,2 Prozentpunkte auf 16,5 Prozent.

Übrige Ergebnisse und Steuern

Die übrigen Ergebnisse des Segments sanken im Periodenvergleich um € 6 Millionen auf minus € 8 Millionen. Belastend wirkten hier die Aufwendungen von € 25 Millionen für die in Polen erstmals angefallene Bankenabgabe. Dem stand ein um € 19 Millionen höheres Ergebnis aus Finanzinvestitionen gegenüber, das vor allem den Erträgen aus dem Verkauf von Aktien der Visa Europe an die Visa Inc. in Höhe von € 22 Millionen (davon € 18 Millionen in Polen und € 4 Millionen bei der ZUNO BANK AG) zu verdanken war.

Der Steueraufwand stieg im Periodenvergleich um € 17 Millionen auf € 33 Millionen. Dies resultierte vor allem aus einem höheren latenten Steueraufwand in Polen. Die Steuerquote belief sich auf 24 Prozent.

Nachfolgend die Detailergebnisse der einzelnen Länder bzw. Teilsegmente:

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Asien	Polen	USA
Zinsüberschuss	33	196	12
Provisionsüberschuss	4	110	3
Handelsergebnis	-7	8	0
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-1	5	0
Betriebserträge	30	319	15
Verwaltungsaufwendungen	-36	-243	-12
Betriebsergebnis	-6	76	3
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-123	-29	-35
Übrige Ergebnisse	-1	-13	1
Ergebnis vor Steuern	-130	34	-31
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2	-31	0
Ergebnis nach Steuern	-132	4	-31
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	598	8.058	398
Aktiva	935	13.960	326
Forderungen an Kunden	781	9.659	218
davon Corporate %	100,0%	31,7%	100,0%
davon Retail %	0,0%	68,1%	0,0%
davon in Fremdwährung %	49,8%	52,8%	1,9%
Verbindlichkeiten an Kunden	21	8.655	0
Loan/Deposit Ratio (netto)	-	105,8%	-
Eigenkapital	-	1.619	6
Return on Equity vor Steuern	-	2,9%	-
Return on Equity nach Steuern	-	0,3%	-
Cost/Income Ratio	121,4%	76,2%	80,7%
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	3,08%	1,96%	3,41%
Mitarbeiter zum Stichtag	144	4.771	38
Geschäftsstellen	4	320	1
Kunden	47	796.222	118

Asien: Einige asiatische Einheiten operieren als Filialen; aus diesem Grund ist kein Eigenkapital vorhanden.

Konzernzwischenabschluss

(Zwischenbericht zum 30. September 2016)

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in € Millionen	Anhang	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹	Veränderung
Zinserträge		3.040	3.730	-18,5%
Zinsaufwendungen		-853	-1.235	-31,0%
Zinsüberschuss	[2]	2.187	2.495	-12,3%
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	[3]	-503	-795	-36,7%
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen		1.684	1.700	-0,9%
Provisionserträge		1.462	1.467	-0,3%
Provisionsaufwendungen		-365	-338	8,1%
Provisionsüberschuss	[4]	1.097	1.129	-2,8%
Handelsergebnis	[5]	136	-12	-
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	[6]	-133	11	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	[7]	166	68	141,8%
Verwaltungsaufwendungen	[8]	-2.100	-2.101	-0,1%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[9]	-107	-94	13,9%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	[10]	2	7	-67,7%
Ergebnis vor Steuern		746	708	5,3%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[11]	-266	-193	38,2%
Ergebnis nach Steuern		480	516	-6,9%
Ergebnis nicht beherrschender Anteile		-86	-54	59,1%
Konzernergebnis		394	461	-14,7%

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Ergebnis je Aktie

in €	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹	Veränderung
Ergebnis je Aktie	1,35	1,58	-0,23

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Konzernergebnis bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Zum 30. September 2016 waren das 292,4 Millionen (30. September 2015: 292,4 Millionen). Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie fand daher nicht statt.

Sonstiges Ergebnis und Gesamtergebnis

in € Millionen	Gesamt		Eigenanteil		Fremdanteil	
	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015 ¹	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015 ¹	1.1.-30.9. 2016	1.1.-30.9. 2015 ¹
Ergebnis nach Steuern	480	516	394	461	86	54
Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgliedert werden	-5	0	-5	0	0	0
Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-6	0	-6	0	0	0
Latente Steuern auf Posten, die nicht in den Gewinn und Verlust umgliedert werden	2	0	2	0	0	0
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden	77	-38	92	-27	-15	-11
Währungsdifferenzen	156	-68	166	-58	-10	-10
Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge)	-27	65	-27	65	0	0
Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cash-Flows absichern	2	-12	3	-12	0	0
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-65	-2	-59	-1	-6	-1
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	11	-21	9	-21	2	0
Sonstiges Ergebnis	73	-38	87	-27	-15	-11
Gesamtergebnis	552	478	481	434	71	43

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Die Entwicklung der Währungsdifferenzen war insbesondere auf die Aufwertung des russischen Rubels um 14 Prozent mit einem positiven Effekt von € 191 Millionen zurückzuführen, während die Abwertung der ukrainischen Hryvna um 9 Prozent eine Reduktion um € 20 Millionen, jene des belarussischen Rubels um 6 Prozent eine Reduktion von € 19 Millionen sowie jene des polnischen Zloty um 1 Prozent eine Reduktion um € 20 Millionen verursachten. In der Vergleichsperiode des Vorjahrs war es vor allem aufgrund der Abwertung des belarussischen Rubels und der ukrainischen Hryvna zu einem negativen Effekt von € 68 Millionen gekommen.

Bei der Absicherung Nettoinvestition (Capital Hedge) ergab sich ein negatives Ergebnis von € 27 Millionen, insbesondere verursacht durch die Aufwertung des russischen Rubels.

Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde durch den Abschluss des Visa Europe Ltd. Verkaufs an die Visa Inc. beeinflusst und führte zu einem Übertrag des Bewertungsergebnisses in Höhe von rund € 80 Millionen in die Erfolgsrechnung mit entsprechendem Effekt bei den direkt im Eigenkapital gebuchten latenten Steuern.

Quartalsergebnisse

in € Millionen	Q4/2015	Q1/2016	Q2/2016	Q3/2016
Zinsüberschuss	832	718	738	732
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-469	-106	-297	-100
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	363	612	440	632
Provisionsüberschuss	390	347	372	378
Handelsergebnis	29	28	56	52
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	-15	-27	-34	-71
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	26	145	-6
Verwaltungsaufwendungen	-813	-718	-694	-687
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	-41	-61	-6
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	34	2	-3	4
Ergebnis vor Steuern	3	229	221	296
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-83	-91	-91	-84
Ergebnis nach Steuern	-81	138	130	212
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-2	-24	-34	-28
Konzernergebnis	-83	114	96	184

in € Millionen	Q4/2014	Q1/2015	Q2/2015 ¹	Q3/2015 ¹
Zinsüberschuss	895	820	861	814
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-667	-260	-343	-191
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorgen	228	560	518	623
Provisionsüberschuss	417	360	385	384
Handelsergebnis	-68	-62	64	-14
Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten	28	20	-29	20
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-39	64	-3	7
Verwaltungsaufwendungen	-728	-691	-697	-713
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-445	-63	33	-64
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	0	1	-3	10
Ergebnis vor Steuern	-607	188	267	253
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-239	-88	-53	-52
Ergebnis nach Steuern	-846	100	214	202
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	4	-17	-22	-16
Konzernergebnis	-842	83	192	186

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Bilanz

Aktiva in € Millionen	Anhang	30.9.2016	31.12.2015	Veränderung
Barreserve	[13]	10.279	13.212	-22,2%
Forderungen an Kreditinstitute	[14, 41]	12.692	10.837	17,1%
Forderungen an Kunden	[15, 41]	69.791	69.921	-0,2%
Kreditrisikovorsorgen	[16]	-5.225	-6.055	-13,7%
Handelsaktiva	[17, 41]	5.239	5.814	-9,9%
Derivative Finanzinstrumente	[18, 41]	1.581	1.574	0,5%
Wertpapiere und Beteiligungen	[19, 41]	15.040	15.244	-1,3%
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	574	621	-7,5%
Sachanlagen	[21]	1.393	1.473	-5,4%
Sonstige Aktiva	[22, 41]	2.474	1.786	38,5%
Aktiva gesamt		113.838	114.427	-0,5%

Passiva in € Millionen	Anhang	30.9.2016	31.12.2015	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[23, 41]	14.541	16.369	-11,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24, 41]	70.454	68.991	2,1%
Verbriefte Verbindlichkeiten	[25, 41]	6.917	7.502	-7,8%
Rückstellungen	[26, 41]	781	814	-4,1%
Handelspassiva	[27, 41]	5.277	5.092	3,6%
Derivative Finanzinstrumente	[28, 41]	720	984	-26,8%
Sonstige Passiva	[29, 41]	1.929	2.010	-4,0%
Nachrangkapital	[30, 41]	4.198	4.164	0,8%
Eigenkapital	[31]	9.022	8.501	6,1%
Konzern-Eigenkapital		8.084	7.588	6,5%
Konzernergebnis		394	379	3,9%
Kapital nicht beherrschender Anteile		543	535	1,6%
Passiva gesamt		113.838	114.427	-0,5%

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2016	892	4.994	1.702	379	535	8.501
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	379	-379	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-40	-40
Gesamtergebnis	0	0	87	394	71	552
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	31	0	-22	8
Eigenkapital 30.9.2016	892	4.994	2.199	394	543	9.022

in € Millionen	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Kapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2015¹	892	4.991	2.417	-617	495	8.178
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnisthesaurierung	0	0	-617	617	0	0
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	-51	-51
Gesamtergebnis	0	0	-27	461	43	478
Eigene Aktien/Share Incentive Program	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	2	-26	0	2	-22
Eigenkapital 30.9.2015	892	4.994	1.747	461	489	8.582

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Kapitalflussrechnung

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode²	13.483	6.769
Zahlungsmittelbestand aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-152	0
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.757	2.371
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-336	1.696
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-138	-88
Effekte aus Wechselkursänderungen	180	-37
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	10.279	10.710

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

² Der Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode weicht aufgrund der Darstellung der Raiffeisen Banka d.d., Maribor und der ZUNO BANK AG, Wien gemäß IFRS 5 von dem Bilanzposten Barreserve ab.

Segmentberichterstattung

In der RBI erfolgt die interne Management-Berichterstattung grundsätzlich auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur. Diese ist matrixförmig aufgebaut, d. h. Vorstände sind sowohl für einzelne Länder als auch für bestimmte Geschäftsfelder verantwortlich (Konzept der „Country and Functional Responsibility“). Steuerungseinheit (Cash Generating Unit) im Konzern ist entweder ein Land oder ein Geschäftsfeld. Die Darstellung der Länder umfasst nicht nur die Tochterbanken, sondern alle operativen Einheiten der RBI in den jeweiligen Ländern (wie z. B. Leasingunternehmen). Die obersten Entscheidungsgremien der RBI – Vorstand und Aufsichtsrat – treffen demnach wesentliche Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen zu einem Segment auf Basis der jeweiligen Finanz- und Ertragskraft, weshalb diese Berichtskriterien als wesentlich beurteilt wurden. Entsprechend sind auch die Segmente nach IFRS 8 differenziert. Die Überleitungsrechnung enthält im Wesentlichen Beträge aus der Eliminierung von Zwischenergebnissen und aus segmentübergreifenden Konsolidierungen.

Daraus ergeben sich die folgenden Segmente:

- Zentraleuropa (Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn)
- Südosteuropa (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien sowie Serbien)
- Osteuropa (Belarus, Russland und Ukraine)
- Group Corporates (von Wien aus betriebenes Großkundengeschäft mit österreichischen und multinationalen Kunden)
- Group Markets (von Wien aus betriebenes kapitalmarktbezogenes Kunden- und Eigengeschäft)
- Corporate Center (zentrale Steuerungsfunktionen in der Konzernzentrale und sonstige Konzerneinheiten)
- Non-Core (Asien, Polen, Slowenien, USA sowie die Direktbank Zuno)

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	470	555	637	223	45
Provisionsüberschuss	283	291	278	42	83
Handelsergebnis	18	44	48	6	87
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	14	-5	1	7
Betriebserträge	767	904	958	273	222
Verwaltungsaufwendungen	-465	-495	-357	-115	-158
Betriebsergebnis	303	409	601	158	64
Nettoderivierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-31	-97	-93	-56	-27
Übrige Ergebnisse	34	-3	13	-1	12
Ergebnis vor Steuern	305	308	522	101	49
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55	-47	-109	-24	-11
Ergebnis nach Steuern	250	262	413	77	38
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-45	0	-36	-1	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	205	262	377	75	38
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	11.466	11.832	9.199	8.278	1.651
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.728	14.253	11.483	8.922	3.249
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.098	1.140	919	714	260
Aktiva	29.054	22.182	14.589	14.822	14.027
Verbindlichkeiten	26.549	19.171	12.353	11.735	15.652
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,32%	3,57%	6,60%	2,08%	0,56%
NPL Ratio	6,7%	11,2%	16,4%	5,0%	2,3%
NPL Coverage Ratio	70,9%	74,5%	83,7%	61,1%	38,6%
Cost/Income Ratio	60,6%	54,8%	37,3%	42,1%	71,2%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,21%	0,98%	1,23%	0,53%	1,45%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.815	1.913	1.575	1.143	514
Return on Equity vor Steuern	22,4%	21,5%	44,2%	11,7%	12,7%
Geschäftsstellen	412	1.037	808	1	5

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	338	254	-335	2.187
Provisionsüberschuss	22	119	-22	1.097
Handelsergebnis	-28	1	-41	136
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	86	7	-57	49
Betriebserträge	419	381	-454	3.470
Verwaltungsaufwendungen	-246	-321	57	-2.100
Betriebsergebnis	173	60	-397	1.370
Nettodorierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-8	-187	-3	-503
Übrige Ergebnisse	-164	-8	-5	-122
Ergebnis vor Steuern	0	-135	-405	746
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13	-33	0	-266
Ergebnis nach Steuern	14	-167	-405	480
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-3	0	-1	-86
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	10	-167	-405	394
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	12.506	7.779	-12.180	50.530
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	14.136	9.272	-12.966	62.078
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.131	742	-1.037	4.966
Aktiva	22.249	16.130	-19.214	113.838
Verbindlichkeiten	17.861	14.125	-12.629	104.817
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,10%	-	2,76%
NPL Ratio	-	16,5%	-	10,2%
NPL Coverage Ratio	-	68,3%	-	72,0%
Cost/Income Ratio	58,7%	84,2%	-	60,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,38%	2,21%	-	0,93%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.016	1.402	-1.847	8.532
Return on Equity vor Steuern	3,4%	-	-	11,7%
Geschäftsstellen	0	327	-	2.590

1.1.-30.9.2015 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Osteuropa ¹	Group Corporates	Group Markets
Zinsüberschuss	494	592	729	245	60
Provisionsüberschuss	290	282	294	55	91
Handelsergebnis	22	36	22	1	50
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	-19	12	-9	1	9
Betriebserträge	787	921	1.037	301	210
Verwaltungsaufwendungen	-450	-491	-408	-96	-159
Betriebsergebnis	337	431	629	206	51
Nettoderivierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-90	-125	-320	-107	0
Übrige Ergebnisse	9	-84	82	-11	-10
Ergebnis vor Steuern	256	222	392	87	42
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-55	-24	-91	-22	-10
Ergebnis nach Steuern	201	198	300	66	32
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-43	-1	-8	-1	0
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	157	197	293	65	32
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	11.819	12.028	11.257	7.623	2.393
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	13.951	14.523	13.194	8.445	4.370
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.116	1.162	1.056	676	350
Aktiva	26.179	21.817	16.005	14.162	14.690
Verbindlichkeiten	23.801	18.863	14.177	10.360	17.110
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	2,73%	3,91%	6,13%	2,02%	0,80%
NPL Ratio	8,1%	13,0%	18,2%	9,3%	14,4%
NPL Coverage Ratio	72,5%	67,8%	84,4%	53,7%	75,1%
Cost/Income Ratio	57,2%	53,3%	39,3%	31,7%	75,5%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	0,64%	1,26%	3,48%	0,93%	0,01%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.705	1.722	1.673	1.096	562
Return on Equity vor Steuern	20,0%	17,2%	31,2%	10,6%	9,9%
Geschäftsstellen	386	1.072	912	1	4

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

1.1.-30.9.2015 in € Millionen	Corporate Center	Non-Core ¹	Überleitung	Gesamt ¹
Zinsüberschuss	786	302	-713	2.495
Provisionsüberschuss	12	128	-23	1.129
Handelsergebnis	-132	3	-14	-12
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	110	14	-69	49
Betriebserträge	775	447	-819	3.660
Verwaltungsaufwendungen	-257	-310	69	-2.101
Betriebsergebnis	518	137	-750	1.559
Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen	-9	-148	4	-795
Übrige Ergebnisse	-37	-2	-4	-56
Ergebnis vor Steuern	472	-13	-749	708
Steuern vom Einkommen und Ertrag	25	-16	0	-193
Ergebnis nach Steuern	497	-28	-749	516
Ergebnis nicht beherrschender Anteile	-15	0	13	-54
Ergebnis nach Abzug nicht beherrschender Anteile	482	-28	-736	461
Risikoaktiva (Kreditrisiko)	15.007	10.271	-15.083	55.316
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	16.378	11.946	-15.610	67.195
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.310	956	-1.249	5.376
Aktiva	27.557	20.001	-23.214	117.197
Verbindlichkeiten	22.374	17.816	-15.887	108.615
Nettozinsspanne (Ø zinstragende Aktiva)	-	2,05%	-	2,99%
NPL Ratio	-	14,8%	-	12,2%
NPL Coverage Ratio	-	57,6%	-	66,8%
Cost/Income Ratio	33,2%	69,3%	-	57,4%
Neubildungsquote (Ø Forderungen an Kunden)	-	1,38%	-	1,35%
Durchschnittliches Eigenkapital	2.071	1.481	-1.994	8.317
Return on Equity vor Steuern	30,4%	-	-	11,4%
Geschäftsstellen	0	379	-	2.754

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Anhang

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Grundsätze der Erstellung

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss wird in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards einschließlich der anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 30. September 2016 steht im Einklang mit IAS 34.

Einige außerhalb des Konzernzwischenabschlusses enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind im Wesentlichen Erläuterungen zu den Segmentergebnissen, die in den Angaben zur Segmentberichterstattung dargestellt werden. Neben den im Anhang dargestellten Angaben gemäß IFRS 7 enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko, Marktrisiko und Liquiditätsrisiko. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Bei der Zwischenberichterstattung wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Konsolidierungsmethoden angewendet wie bei der Erstellung des Konzernabschlusses 2015 (vgl. Geschäftsbericht 2015, Seite 203 ff). Standards und Interpretationen, die ab 1. Jänner 2016 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Der Zwischenbericht zum 30. September 2016 wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft unterzogen.

Wesentliche bilanzielle Ermessensspielräume und Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Davon betroffen sind im Wesentlichen die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der beizulegende Wert und die Wertminderung von Finanzinstrumenten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen sowie die Berechnungen zur Ermittlung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und der im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen.

Anwendung von neuen und geänderten Standards

Eine Reihe von neuen oder geänderten Standards wurde für den aktuellen Berichtszeitraum erstmalig anwendbar. Die erstmalige Anwendung der neuen oder geänderten Standards IFRS hatte untergeordnete Auswirkung auf den konsolidierten Zwischenabschluss, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

IFRS 9 (Finanzinstrumente; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Der veröffentlichte IFRS 9 (Finanzinstrumente) enthält Vorschriften für den Ansatz, die Bewertung und Ausbuchung sowie für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Das IASB hat die finale Fassung des Standards im Zuge der Fertigstellung der verschiedenen Phasen am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Die wesentlichen Anforderungen des IFRS 9 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Schuldittel, die im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung es ist, die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und dessen vertragliche Zahlungsströme ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, sind in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bilanzieren. Alle anderen Instrumente müssen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

IFRS 9 enthält auch ein später nicht mehr revidierbares Wahlrecht, nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines (nicht zu Handelszwecken gehaltenen) Eigenkapitalinstruments im sonstigen Ergebnis darzustellen und ausschließlich die Dividenderträge in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen.

Im Hinblick auf die Bewertung (als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierter) finanzieller Verbindlichkeiten verlangt IFRS 9, dass die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus Veränderungen des Ausfallrisikos des bilanzierenden Unternehmens ergeben, im sonstigen Ergebnis auszuweisen sind. Die aufgrund der Veränderung des eigenen Ausfallrisikos im sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden.

IFRS 9 sieht bei der Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, drei Stufen vor, welche die Höhe der zu erfassenden Verluste und die Zinsvereinnahmung künftig bestimmen. In der ersten Stufe sind bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten Zwölf-Monats-Verlusts zu erfassen. Liegt eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor, ist die Risikovorsorge bis zur Höhe des erwarteten Verlusts der gesamten Restlaufzeit zu erhöhen (Stufe 2). Mit Eintritt eines objektiven Hinweises auf Wertminderung hat die Zinsvereinnahmung in Stufe 3 auf Grundlage des Nettobuchwerts zu erfolgen.

Neben Übergangsvorschriften ist IFRS 9 auch mit umfangreichen Offenlegungsvorschriften sowohl bei Übergang als auch in der laufenden Anwendung verbunden. Neuerungen ergeben sich vor allem aus den Regelungen zu Wertminderungen.

Der Konzern geht davon aus, dass die künftige Anwendung von IFRS 9 die Darstellung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden des Konzerns wesentlich beeinflussen könnte. Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgeneiveaus führen wird. Diese Einschätzung beruht auf der Anforderung zum Ansatz einer Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Kreditausfälle für die ersten zwölf Monate auch für solche Instrumente, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz nicht wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beruht es auf der Einschätzung, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Verlustereignisse nach IAS 39 bereits eingetreten sind. Der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 wird der 1. Jänner 2018 sein.

IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden; Inkrafttreten 1. Jänner 2018)

Dieser Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind. IFRS 15 ersetzt IAS 18 (Erlöse), IAS 11 (Fertigungsaufträge) und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für fast alle Verträge mit Kunden – die wesentlichen Ausnahmen sind Leasingverhältnisse, Finanzinstrumente und Versicherungsverträge. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert.

IFRS 16 (Leasingverhältnisse; Inkrafttreten 1. Jänner 2019)

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard ein Bilanzierungsmodell vor, das auf eine Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing verzichtet. Künftig werden die meisten Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sein. Für Leasinggeber bleiben die Regelungen des IAS 17 Leasingverhältnisse weitgehend bestehen, sodass hier auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasingvereinbarungen zu unterscheiden ist – mit entsprechend unterschiedlichen Bilanzierungskonsequenzen. Die Auswirkungen auf den Konzern werden noch analysiert.

Währungen

Kurse in Währung pro €	2016		2015	
	Stichtag	Durchschnitt	Stichtag	Durchschnitt
	30.9.	1.1.-30.9.	31.12.	1.1.-30.9.
Albanischer Lek (ALL)	137,100	137,731	137,280	140,107
Belarus Rubel (BYN)	2,158	2,216	2,030	1,699
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachischer Tenge (KZT)	376,958	381,899	371,310	223,337
Kroatische Kuna (HRK)	7,522	7,547	7,638	7,622
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,615	4,539	4,696	4,245
Polnischer Zloty (PLN)	4,319	4,357	4,264	4,168
Rumänischer Lei (RON)	4,454	4,489	4,524	4,436
Russischer Rubel (RUB)	70,514	75,841	80,674	67,633
Schweizer Franken (CHF)	1,088	1,094	1,084	1,071
Serbischer Dinar (RSD)	123,350	122,916	121,626	120,649
Singapur-Dollar (SGD)	1,524	1,527	1,542	1,529
Tschechische Krone (CZK)	27,021	27,043	27,023	27,383
Ukrainische Hryvna (UAH)	28,900	28,308	26,223	23,568
Ungarischer Forint (HUF)	309,790	312,911	315,980	309,312
US-Dollar (USD)	1,116	1,111	1,089	1,122

Konsolidierungskreis

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015
Stand Beginn der Periode	120	135	0	0
In der Berichtsperiode erstmals einbezogen	3	15	0	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	0	-2	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	-12	-28	0	0
Stand Ende der Periode	111	120	0	0

Die erstmals einbezogenen Unternehmen sind im Leasingbereich tätig. Neun Unternehmen wurden aufgrund untergeordneter Bedeutung ausgeschieden, drei weitere Unternehmen wurden veräußert.

In der Berichtsperiode erwarb die Raiffeisenbank a.s., Prag, von der Citibank das Privatkunden- und Kreditkartengeschäft in der tschechischen Republik. Dieser Teilbetrieb setzte sich aus Forderungen an Kunden in Höhe von € 201 Millionen und Kundeneinlagen in Höhe von € 669 Millionen zusammen. Durch den Erwerb des Teilbetriebs wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von € 12 Millionen aktiviert, wobei € 10 Millionen auf den Kundenstock und € 2 Millionen auf den erworbenen Firmenwert entfielen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(1) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Handelsbestands	224	99
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	42	327
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	161	16
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	2.100	2.391
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten	110	115
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	- 853	- 1.236
Ergebnis aus Derivaten für Sicherungsmaßnahmen	115	150
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	- 43	0
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	- 1.109	- 1.155
Ergebnis vor Steuern	746	708

¹ Anpassung gemäß IAS 8,41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(2) Zinsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	3.040	3.730
Zinserträge	3.011	3.694
aus Guthaben bei Zentralbanken	17	28
aus Forderungen an Kreditinstitute	106	134
aus Forderungen an Kunden	2.358	2.788
aus Wertpapieren	207	239
aus Leasingforderungen	118	130
aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischem Hedge	84	224
aus derivativen Finanzinstrumenten aus Hedge Accounting	120	152
Laufende Erträge	25	25
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	3
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	22	16
aus sonstigen Beteiligungen	3	6
Zinsähnliche Erträge	11	14
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	-7	-3
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	- 853	- 1.235
Zinsaufwendungen	- 836	- 1.183
für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken	- 12	- 49
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 122	- 149
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 465	- 700
für verbrieftete Verbindlichkeiten	- 114	- 146
für Nachrangkapital	- 123	- 140
Zinsähnliche Aufwendungen	- 27	- 52
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	10	0
Gesamt	2.187	2.495

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

(3) Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Einzelwertberichtigungen	- 543	- 823
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 1.162	- 1.288
Auflösung von Risikovorsorgen	603	500
Direktabschreibungen	- 51	- 113
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	67	78
Portfolio-Wertberichtigungen	32	19
Zuführung zu Risikovorsorgen	- 141	- 184
Auflösung von Risikovorsorgen	173	202
Erlöse aus der Beendigung oder dem Verkauf von Krediten	7	9
Gesamt	- 503	- 795

¹ Anpassung gemäß IAS 8,41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(4) Provisionsüberschuss

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Zahlungsverkehr	475	470
Kredit- und Garantiegeschäft	124	150
Wertpapiergeschäft	99	104
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft	286	285
Verwaltung von Investment- und Pensionsfonds	28	33
Verkauf von Eigen- und Fremdprodukten	46	36
Sonstige Bankdienstleistungen	39	50
Gesamt	1.097	1.129

(5) Handelsergebnis

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Zinsbezogenes Geschäft	93	41
Währungsbezogenes Geschäft	72	-65
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	-25	11
Kreditderivatgeschäft	-3	0
Sonstiges Geschäft	0	1
Gesamt	136	-12

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen infolge Änderung der Zuordnung.

Im währungsbezogenen Geschäft war in der Vergleichperiode ein Bewertungsverlust aus einem Absicherungsgeschäft für Dividendenerträge in russischen Rubeln in Höhe von € 70 Millionen enthalten. Der im Handelsergebnis ausgewiesene Refinanzierungsaufwand für Handelsaktiva betrug € 18 Millionen (Vergleichsperiode: € 17 Millionen).

(6) Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	-6	-3
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-39	-112
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	-88	126
Ergebnis aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	0	-1
Gesamt	-133	11

Das Ergebnis aus sonstigen Derivaten beinhaltet die Bewertungsergebnisse für Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen und dabei gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt wurden, sodass sie nicht die Bedingungen für Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten ist aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos ein Verlust von € 60 Millionen (Vergleichsperiode: Gewinn von € 20 Millionen) und ein Verlust aus Marktzinsänderungen von € 28 Millionen (Vergleichsperiode: Gewinn von € 106 Millionen) enthalten.

(7) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapieren	13	1
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	13	1
Ergebnis aus Unternehmensanteilen	136	-7
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-6	-8
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	143	1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren	19	73
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	21	75
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren	-2	-2
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-3	1
Gesamt	166	68

Das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen erhöhte sich im Periodenvergleich um € 142 Millionen, was im Wesentlichen auf den im Juni 2016 abgeschlossenen Verkauf von Visa Europe Ltd. Aktien durch Visa Inc. mit einem Ertrag in Höhe von € 132 Millionen zurückzuführen war. Der bereits zum Jahresende 2015 im sonstigen Ergebnis als Bewertungsergebnis berücksichtigte Betrag von rund € 80 Millionen wurde in der Berichtsperiode in die Erfolgsrechnung übertragen.

Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren war in der Vergleichsperiode vor allem auf höhere Bewertungsgewinne bei Staatsanleihen in der Ukraine (betrifft an den US-Dollar gekoppelte Wertpapiere) zurückzuführen.

(8) Verwaltungsaufwendungen

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Personalaufwand	-1.048	-1.008
Sachaufwand	-815	-860
davon betrieblich bedingter Sachaufwand	-692	-728
davon regulatorisch bedingter Sachaufwand	-123	-132
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-237	-233
Gesamt	-2.100	-2.101

Personalaufwand

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Löhne und Gehälter	-807	-776
Soziale Abgaben	-188	-190
Freiwilliger Sozialaufwand	-28	-27
Sonstiger Personalaufwand	-24	-14
Gesamt	-1.048	-1.008

Sachaufwand

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Raumaufwand	- 183	- 204
IT-Aufwand	- 197	- 189
Kommunikationsaufwand	- 51	- 52
Rechts- und Beratungsaufwand	- 61	- 77
Werbe- und Repräsentationsaufwand	- 64	- 65
Büroaufwand	- 16	- 18
Kfz-Aufwand	- 11	- 13
Sicherheitsaufwand	- 26	- 26
Reiseaufwand	- 11	- 11
Ausbildungsaufwand	- 9	- 9
Sonstiger Sachaufwand	- 62	- 64
Betrieblich bedingter Sachaufwand	- 692	- 728
Einlagensicherung	- 71	- 82
Bankenabwicklungsfonds	- 51	- 49
Regulatorisch bedingter Sachaufwand	- 123	- 132
Gesamt	- 815	- 860

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Sachanlagen	- 83	- 103
Immaterielle Vermögenswerte	- 131	- 108
Vermietete Leasinganlagen	- 23	- 22
Gesamt	- 237	- 233

Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte resultierte aus einer Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 26 Millionen.

(9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Nettoergebnis aus bankfremden Tätigkeiten	21	21
Ergebnis aus Operating Leasing (Kfz und Mobilien)	24	23
Ergebnis aus Investment Property inkl. Operating Leasing (Immobilien)	31	35
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	4	6
Sonstige Steuern ²	- 56	- 60
Ergebnis aus der Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen	- 11	- 1
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	35	24
Laufendes sonstiges betriebliches Ergebnis	49	49
Wertminderungen von Firmenwerten	0	- 3
Bankenabgaben	- 115	- 93
Bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	- 41	- 46
Gesamt	- 107	- 94

¹ Anpassung gemäß IAS 8.41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.
² Adaptierung der Vorjahreszahl infolge Änderung der Zuordnung.

Im zweiten Quartal 2016 ist das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien in Kraft getreten. Aus der erwarteten Inanspruchnahme resultierte ein Vorsorgebedarf für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen in Höhe von € 39 Millionen. In der Vergleichsperiode ergab sich eine Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem „Settlement Act“ in Ungarn in Höhe von € 38 Millionen sowie eine Zuführung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu den historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien in Höhe von insgesamt € 75 Millionen.

(10) Ergebnis aus Endkonsolidierungen

In der Berichtsperiode schieden neun Tochterunternehmen aufgrund untergeordneter Bedeutung aus dem Konsolidierungskreis aus. Desweiteren wurden drei Tochterunternehmen infolge Verkaufs endkonsolidiert. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen belief sich auf € 2 Millionen.

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen setzt sich wie folgt zusammen:

in € Millionen	RBSI	Übrige	Gesamt
Aktiva	545	133	678
Verbindlichkeiten	492	103	595
Reinvermögen	53	29	83
Kapital nicht beherrschender Anteile	0	4	4
Reinvermögen nach Abzug nicht beherrschender Anteile	53	25	78
Verkaufspreis/Buchwert	1	27	27
Effekt aus Endkonsolidierungen	- 53	1	- 51
Verbrauch der Rückstellung für zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	52	0	52
In die Erfolgsrechnung umgegliederte AFS-Rücklagen	1	0	1
In die Erfolgsrechnung umgegliederte FX-Rücklagen	- 4	4	1
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	- 3	6	2

RBSI: Raiffeisen Banka d.d., Maribor

(11) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in € Millionen	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015 ¹
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 181	- 141
Inland	- 22	- 17
Ausland	- 160	- 124
Latente Steuern	- 85	- 51
Gesamt	- 266	- 193

¹ Anpassung gemäß IAS 8,41. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

Die latenten Steuern sind durch den Verbrauch von Verlustvorträgen in Polen und Kroatien erhöht.

Erläuterungen zur Bilanz**(12) Bilanz nach Bewertungskategorien**

Aktiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Barreserve	10.279	13.212
Handelsaktiva	6.047	6.678
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3.994	5.363
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.105	3.428
Kredite und Forderungen	78.091	75.646
Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	6.942	6.452
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	773	709
Sonstige Aktiva	3.608	2.937
Aktiva gesamt	113.838	114.427

Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelsaktiva ausgewiesen. Die Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst die sonstigen verbundenen Unternehmen, die sonstigen Beteiligungen sowie nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere. Kredite und Forderungen werden netto nach Abzug von Kreditrisikovorsorgen dargestellt.

Passiva nach Bewertungskategorien in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Handelspassiva	5.581	5.641
Finanzielle Verbindlichkeiten	96.588	97.809
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.451	1.227
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	416	435
Rückstellungen	781	814
Eigenkapital	9.022	8.501
Passiva gesamt	113.838	114.427

Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39 Hedge Accounting designiert wurden, werden in der Bewertungskategorie Handelspassiva ausgewiesen.

(13) Barreserve

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Kassenbestand	2.524	2.495
Guthaben bei Zentralbanken	7.756	10.717
Gesamt	10.279	13.212

(14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Inland	3.302	3.384
Ausland	9.390	7.453
Gesamt	12.692	10.837

(15) Forderungen an Kunden

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Kreditgeschäft	43.636	44.551
Geldmarktgeschäft	4.900	2.963
Hypothekarforderungen	17.227	16.815
Angekaufte Forderungen	1.718	1.775
Leasingforderungen	1.809	3.170
Forderungspapiere	500	647
Gesamt	69.791	69.921

Der Rückgang der Leasingforderungen resultiert aus der Umgliederung der polnischen Leasinggesellschaft in den Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte im dritten Quartal, da aufgrund des fortgeschrittenen Verkaufsprozesses die Voraussetzungen zur Anwendung von IFRS 5 erfüllt waren.

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	668	814
Firmenkunden - Große Firmenkunden	41.482	41.685
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	2.623	2.787
Retail-Kunden - Privatpersonen	22.815	21.878
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	2.203	2.757
Gesamt	69.791	69.921

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Inland	5.243	5.297
Ausland	64.548	64.624
Gesamt	69.791	69.921

(16) Kreditrisikovorsorgen

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Kreditinstitute	74	120
Öffentlicher Sektor	4	5
Firmenkunden - Große Firmenkunden	3.144	3.778
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	234	289
Retail-Kunden - Privatpersonen	1.514	1.584
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	253	278
Gesamt	5.225	6.055

Die Verminderung der Kreditrisikovorsorgen ist im Wesentlichen auf die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen im Firmenkundengeschäft zurückzuführen.

(17) Handelsaktiva

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.135	2.778
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	153	203
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.951	2.833
Gesamt	5.239	5.814

Innerhalb der Position Handelsaktiva betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 73 Millionen (31.12.2015: € 1.080 Millionen).

(18) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	770	692
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	2	1
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	0	17
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	808	864
Gesamt	1.581	1.574

(19) Wertpapiere und Beteiligungen

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.676	14.915
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6	6
Unternehmensanteile	358	322
Gesamt	15.040	15.244

Innerhalb der Position Wertpapiere und Beteiligungen betragen die als Sicherheit gestellten Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist, € 631 Millionen (31.12.2015: € 260 Millionen).

(20) Immaterielle Vermögenswerte

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Software	503	531
Firmenwerte	42	40
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	29	50
Gesamt	574	621

Der Rückgang der Sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist auf eine Wertminderung der Marke Polbank in Höhe von € 26 Millionen zurückzuführen.

(21) Sachanlagen

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	491	487
Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)	451	471
Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Sachanlagen	219	231
Vermietete Leasinganlagen	233	285
Gesamt	1.393	1.473

(22) Sonstige Aktiva

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Steuerforderungen	149	323
Laufende Steuerforderungen	49	59
Latente Steuerforderungen	100	263
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	56	64
Rechnungsabgrenzungsposten	121	132
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	303	134
Zu Leasingzwecken bestimmte Vermögenswerte	37	44
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	1.568	774
Vorräte	73	69
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	43	24
Übrige Aktiva	124	223
Gesamt	2.474	1.786

Die Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau und die Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau, sind in Rechtsstreitigkeiten mit der polnischen Steuerbehörde verwickelt. Streitpunkt ist eine Steuerforderung in Höhe von € 20 Millionen aus einer Steuernachzahlung, die im Zuge einer Steuerprüfung bezahlt wurde, um Verzugszinsen zu vermeiden. Der Vorstand ist jedoch der Meinung, dass die Steuernachzahlung unbegründet war und erwartet einen für die Bank positiven Ausgang des Rechtsstreits. Die Forderung ist daher in vollem Umfang bilanziert.

Anwendung IFRS 5

Aufgrund des fortgeschrittenen Verkaufsprozesses mit der PKO Leasing S.A., Warschau waren die Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 erfüllt. Somit werden die zur Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau (RLPL Gruppe) gehörigen Gesellschaften im Konzernabschluss der Raiffeisen Bank International zum 30. September 2016 als Veräußerungsgruppe dargestellt und in den Bilanzposten Sonstige Aktiva bzw. Sonstige Passiva ausgewiesen. Gemäß den Ausweisvorschriften des IFRS 5 werden die Bilanzposten (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) aus vorangegangenen Perioden weder umgegliedert noch anders dargestellt. Da die Verkäufe keine der im IFRS 5.32 vorgeschriebenen Kriterien erfüllen, werden diese nicht als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ klassifiziert. Auf konsolidierter Ebene wurden die Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5 zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Der zu erwartende Verkaufspreis für die RLPL Gruppe ist höher als das Eigenkapital, welches zum 30. September 2015 € 165 Millionen betrug. Im Sonstigen Ergebnis sind kumulative Aufwendungen in der Höhe von € 8 Millionen ausgewiesen, hervorgerufen durch negative Währungsumrechnungsdifferenzen.

30.9.2016 in € Millionen	RLPL Gruppe	Übrige	Gesamt
Barreserve	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	31	0	31
Forderungen an Kunden	1.408	0	1.408
Kreditrisikovorsorgen	- 64	0	- 64
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	3	0	3
Sachanlagen	36	0	36
Sonstige Aktiva	132	21	153
Extern gehaltene Vermögenswerte	1.546	21	1.568
Konzerninterne Aktiva	40	0	40
Gesamt	1.586	21	1.608

30.9.2016 in € Millionen	RLPL Gruppe	Übrige	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	436	0	436
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9	0	9
Rückstellungen	4	0	4
Sonstige Passiva	328	0	328
Extern gehaltene Verbindlichkeiten	778	0	778
Konzerninterne Passiva	643	0	643
Gesamt	1.421	0	1.421

RLPL: Raiffeisen-Leasing Polska S.A., Warschau

In der Vergleichsperiode waren die Veräußerungsgruppen der ZUNO BANK AG, Wien sowie der Raiffeisen Bank d.d., Maribor enthalten. Die ZUNO BANK AG, Wien, wurde wieder umgegliedert, da die bestehenden Verkaufsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind. Daher ist ein Verkauf innerhalb der Jahresfrist nicht wahrscheinlich. Die Raiffeisen Bank d.d., Maribor wurde per 30.Juni 2016 verkauft.

31.12.2015 in € Millionen	ZUNO	RBSI	Übrige	Gesamt
Barreserve	57	214	0	271
Forderungen an Kreditinstitute	0	12	0	12
Forderungen an Kunden	75	340	0	415
Kreditrisikovorsorgen	- 5	- 62	0	- 67
Wertpapiere und Beteiligungen	3	108	0	111
Immaterielle Vermögenswerte	4	0	0	4
Sachanlagen	1	0	0	1
Sonstige Aktiva	1	2	24	28
Extern gehaltene Vermögenswerte	136	614	24	774
Konzerninterne Aktiva	662	35	0	697
Gesamt	798	649	24	1.447

31.12.2015 in € Millionen	ZUNO	RBSI	Übrige	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0	70	0	70
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	773	436	0	1.209
Rückstellungen	2	3	0	5
Sonstige Passiva	4	6	0	10
Extern gehaltene Verbindlichkeiten	779	515	0	1.294
Konzerninterne Passiva	20	134	0	153
Gesamt	798	649	0	1.447

ZUNO: ZUNO BANK AG, Wien
RBSI: Raiffeisen Banka d.d., Maribor

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Inland	5.356	6.004
Ausland	9.185	10.366
Gesamt	14.541	16.369

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Sichteinlagen	41.918	37.488
Termineinlagen	25.066	28.409
Spareinlagen	3.469	3.094
Gesamt	70.454	68.991

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Öffentlicher Sektor	1.444	1.713
Firmenkunden - Große Firmenkunden	29.285	30.644
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden	3.006	2.990
Retail-Kunden - Privatpersonen	31.097	28.548
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe	5.621	5.096
Gesamt	70.454	68.991

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Inland	6.874	7.743
Ausland	63.579	61.248
Gesamt	70.454	68.991

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	6.811	7.402
Begebene Geldmarktpapiere	103	94
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	3	5
Gesamt	6.917	7.502

(26) Rückstellungen

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Abfertigungen und Ähnliches	97	90
Pensionen	35	30
Steuern	165	136
Laufende	91	78
Latente	74	57
Garantien und Bürgschaften	125	99
Offene Rechtsfälle	81	81
Unverbraucher Urlaub	52	47
Bonuszahlungen	127	130
Restrukturierung	15	15
Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen	26	115
Sonstige	56	72
Gesamt	781	814

Die sonstigen Rückstellungen zum 30. September 2016 beinhalten die Rückstellung im Zusammenhang mit dem Bankenabwicklungsfonds.

Die Veränderung der Rückstellungen für bankgeschäftliche Belastungen aus staatlichen Maßnahmen ist einerseits auf die Dotierung von € 39 Millionen für das so genannte „Walkaway Law“ in Rumänien sowie andererseits auf den Verbrauch der Rückstel-

lung für die Zwangskonvertierung von Schweizer-Franken-Krediten zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien zurückzuführen.

Wesentliche offene Rechtsstreitigkeiten sind im Geschäftsbericht 2015 ersichtlich.

(27) Handelspassiva

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.036	3.943
Zinssatzgeschäft	2.244	2.005
Wechselkursgeschäft	462	784
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	1.222	1.024
Kreditderivatgeschäft	1	2
Sonstiges Geschäft	108	128
Leerverkauf von Handelsaktiva	496	453
Emittierte Zertifikate	745	695
Gesamt	5.277	5.092

(28) Derivative Finanzinstrumente

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	169	195
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Cash-Flow Hedge	231	240
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Net Investment Hedge	16	0
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	304	549
Gesamt	720	984

(29) Sonstige Passiva

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	58	75
Rechnungsabgrenzungsposten	197	215
Dividendenverbindlichkeiten	1	1
Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung	616	168
Bewertung Fair-Value-Hedge-Portfolio	95	64
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten (IFRS 5)	778	1.294
Übrige Passiva	185	193
Gesamt	1.929	2.010

Aufgrund des fortgeschrittenen Verkaufsprozesses waren die Voraussetzungen zur Anwendung von IFRS 5 erfüllt und die polnische Leasinggesellschaft wurde im dritten Quartal in den Posten Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten umgegliedert.

Der Rückgang im Posten Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten war darauf zurückzuführen, dass die Raiffeisen Banka d.d., Maribor, per 30. Juni 2016 verkauft und die ZUNO BANK AG, Wien, umgegliedert wurde, da die bestehenden Verkaufsverhandlungen ergebnislos verliefen. Daher ist ein Verkauf innerhalb der Jahresfrist nicht wahrscheinlich.

(30) Nachrangkapital

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Hybrides Kapital	397	397
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	3.801	3.768
Gesamt	4.198	4.164

(31) Eigenkapital

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Konzern-Eigenkapital	8.084	7.588
Gezeichnetes Kapital	892	892
Kapitalrücklagen	4.994	4.994
Gewinnrücklagen	2.199	1.702
Konzernergebnis	394	379
Kapital nicht beherrschender Anteile	543	535
Gesamt	9.022	8.501

Zum 30. September 2016 betrug das gezeichnete Kapital der RBI AG gemäß Satzung € 894 Millionen. Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 509.977 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 892 Millionen.

(32) Übertragene Vermögenswerte

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte:

30.9.2016 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	604	320	284	714	261	453
Handelsaktiva	35	0	35	37	0	37
Wertpapiere und Beteiligungen	38	0	38	37	0	37
Gesamt	677	320	357	788	261	526

31.12.2015 in € Millionen	Übertragene Vermögenswerte			Erhaltene Sicherheitsleistungen		
	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung	Buchwert	davon Verbriefungen	davon Rückkaufvereinbarung
Kredite und Forderungen	390	328	63	324	268	55
Handelsaktiva	288	0	288	252	0	252
Wertpapiere und Beteiligungen	38	0	38	36	0	36
Gesamt	716	328	389	611	268	343

(33) Als Sicherheit verpfändete und erhaltene Vermögenswerte

Erhebliche Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten:

in € Millionen	30.9.2016		31.12.2015	
	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten	Verpfändet	Sonstige Verfügungsbeschränkungen mit Verbindlichkeiten
Kredite und Forderungen ¹	8.114	1.483	6.733	1.983
Handelsaktiva ²	73	64	1.078	56
Wertpapiere und Beteiligungen	855	418	573	7
Gesamt	9.042	1.964	8.383	2.047

¹ Ohne Forderungen aus Reverse Repo und Wertpapierleihgeschäften.

² Ohne Derivate.

Der Konzern hat Sicherheiten erhalten, deren Verkauf oder Weiterverpfändung zulässig ist, wenn im Lauf von Reverse-Repo-Geschäften, Wertpapierleih-, Derivat- oder sonstigen Transaktionen kein Ausfall eintritt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Wertpapiere und andere finanzielle Vermögenswerte, die als Sicherheit akzeptiert wurden	6.822	1.781
davon verkaufte oder weiterverpfändete Sicherheiten	600	308

(34) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer durchsetzbaren Aufrechnungsrahmen- oder einer vergleichbaren Vereinbarung für ähnliche Finanzinstrumente unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

30.9.2016	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Nettobetrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Vermögenswerte			
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	5.327	1.209	4.118	2.875	29	1.213
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen (rechtlich durchsetzbar)	5.509	0	5.509	5.482	0	27
Sonstige Finanzinstrumente (rechtlich durchsetzbar)	257	14	244	0	0	244
Gesamt	11.093	1.223	9.870	8.357	29	1.484

30.9.2016	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Nettobetrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanzinstrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten			
Derivate	4.659	1.209	3.450	2.052	172	1.226
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	402	0	402	392	0	11
Sonstige Finanzinstrumente	88	14	74	0	0	74
Gesamt	5.149	1.223	3.926	2.443	172	1.311

31.12.2015	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Nettobetrag
	bilanzierter finanzieller Vermögenswerte	saldierter bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten		Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Vermögenswerte			
Derivate (rechtlich durchsetzbar)	4.398	564	3.834	2.694	33	1.108
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	1.327	0	1.327	1.311	0	16
Sonstige Finanzinstrumente	213	14	198	0	0	198
Gesamt	5.938	578	5.360	4.004	33	1.322

31.12.2015	Bruttobetrag		Nettobetrag	Beträge aus Globalaufrechnungsvereinbarungen		Nettobetrag
	bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten	saldierter bilanzierter finanzieller Vermögenswerte		Finanzinstrumente	Verpfändete Barsicherheiten	
in € Millionen			bilanzierter finanzieller Verbindlichkeiten			
Derivate	4.320	564	3.756	2.657	171	928
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber, Wertpapierleihe und ähnliche Vereinbarungen	225	0	225	217	0	8
Sonstige Finanzinstrumente	101	14	87	0	0	87
Gesamt	4.646	578	4.068	2.874	171	1.023

(35) Derivative Finanzinstrumente

30.9.2016	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive
bis 5 Jahre						
Zinssatzverträge	33.546	60.510	49.486	143.543	3.640	- 2.571
Wechselkurs- und Goldverträge	40.419	9.702	1.858	51.979	818	- 855
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.226	2.157	401	3.785	68	- 1.222
Warentermingeschäfte	115	114	75	304	5	- 93
Kreditderivate	771	122	50	942	1	- 1
Edelmetallgeschäfte	16	0	16	32	0	- 15
Gesamt	76.093	72.605	51.887	200.585	4.532	- 4.757

31.12.2015	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	in € Millionen	Bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr	Mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positive
bis 5 Jahre						
Zinssatzverträge	31.185	62.690	47.476	141.351	3.180	- 2.390
Wechselkurs- und Goldverträge	47.617	10.253	2.231	60.101	1.154	- 1.383
Wertpapierbezogene Geschäfte	1.251	1.822	403	3.476	70	- 1.024
Warentermingeschäfte	141	129	44	314	0	- 111
Kreditderivate	494	992	0	1.486	2	- 2
Edelmetallgeschäfte	22	11	0	33	0	- 17
Gesamt	80.710	75.897	50.154	206.761	4.406	- 4.927

(36) Fair Value von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value ausgewiesen werden

in € Millionen	30.9.2016			31.12.2015		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelsaktiva	2.092	3.941	14	2.764	3.890	24
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	71	3.687	1	64	3.630	2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	153	0	0	203	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.869	253	13	2.497	259	22
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.718	2.234	42	2.225	3.072	66
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	0	1	3	0	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.715	2.234	41	2.222	3.072	65
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.587	111	76	2.930	96	171
Sonstige Beteiligungen ²	1	27	0	1	0	89
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.586	84	74	2.929	96	79
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	3	0	0	2
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	773	0	0	709	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	773	0	0	709	0

¹ Inklusive sonstige Derivate.

² Enthält neben börsennotierten Unternehmen auch Aktien die anhand eines Ertragswertverfahrens bewertet wurden.

in € Millionen	30.9.2016			31.12.2015		
	Level I	Level II	Level III	Level I	Level II	Level III
Handelspassiva	582	4.992	7	525	5.087	29
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente ¹	171	4.169	0	162	4.309	22
Leerverkauf von Handelsaktiva	411	85	0	363	90	0
Emittierte Zertifikate	0	738	7	0	688	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	0	1.451	0	0	1.227	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.451	0	0	1.227	0
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	416	0	0	435	0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0	416	0	0	435	0

¹ Inklusive sonstige Derivate.

Level I Notierte Marktpreise.

Level II Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

Level III Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

Bewegungen zwischen Level I und Level II

Der Anteil der finanziellen Vermögenswerte gemäß Level II reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende. Der Rückgang basiert hauptsächlich auf Abgängen aus der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten“. Bei den Vermögenswerten gemäß Level I kam es ebenfalls zu einer Reduktion, verglichen zum Jahresende. Weiters kam es zu einer geringen Verschiebung von Level I zu Level II, da für diese Finanzinstrumente keine direkt notierten Marktpreise zum Bewertungsstichtag zur Verfügung standen.

Bewegungen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Level III

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die entsprechend einer anderen Bewertungsmethodik unterliegen. Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat. Aufgrund einer Veränderung der beobachtbaren Bewertungsparameter kam es zu einer Umgliederung einzelner Finanzinstrumente aus Level III. Die umgegliederten Finanzinstrumente werden unter Level II ausgewiesen, da Sie auf Basis von marktgestützten Inputparametern bewertet werden.

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelsaktiva	24	0	0	10	-20
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	66	0	3	4	-39
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	171	0	-1	7	-142
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	0	0	0	-2

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.9.2016
Handelsaktiva	0	0	0	0	14
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8	0	0	0	42
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-2	44	0	0	76
Derivate für Sicherungsmaßnahmen	0	2	0	0	0

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis	Währungs- differenzen	Käufe	Verkäufe, Tilgungen
Handelspassiva	29	0	0	0	-3

in € Millionen	Erfolg in GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Stand 30.9.2016
Handelspassiva	-1	0	0	-18	7

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Geschlossene Immobilienfonds	0	Substanzwertmethode	Abschläge	20 - 50%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien	4	Approximationsverfahren	-	n. a.
Sonstige Beteiligungen	Aktien	0	Ertragswertverfahren	prognostizierte Cash Flows	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	121	DCF - Verfahren	Kreditspanne	2 - 20%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Asset Backed Securities	6	Broker-Schätzungen	Ausfallwahrscheinlichkeit Verlusthöhe Erwartete Vorauszahlung bewerten	n. a.
Positive Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	Devisentermingeschäft	1	DCF - Verfahren	Zinssatz	10 - 30%
Gesamt		132			

Finanzielle Verbindlichkeiten	Art	Marktwert in € Millionen	Bewertungsmethode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
Negative Marktwerte aus dem derivativen Bankbuch ohne Hedge Accounting	OTC-Optionen	0	Option Model	Durchführungszeitraum Währungsrisiko Schwankungen Index-Kategorisierung	2 - 16% 0 - 5% 0 - 3% 0 - 5%
Zu Handelszwecken ausgestellte Zertifikate	Zertifikate	7	Option Model	Durchführungszeitraum Geld-Brief-Spanne Schwankungen Index-Katagorisierung	0 - 3% 0 - 3% 0 - 3% 0 - 2.5%
Gesamt		7			

Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden

30.9.2016 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	10.279	0	10.279	10.279	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	9.291	3.444	12.735	12.617	118
Forderungen an Kunden	0	16.998	46.990	63.988	64.641	- 653
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.763	1.400	293	7.456	7.272	184
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	12.629	2.041	14.670	14.541	129
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	26.720	43.849	70.569	70.454	116
Verbriefte Verbindlichkeiten	197	3.686	1.660	5.543	5.467	77
Nachrangkapital	0	4.093	402	4.495	4.198	297

31.12.2015 in € Millionen	Level I	Level II	Level III	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Barreserve	0	13.212	0	13.212	13.212	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	7.527	3.280	10.807	10.717	89
Forderungen an Kunden	0	15.904	47.530	63.434	63.986	- 553
Beteiligungen und Wertpapiere Held-to-Maturity	5.194	1.488	211	6.893	6.685	207
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	13.524	2.887	16.411	16.369	42
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	27.280	42.252	69.533	68.991	542
Verbriefte Verbindlichkeiten	272	4.276	1.791	6.338	6.275	64
Nachrangkapital	0	4.088	406	4.494	4.164	330

(37) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	9.099	9.387
Weitergegebene Wechsel	0	26
Avalkredite	5.090	4.929
Sonstige Bürgschaften	2.732	2.986
Akkreditive	1.070	1.238
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	207	208
Kreditrisiken	10.149	9.980
Unwiderrufliche Kreditzusagen/Stand-by Facilities	10.149	9.980
Bis 1 Jahr	2.964	2.894
Über 1 Jahr	7.185	7.086

Risikobericht

(38) Risiken von Finanzinstrumenten

Aktives Risikomanagement stellt für den Konzern eine Kernkompetenz dar. Um Risiken effektiv zu erkennen, einzustufen und zu steuern, entwickelt der Konzern sein umfassendes Risikomanagement permanent weiter. Risikomanagement ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und berücksichtigt neben den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte sowie die daraus resultierenden Risiken. Betreffend die Grundzüge und die Organisation des Risikomanagements wird auf das gleichnamige Kapitel im Geschäftsbericht 2015, Seite 144 ff., verwiesen.

Ökonomisches Kapital

Für die Gesamtbanksteuerung bildet das ökonomische Kapital eine wichtige Grundlage. Es beschreibt das interne Kapitalerfordernis für alle wesentlichen Risikoarten auf Basis von vergleichbaren Modellen und ermöglicht so eine gesamthafte Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Es dient damit als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung und wird für die risikoadjustierte Geschäftssteuerung und Performance-Messung herangezogen. Dabei wird der Ertrag einer Geschäftseinheit in Relation zu jenem ökonomischen Kapital gesetzt, das dieser Einheit zuzurechnen ist (Return on Risk Adjusted Capital, RORAC).

Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Kreditrisiko Firmenkunden	1.510	27,6%	1.596	28,5%
Kreditrisiko Retail-Kunden	1.249	22,8%	1.200	21,4%
Operationelles Risiko	640	11,7%	639	11,4%
Makroökonomisches Risiko	499	9,1%	499	8,9%
Kreditrisiko öffentlicher Sektor	328	6,0%	388	6,9%
Währungsrisiko der Kapitalposition	254	4,6%	247	4,4%
Sonstige Sachanlagen	201	3,7%	216	3,9%
Marktrisiko	181	3,3%	211	3,8%
Kreditrisiko Kreditinstitute	170	3,1%	172	3,1%
Beteiligungsrisiko	123	2,2%	109	1,9%
Liquiditätsrisiko	27	0,5%	23	0,4%
CVA Risiko	27	0,5%	32	0,6%
Risikopuffer	260	4,8%	267	4,8%
Gesamt	5.467	100,0%	5.599	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Die Risikoposition "Währungsrisiko der Kapitalposition" wird seit 30. Juni 2016 gesondert ausgewiesen. Sie stellt das FX Risiko aus den Fremdwährungskapitalpositionen dar. Dabei wird für die nicht hedgebaren Währungen eine längere Haltedauer (1 Jahr) angenommen. Durch die Aufteilung fallen auch Diversifikationseffekte zwischen den beiden ausgewiesenen Risikoarten des Marktrisikos weg. Die Vergleichswerte für 31. Dezember 2015 für das Marktrisiko und das Währungsrisiko der Kapitalposition wurden entsprechend der per 30. Juni 2015 implementierten Methodik angepasst.

Regionale Allokation des ökonomischen Kapitals nach Sitz der Konzerneinheit:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Zentraleuropa	2.158	39,5%	2.268	40,5%
Südosteuropa	1.246	22,8%	1.252	22,4%
Osteuropa	1.032	18,9%	968	17,3%
Österreich	1.012	18,5%	1.076	19,2%
Restliche Welt	20	0,4%	35	0,6%
Gesamt	5.467	100,0%	5.599	100,0%

Bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals wird ein Konfidenzniveau von 99,92 Prozent angewendet, das sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet. Auf Grundlage der empirischen Auswertungen durch die Rating-Agenturen entspricht das gewählte Konfidenzniveau einem Rating von „Single A“. Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitalbetrags, der für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre.

Kreditrisiko

Überleitung der Zahlen aus dem IFRS-Konzernabschluss zum gesamten Kreditobligo (nach CRR)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung von Bilanzposten (Bank- und Handelsbuchbestände) zum gesamten Kreditobligo, das für die Portfoliosteuerung herangezogen wird. Dieses umfasst sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Nicht enthalten sind Effekte der Kreditrisikominderung wie z. B. persönliche und dingliche Sicherheiten, die in der Gesamtbeurteilung des Kreditrisikos ebenfalls berücksichtigt werden. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet. Die Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Portfoliosteuerung und der externen Rechnungslegung liegen in abweichenden Konsolidierungskreisen (regulatorisch versus IFRS, also unternehmensrechtlich), unterschiedlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie der unterschiedlichen Darstellung des Kreditvolumens.

Im zweiten Quartal 2016 wurde die Darstellung des gesamten Kreditobligos um die in synthetischen Verbriefungen enthaltenen Forderungen erweitert. Die Werte der Vergleichsperiode wurden entsprechend angepasst.

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015 ²
Barreserve	7.756	10.717
Forderungen an Kreditinstitute	12.692	10.837
Forderungen an Kunden	69.791	69.921
Handelsaktiva	5.239	5.814
Derivative Finanzinstrumente	1.581	1.574
Wertpapiere und Beteiligungen	14.676	14.915
Sonstige Aktiva	2.004	1.511
Eventualverbindlichkeiten	9.099	9.387
Kreditrisiken	10.149	9.980
Widerrufliche Kreditzusagen	15.801	15.775
Ausweisunterschiede	7	538
Gesamt¹	148.793	150.969

¹ Bilanzposten enthalten nur Kreditrisikoanteile.
² Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Rating-Stufen. Das Kunden-Rating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoring-Modelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Rating-Stufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Rating-

Einstufung (z. B. gute Kreditwürdigkeit 4 für Firmenkunden, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar.

Die Rating-Modelle in den wesentlichen Non-Retail-Segmenten – Firmenkunden, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor – sind konzernweit einheitlich und sehen für Firmenkunden 27 bzw. für Kreditinstitute und den öffentlichen Sektor jeweils zehn Bonitätsstufen vor. Scorecards für Retail-Forderungsklassen werden länderspezifisch nach konzernweit einheitlichen Richtlinien erstellt. Sowohl für die Rating-Erstellung als auch für die Validierung stehen entsprechende Software-Instrumente (z. B. Unternehmensbewertung, Rating- und Ausfall-Datenbank) zur Verfügung.

Kreditportfolio – Firmenkunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach internem Rating für Firmenkunden (Großkunden, mittelgroße und kleine Firmenkunden). Zur besseren Lesbarkeit wurden die einzelnen Stufen der Ratingskala allerdings auf die zugrunde liegenden neun Hauptstufen zusammengefasst.

in € Millionen		30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
1	Minimales Risiko	4.719	7,1%	3.583	5,2%
2	Exzellente Kreditwürdigkeit	6.727	10,1%	8.841	12,9%
3	Sehr gute Kreditwürdigkeit	9.734	14,6%	8.320	12,1%
4	Gute Kreditwürdigkeit	9.747	14,6%	10.851	15,8%
5	Intakte Kreditwürdigkeit	13.019	19,5%	11.937	17,4%
6	Akzeptable Kreditwürdigkeit	11.006	16,5%	10.541	15,3%
7	Knappe Kreditwürdigkeit	4.431	6,6%	5.728	8,3%
8	Schwache bzw. minderwertige Kreditwürdigkeit	1.970	3,0%	2.243	3,3%
9	Sehr schwache bzw. zweifelhafte Kreditwürdigkeit	658	1,0%	972	1,4%
10	Ausfall	4.448	6,7%	5.622	8,2%
NR	Nicht geratet	204	0,3%	111	0,2%
Gesamt		66.664	100,0%	68.750	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden nahm im Vergleich zum Jahresende 2015 um € 2.086 Millionen auf € 66.664 Millionen ab.

Das Kreditobligo mit guter Kreditwürdigkeit bis hin zu minimalem Risiko reduzierte sich um € 668 Millionen, was einem Anteil von 46,4 Prozent (31.12.2015: 46,0 Prozent) entspricht. Der Anteil der Forderungen mit knapper Kreditwürdigkeit bis hin zu sehr schwacher Kreditwürdigkeit verringerte sich von 13,0 Prozent auf 10,6 Prozent.

Der Anstieg in Rating-Klasse 1 „Minimales Risiko“ war auf eine Ratingverbesserung einzelner Kunden in Österreich, Großbritannien und der Slowakei zurückzuführen. Der Anstieg in der Rating-Klasse 3 „Sehr gute Kreditwürdigkeit“ um € 1.414 Millionen auf € 9.734 Millionen resultierte aus einem Anstieg von Repo- und Swap-Geschäften. Die Rating-Klasse 4 „Gute Kreditwürdigkeit“ verzeichnete einen Rückgang um € 1.104 Millionen auf € 9.747 Millionen, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Rahmen- und Kreditfinanzierungen, sowie auf gegebene Garantien und Verbriefungen zurückzuführen war. Der Anstieg in Rating-Klasse 5 „Intakte Kreditwürdigkeit“ um € 1.082 Millionen auf € 13.019 Millionen resultierte aus einer Zunahme von Rahmen- und Kreditfinanzierungen. Der Rückgang in der Ratingklasse 7 „Knappe Kreditwürdigkeit“ um € 1.297 Millionen auf € 4.431 Millionen war auf eine Abnahme von Kredit- und Rahmenfinanzierungen zurückzuführen. Die Rating Klasse 10 „Ausfall“ verzeichnete einen Rückgang um € 1.174 € auf € 4.448 Millionen, der im Wesentlichen auf die Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbringlichen Kreditfinanzierungen zurückzuführen war..

Das größte Segment bei den Firmenkunden zum Ende des dritten Quartals war Group Corporates mit € 22.687 Millionen, gefolgt von Zentraleuropa mit € 12.503 Millionen, Südosteuropa mit € 9.559 Millionen und Osteuropa mit € 8.886 Millionen. Der Rest verteilte sich auf Non-Core mit € 6.024 Millionen, Group Markets mit € 4.409 Millionen und Corporate Center. Im Vergleich zum Jahresende 2015 verzeichnete das Segment Non-Core den größten Rückgang, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Rahmen- und Kreditfinanzierungen, sowie auf Dokumentenakkreditiven und gegebenen Garantien zurückzuführen war. Das Segment Corporate Center verzeichnete einen Rückgang, der im Wesentlichen auf einen Rückgang von Kreditfinanzierungen

zurückzuführen war, jedoch teilweise durch einen Anstieg von Rahmenfinanzierungen kompensiert wurde. Die Rückgänge dieser Segmente wurden teilweise durch einen Anstieg in dem Segment Südosteuropa kompensiert, der aus einem Anstieg von Rahmen- und Kreditfinanzierungen resultierte.

Für Projektfinanzierungen besteht ein fünfstufiges Rating-Modell, das sowohl die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit als auch die zur Verfügung stehenden Sicherheiten berücksichtigt. Die Zusammensetzung des Projektfinanzierungsvolumens stellt sich demnach wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
6,1 Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko	4.539	55,2%	3.907	48,3%
6,2 Gute Projektbonität – geringes Risiko	1.708	20,8%	2.180	27,0%
6,3 Ausreichende Projektbonität – mittleres Risiko	817	9,9%	676	8,4%
6,4 Schwache Projektbonität – hohes Risiko	301	3,7%	414	5,1%
6,5 Ausfall	838	10,2%	895	11,1%
NR Nicht geratet	23	0,3%	11	0,1%
Gesamt	8.226	100,0%	8.084	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das Kreditobligo der unter Projektfinanzierung ausgewiesenen Forderungen betrug zum Ende des dritten Quartals € 8.226 Millionen. Mit 76,0 Prozent machten dabei die beiden besten Bonitätsstufen „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ und „Gute Projektbonität – geringes Risiko“ den Hauptanteil aus. Dies war im Wesentlichen auf die hohe Gesamtsicherung derartiger Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Der Anstieg in der Rating-Klasse 6,1 „Ausgezeichnete Projektbonität – sehr geringes Risiko“ war auf eine Ratingverbesserung einzelner Kunden in Österreich, Großbritannien und der Slowakei zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach dem Letztrisiko gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Zentraleuropa	22.054	29,4%	22.881	29,8%
Österreich	13.088	17,5%	14.407	18,8%
Westeuropa	11.700	15,6%	9.384	12,2%
Osteuropa	11.586	15,5%	11.875	15,5%
Südosteuropa	10.969	14,6%	10.301	13,4%
Asien	1.954	2,6%	3.551	4,6%
Sonstige	3.540	4,7%	4.436	5,8%
Gesamt	74.890	100,0%	76.834	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Das Kreditobligo wies im Vergleich zum Jahresende 2015 einen Rückgang um € 1.944 Millionen auf € 74.890 Millionen auf. Österreich wies im dritten Quartal einen Rückgang um € 1.319 Millionen auf € 13.088 Millionen auf, der auf eine Abnahme von Rahmenfinanzierungen zurückzuführen war. Westeuropa verzeichnete einen Anstieg um € 2.316 Millionen auf € 11.700 Millionen. Dieser war auf einen Anstieg von Rahmenfinanzierungen, Swap- und Repo- Geschäfte in Großbritannien, sowie auf Kreditfinanzierungen in Deutschland und Frankreich zurückzuführen. Der Rückgang in der Region Asien um € 1.597 Millionen auf € 1.954 Millionen resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang von Dokumentenakkreditiven, der Abnahme von Rahmen- und Kreditfinanzierungen in China, sowie von Kreditfinanzierungen in Indonesien und Singapur. Der Rückgang unter „Sonstige“ war auf eine Abnahme von Kredit- und Rahmenfinanzierungen, sowie auf gegebene Garantien in Amerika zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo für Firmenkunden und Projektfinanzierungen nach Branchenzugehörigkeit:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Fertigung/Produktion	17.205	23,0%	17.023	22,2%
Groß- und Einzelhandel	15.593	20,8%	17.043	22,2%
Finanzintermediation	8.605	11,5%	8.534	11,1%
Immobilien	8.786	11,7%	8.644	11,3%
Bauwesen	5.117	6,8%	5.568	7,2%
Freie Berufe/technische Dienstleistungen	4.218	5,6%	4.105	5,3%
Transport, Lagerung und Verkehr	3.464	4,6%	3.531	4,6%
Energieversorgung	3.156	4,2%	3.734	4,9%
Sonstige Branchen	8.746	11,7%	8.652	11,3%
Gesamt	74.890	100,0%	76.834	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die Forderungsklasse Retail-Kunden unterteilt sich in Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe (KMU). Für Retail-Kunden wird ein duales Scoring-System eingesetzt, das eine Erst- und Ad-hoc-Analyse anhand der Kundendaten und eine Verhaltensanalyse anhand der Kontendaten umfasst.

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Retail-Kunden – Privatpersonen	26.137	88,5%	24.619	88,4%
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	3.408	11,5%	3.225	11,6%
Gesamt	29.544	100,0%	27.844	100,0%
davon notleidende Kredite	2.260	7,7%	2.283	8,2%
davon Einzelwertberichtigungen	1.576	5,3%	1.669	6,0%
davon Portfolio-Wertberichtigungen	206	0,7%	207	0,7%

Der Gesamtbetrag der Retail-Forderungen verteilt sich auf die Segmente (ohne Corporate Center) wie folgt:

30.9.2016 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	9.509	7.293	3.574	5.747	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.240	951	466	749	2
Gesamt	10.749	8.244	4.040	6.497	15
davon notleidende Kredite	512	535	777	436	0
davon Einzelwertberichtigungen	272	356	710	255	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	89	68	32	21	0

31.12.2015 in € Millionen	Zentral- europa	Südost- europa	Ost- europa	Non- Core	Group Markets
Retail-Kunden – Privatpersonen	8.362	6.892	3.411	5.940	13
Retail-Kunden – Klein- und Mittelbetriebe	1.095	903	447	778	2
Gesamt	9.458	7.795	3.858	6.718	15
davon notleidende Kredite	424	547	901	411	0
davon Einzelwertberichtigungen	269	319	806	233	0
davon Portfolio-Wertberichtigungen	80	51	48	23	0

Im Vergleich zum Jahresende 2015 erhöhte sich das Retail-Kreditportfolio im dritten Quartal um € 1.700 Millionen auf € 29.544 Millionen. Das größte Volumen wurde dabei mit € 10.749 Millionen im Segment Zentraleuropa ausgewiesen. Im Vergleich zum Jahresende 2015 bedeutete dies einen Anstieg um € 1.291 Millionen, welcher im Wesentlichen auf die Tschechische Republik und die Slowakei zurückzuführen war. Die Slowakei verzeichnete einen Anstieg von Krediten an Privatpersonen. In der Tschechischen Republik war der Anstieg ebenfalls auf Kredite an Privatpersonen sowie auf den Kauf eines Kreditportfolios zurückzuführen. An zweiter Stelle lag Südosteuropa mit € 8.244 Millionen, das verglichen mit dem Jahresende 2015 einen Anstieg um € 449 Millionen verzeichnete. Dieser Anstieg war auf steigende Kredite an Privatpersonen in den Ländern Bosnien und Herzegowina und Rumänien zurückzuführen. Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Anstieg um € 182 Millionen auf € 4.040 Millionen. Das Kreditvolumen war in Russland bedingt durch die Aufgabe des Autofinanzierungsgeschäfts zurückgegangen, die Währungsaufwertung des russischen Rubels führte jedoch insgesamt zu einer Erhöhung der Retail-Forderungen in Russland. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch einen Kreditrückgang an Privatpersonen in der Ukraine und aufgrund der Währungsabwertung des belarussischen Rubels und der ukrainischen Hryvna kompensiert.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber Retail-Kunden gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Hypothekenkredite	15.221	51,5%	14.978	53,8%
Verbraucherkredite	6.668	22,6%	5.945	21,4%
Kreditkarten	3.147	10,7%	2.441	8,8%
Autokredite	1.045	3,5%	1.251	4,5%
Überziehungen	1.665	5,6%	1.699	6,1%
SME-Finanzierung	1.798	6,1%	1.529	5,5%
Gesamt	29.544	100,0%	27.844	100,0%

Die Verbrauchercredite stiegen seit Jahresbeginn um € 723 Millionen auf € 6.668 Millionen. Verantwortlich dafür war ein Anstieg in Bosnien und Herzegowina, Rumänien und Russland. Bei den Kreditkarten kam es zu einem Anstieg um € 706 Millionen, der im Wesentlichen auf den Zukauf eines Kreditportfolios in der Tschechischen Republik zurückzuführen war. Bei den Autokrediten kam es zu einem Rückgang um € 206 Millionen auf € 1.045 Millionen, da, bedingt durch einen Strategiewechsel in Russland, keine neuen Finanzierungen in diesem Bereich mehr abgeschlossen werden.

Der Anteil von Fremdwährungskrediten im Retail-Portfolio lässt Rückschlüsse auf die mögliche Änderung von Ausfallquoten bei einer Wechselkursänderung der lokalen Währung zu. Für die interne Einschätzung dieses Risikos werden neben dem Fremdwährungsanteil auch die bei der Kreditvergabe üblicherweise wesentlich strengeren Kreditvergaberichtlinien und die in manchen Ländern häufig fremdwährungskonformen Einkünfte der Kreditnehmer berücksichtigt.

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Schweizer Franken	3.112	42,9%	3.585	44,8%
Euro	3.556	49,0%	3.617	45,2%
US-Dollar	580	8,0%	794	9,9%
Andere Fremdwährungen	3	0,0%	3	0,0%
Kredite in Fremdwährungen	7.250	100,0%	8.000	100,0%
Anteil am Kreditvolumen	24,5%		28,7%	

Der Rückgang der Fremdwährungskredite in Schweizer Franken war im Wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen zur Zwangskonvertierung zu historischen Kursen bei der Kreditvergabe in Kroatien zurückzuführen. Der Rückgang der Fremdwährungskredite in US-Dollar war im Wesentlichen auf Russland und die Ukraine zurückzuführen.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungsklasse Kreditinstitute enthält größtenteils Banken und Wertpapierunternehmen. Das interne Rating-Modell für diese Finanzinstitute basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Informationen berücksichtigt werden. Das finale Rating für diese Kundengruppe ist durch das Länder-Rating des jeweiligen Heimatlands begrenzt.

Die nachfolgende Tabelle stellt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating dar. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten in dieser Asset-Klasse werden aufgrund der geringen Anzahl an Kunden (bzw. an beobachtbaren Ausfällen) in den einzelnen Rating-Stufen durch eine Kombination interner und externer Daten ermittelt.

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	0	0,0%	0	0,0%
A2 Sehr gute Bonität	2.009	9,9%	1.854	10,9%
A3 Gute Bonität	2.230	11,0%	1.803	10,6%
B1 Solide Bonität	10.496	51,6%	9.295	54,7%
B2 Zufriedenstellende Bonität	2.832	13,9%	1.115	6,6%
B3 Adäquate Bonität	1.407	6,9%	1.033	6,1%
B4 Fragliche Bonität	810	4,0%	1.321	7,8%
B5 Höchst fragliche Bonität	334	1,6%	277	1,6%
C Ausfallgefährdet	112	0,6%	158	0,9%
D Ausfall	102	0,5%	137	0,8%
NR Nicht geratet	4	0,0%	3	0,0%
Gesamt	20.336	100,0%	16.997	100,0%

Das gesamte Kreditobligo betrug zum Ende des dritten Quartals € 20.336 Millionen und wies damit gegenüber dem Jahresultimo 2015 einen Anstieg um € 3.339 Millionen auf.

Der Schwerpunkt lag mit € 10.496 Millionen oder 51,6 Prozent in der Rating-Klasse B1, die damit im Vergleich zum Jahresende 2015 einen Anstieg um € 1.201 Millionen zeigte. Verantwortlich dafür waren Repo- Geschäfte, während das Geldmarkt- Geschäft zurückging. Der Anstieg in den Rating-Klasse A2 bis B4 war im Wesentlichen auf einen Anstieg von Repo- und Swap- Geschäften zurückzuführen.

Mit € 14.597 Millionen oder 71,8 Prozent hatte das Segment Group Markets den größten Anteil am Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten, gefolgt vom Segment Südosteuropa mit € 1.734 Millionen oder 8,5 Prozent.

Die folgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo an Kreditinstitute (ohne Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Repo	4.994	24,6%	1.157	6,8%
Forderungen	4.431	21,8%	4.728	27,8%
Derivate	4.151	20,4%	3.886	22,9%
Geldmarkt	3.087	15,2%	3.067	18,0%
Anleihen	2.407	11,8%	2.895	17,0%
Sonstige	1.266	6,2%	1.263	7,4%
Gesamt	20.336	100,0%	16.997	100,0%

Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken sowie regionale Gebietskörperschaften und andere staatenähnliche Organisationen dar. Die nachfolgende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) nach dem internen Rating:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
A1 Ausgezeichnete Bonität	3.803	15,8%	8.323	28,4%
A2 Sehr gute Bonität	550	2,3%	892	3,0%
A3 Gute Bonität	5.463	22,7%	4.564	15,6%
B1 Solide Bonität	4.124	17,2%	4.206	14,4%
B2 Zufriedenstellende Bonität	2.326	9,7%	3.117	10,6%
B3 Adäquate Bonität	4.735	19,7%	2.637	9,0%
B4 Fragliche Bonität	1.527	6,4%	4.178	14,3%
B5 Höchst fragliche Bonität	799	3,3%	721	2,5%
C Ausfallgefährdet	693	2,9%	618	2,1%
D Ausfall	2	0,0%	3	0,0%
NR Nicht geratet	0	0,0%	34	0,1%
Gesamt	24.022	100,0%	29.294	100,0%

Im Vergleich zum Jahresende 2015 sank das Kreditobligo aus dem öffentlichen Sektor um € 5.272 Millionen auf € 24.022 Millionen. Dies entspricht einem Anteil von 16,1 Prozent (31.12.2015: 19,4 Prozent) am gesamten Kreditobligo.

Die Klasse „Ausgezeichnete Bonität“ (Rating A1) verzeichnete dabei einen Rückgang um € 4.520 Millionen. Dieser beruhte im Wesentlichen auf der Abnahme von Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank.

Der mittlere Bonitätsbereich von „Gute Bonität“ (Rating A3) bis „Adäquate Bonität“ (Rating B3) wies mit 69,3 Prozent den höchsten Anteil am Gesamtobligo aus. Das hohe Obligo in den mittleren Ratingstufen resultierte dabei unter anderem aus Einlagen der Konzerneinheiten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core bei deren lokalen Zentralbanken. Sie dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden. Weiters resultierte dieses hohe Obligo aus Anleihen gegenüber den Zentralbanken und Zentralstaaten in Zentral- und Südosteuropa sowie im Segment Non-Core. Der Anstieg in Rating-Klasse A3 „Gute Bonität“ resultierte aus einem Anstieg des Geldmarkt-Geschäftes mit der tschechischen Nationalbank. Der Rückgang in der Rating-Klasse B2 resultierte aus einer Abnahme von Anleihen in Rumänien, Italien und Spanien, sowie aus einer Abnahme der Mindestreserve in Italien und Slowenien. Der Anstieg in der Rating-Klasse B3 war auf die Verbesserung des internen Ratings von B4 auf B3 von Ungarn zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor (inklusive Zentralbanken) gegliedert nach Produkten:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Anleihen	13.734	57,2%	14.448	49,3%
Forderungen	9.709	40,4%	14.089	48,1%
Derivate	459	1,9%	719	2,5%
Sonstige	120	0,5%	38	0,1%
Gesamt	24.022	100,0%	29.294	100,0%

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ (Rating B3 und darunter):

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Ungarn	2.001	25,8%	2.625	32,0%
Bulgarien	854	11,0%	943	11,5%
Kroatien	940	12,1%	995	12,1%
Albanien	664	8,6%	857	10,5%
Serbien	592	7,6%	504	6,1%
Bosnien und Herzegowina	481	6,2%	478	5,8%
Russland	873	11,3%	604	7,4%
Ukraine	426	5,5%	397	4,8%
Vietnam	153	2,0%	160	2,0%
Belarus	238	3,1%	211	2,6%
Sonstige	533	6,9%	419	5,1%
Gesamt	7.756	100,0%	8.191	100,0%

Das Kreditobligo beruhte vor allem auf Einlagen der Konzerneinheiten bei lokalen Zentralbanken und Körperschaften in Zentral-, Südost- und Osteuropa. Diese dienen zur Erfüllung der jeweiligen Mindestreservevorschriften und der kurzfristigen Veranlagung von überschüssiger Liquidität und sind daher untrennbar mit der Geschäftstätigkeit in diesen Ländern verbunden.

Das Kreditobligo gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um € 435 Millionen auf € 7.756 Millionen. Ungarn verzeichnete einen Rückgang des Geldmarkt-Geschäftes, der teilweise durch einen Anstieg des Bestandes von Anleihen der Republik Ungarn kompensiert wurde. Der Rückgang in Albanien war im Wesentlichen auf einen Rückgang des Bestandes von Anleihen zurückzuführen. Kompensiert wurde der Rückgang des Kreditobligos gegenüber dem öffentlichen Sektor im Bereich „Non Investment Grade“ durch einen Anstieg in Russland. Dieser resultierte im Wesentlichen aus der Aufwertung des Rubels.

Kreditrisikominderung

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die Marktwerte (Fair Value) der dafür an den Konzern übertragenen Sicherheiten stellen sich wie folgt dar:

30.9.2016	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten	
	in € Millionen	Netto-Obligo		Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien
Kreditinstitute		12.617	3.362	4.592
Öffentlicher Sektor		664	600	423
Firmenkunden - Große Firmenkunden		38.338	26.081	23.751
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden		2.388	963	1.893
Retail-Kunden - Privatpersonen		21.300	3.532	12.979
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe		1.950	511	1.987
Gesamt		77.258	35.050	45.625

31.12.2015	Maximales Kreditobligo		Fair Value der Sicherheiten	
	in € Millionen	Netto-Obligo		Eventualverpflichtungen/ gegebene Garantien
Kreditinstitute		10.717	1.983	1.933
Öffentlicher Sektor		809	436	422
Firmenkunden - Große Firmenkunden		37.907	28.329	25.366
Firmenkunden - Mittelgroße Firmenkunden		2.497	1.042	2.083
Retail-Kunden - Privatpersonen		20.295	2.859	12.408
Retail-Kunden - Klein- und Mittelbetriebe		2.478	495	1.844
Gesamt		74.703	35.144	44.056

Nicht ausgefallenes notleidendes Exposure (NPE)

In diesem Kapitel werden ausschließlich Exposures dargestellt, für die kein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Im Bereich der Firmenkunden unterscheidet der Konzern bei Krediten, deren Konditionen oder Bedingungen zugunsten des Kunden abgeändert wurden, zwischen „modifizierten Krediten“ und „Forborne-Krediten“ nach der gültigen Definition des EBA-Dokuments „Implementing Technical Standard (ITS) on Supervisory Reporting (Forbearance and non-performing exposures)“.

Ausschlaggebend für die Einstufung als „Forborne“ ist die finanzielle Situation des Kunden bei der Änderung der Konditionen oder Kreditbedingungen. Kann zum Zeitpunkt der Änderung der Kreditbedingungen oder Konditionen aufgrund der Bonität des Kunden (unter Berücksichtigung des internen „Early-Warning-Systems“) von finanziellen Schwierigkeiten des Kunden ausgegangen werden und wird die Modifizierung als Konzession gewertet, so werden solche Kredite als „Forborne“ bezeichnet. Sofern eine solche Modifizierung bei einem Kredit stattfindet, der zuvor als notleidend betrachtet wurde, wird der Kredit als „Non-performing Exposure (NPE)“ eingestuft, unabhängig davon, ob ein Ausfallgrund nach Artikel 178 CRR vorliegt. Die Entscheidung, ob ein Kredit als „Forborne/NPE“ eingestuft wird, löst keine Einzelwertberichtigung gegenüber dem Kunden aus, diese basiert auf der Ausfalldefinition der CRD IV/CRR.

Im Retail-Bereich werden restrukturierte Kredite einer zumindest dreimonatigen Beobachtung unterzogen, um sicherzustellen, dass der Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt. In jenen Fällen, in denen der betroffene Kunde die neu verhandelten Konditionen erfüllt und der Kredit vor der Neuverhandlung noch nicht 180 Tage überfällig war, wird dieser aus dem der Beobachtung zugrunde liegenden Portfolio in das lebende Portfolio überführt. Jene Kredite, die bereits vor der Neuverhandlung mehr als 180 Tage überfällig waren oder bei denen der Kunde die neu verhandelten Konditionen nicht erfüllt, verbleiben im Portfolio, das zu 100 Prozent wertberichtigt wird.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Segmenten:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015	Anteil
Zentraleuropa	69	22%	57	15%
Südosteuropa	133	43%	119	31%
Osteuropa	23	7%	68	18%
Group Corporates	28	9%	87	23%
Group Markets	0	0%	0	0%
Corporate Center	0	0%	0	0%
Non-Core	59	19%	53	14%
Gesamt	313	100%	383	100%
davon Nichtbanken	313	100%	383	100%

Die nachfolgende Tabelle zeigt das nicht ausgefallene notleidende Exposure nach Asset-Klassen:

in € Millionen	Refinanzierung		Instrumente mit geänderter Laufzeit und geänderten Konditionen		NPE Gesamt	
	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015
Firmenkunden	17	15	59	159	76	174
Retail-Kunden	25	29	211	180	237	209
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Öffentlicher Sektor	0	0	0	0	0	0
Gesamt	43	44	270	339	313	383

Der Rückgang des nicht ausgefallenen notleidenden Exposures um € 70 Millionen auf € 313 Millionen war vor allem auf die Umgliederung von Firmenkunden in das performing Exposure zurückzuführen.

Finanzielle Schwierigkeiten im Non-Retail-Bereich werden anhand eines internen Frühwarnsystems, das auf zahlreichen repräsentativen und gültigen Inputfaktoren zur Risikoklassifizierung der Kunden basiert (z. B. Überfälligkeit, Ratingverschlechterungen etc.), gemessen. IAS 39 verlangt, dass Wertminderungen auf ein bereits eingetretenes Verlustereignis zurückzuführen sein müssen, Ausfälle gemäß Artikel 178 CRR werden nach wie vor als Hauptindikatoren für Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen herangezogen. Die Überführung von Forborne Exposures in das Lebendportfolio erfolgt nicht automatisch nach der festgelegten Überwachungsperiode. Zusätzlich muss eine Expertise eingeholt werden, die bestätigt, dass sich die Verhältnisse des betreffenden Kunden verbessert haben.

Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non-performing Loan, NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im Konzern werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls bei Non-Retail-Kunden zwölf verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste oder das Kreditrisikomanagement eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet hat.

Im Konzern werden Kundenausfälle in einer konzernweit eingesetzten Datenbank erfasst und dokumentiert. In dieser werden auch Ausfallgründe aufgezeichnet, wodurch die Berechnung und Validierung von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermöglicht wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Konzernrichtlinien, die auf den IFRS-Bilanzierungsregeln beruhen, gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Im Non-Retail-Bereich entscheiden in den einzelnen Konzerneinheiten Problemkreditrunden über die Bildung von einzelkreditbezogenen Risikovorsorgen. Im Retail-Bereich wird deren Berechnung durch Retail-Risikomanagement-Abteilungen in den einzelnen Konzerneinheiten vorgenommen. Diese ermitteln die erforderlichen Kreditrisi-

korückstellungen anhand definierter Berechnungsvorschriften in monatlichen Intervallen und holen dazu die Bestätigung des lokalen Rechnungswesens ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgefallenen notleidenden Kredite unter den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte):

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidierungskreis/ Währungsdifferenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 30.9.2016
Firmenkunden	6.051	- 61	775	- 1.866	4.900
Retail-Kunden	2.274	0	492	- 518	2.247
Öffentlicher Sektor	3	- 1	0	- 1	2
Summe Nichtbanken	8.328	- 63	1.267	- 2.384	7.148
Kreditinstitute	127	- 1	16	- 54	89
Gesamt	8.456	- 64	1.284	- 2.438	7.238

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite an den Ausleihungen der dargestellten Asset-Klassen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015
Firmenkunden	4.900	6.051	10,2%	12,5%	69,6%	68,1%
Retail-Kunden	2.247	2.274	8,7%	9,2%	79,8%	80,0%
Öffentlicher Sektor	2	3	0,5%	0,8%	252,0%	129,8%
Summe Nichtbanken	7.148	8.328	10,2%	11,9%	72,0%	71,3%
Kreditinstitute	89	127	0,5%	0,7%	83,3%	94,1%
Gesamt	7.238	8.456	8,8%	10,5%	72,2%	71,6%

Das Volumen der notleidenden Kredite an Nichtbanken sank um € 1.180 Millionen, aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in vielen Märkten und der Ausbuchung von wirtschaftlich nicht mehr einbringlichen Kreditforderungen in der Bilanz. Die NPL Ratio verringerte sich um 1,7 Prozentpunkte auf 10,2 Prozent.

Der Bereich Firmenkunden wies seit Jahresbeginn einen Rückgang um € 1.152 Millionen auf € 4.900 Millionen auf. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo verringerte sich um 2,3 Prozentpunkte auf 10,2 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 69,6 Prozent. Im Retail-Bereich reduzierten sich die notleidenden Kredite um 1 Prozent oder € 26 Millionen auf € 2.247 Millionen. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 0,5 Prozentpunkte auf 8,7 Prozent, die Deckungsquote verringerte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 79,8 Prozent. Im Bereich Kreditinstitute lagen die notleidenden Kredite zum Ende des dritten Quartals mit € 89 Millionen um € 38 Millionen unter dem Jahresendstand von 2015, die Deckungsquote verringerte sich um 10,7 Prozentpunkte auf 83,3 Prozent.

Die nachstehende Tabelle weist den Anteil der notleidenden Kredite (NPL) an den Ausleihungen der dargestellten Segmente aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) aus:

in € Millionen	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015	30.9.2016	31.12.2015
Zentraleuropa	1.334	1.331	6,1%	6,4%	70,1%	75,3%
Südosteuropa	1.490	1.587	10,0%	10,7%	74,5%	71,6%
Osteuropa	1.683	1.902	13,5%	15,1%	83,7%	86,4%
Group Corporates	722	1.268	4,8%	9,1%	61,1%	56,7%
Group Markets	126	415	1,3%	5,7%	73,5%	82,0%
Corporate Center	36	49	0,6%	0,6%	86,8%	78,9%
Non-Core	1.846	1.903	15,5%	14,1%	68,3%	62,4%
Gesamt	7.238	8.456	8,8%	10,5%	72,2%	71,6%
davon Nichtbanken	7.148	8.328	10,2%	11,9%	72,0%	71,3%

Besonders deutlich fielen die Rückgänge der notleidenden Kredite im Segment Group Corporates mit 43 Prozent oder € 547 Millionen auf € 722 Millionen aus, vor allem bedingt durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen in Österreich. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 4,3 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 4,4 Prozentpunkte auf 61,1 Prozent.

Im Segment Group Markets reduzierten sich die notleidenden Kredite um 70 Prozent oder € 289 Millionen auf € 126 Millionen durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen. Die NPL Ratio sank um 4,5 Prozentpunkte auf 1,3 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 8,4 Prozentpunkte auf 73,5 Prozent.

Das Segment Osteuropa verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 12 Prozent oder € 219 Millionen auf € 1.683 Millionen, im Wesentlichen durch Verkäufe notleidender Kredite in der Höhe von € 101 Millionen in der Ukraine bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo sank um 1,5 Prozentpunkte auf 13,5 Prozent, die Deckungsquote reduzierte sich um 2,7 Prozentpunkte auf 83,7 Prozent.

In Südosteuropa sanken die notleidenden Kredite um 6 Prozent oder € 97 Millionen auf € 1.490 Millionen. Während in Bulgarien, Kroatien und Rumänien Rückgänge durch Verkäufe in der Höhe von € 34 Millionen verzeichnet wurden, erhöhten sich die notleidenden Kredite in Albanien. Die NPL Ratio sank um 0,7 Prozentpunkte auf 10,0 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich hingegen um 2,9 Prozentpunkte auf 74,5 Prozent.

Das Segment Non-Core verzeichnete einen Rückgang der notleidenden Kredite um 3 Prozent oder € 57 Millionen auf € 1.846 Millionen, vor allem durch den Verkauf der Raiffeisen Banka d.d., Maribor in Slowenien bedingt. Der Anteil der notleidenden Kredite am Kreditobligo erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende um 1,3 Prozentpunkte auf 15,5 Prozent, die Deckungsquote erhöhte sich um 5,9 Prozentpunkte auf 68,3 Prozent.

In Zentraleuropa erhöhten sich die notleidenden Kredite um € 3 Millionen auf € 1.334 Millionen, einerseits durch Anstiege in der Tschechischen Republik, dagegen kam es in Ungarn und der Slowakei zu Rückgängen. Die NPL Ratio reduzierte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent, die Deckungsquote sank um 5,2 Prozentpunkte auf 70,1 Prozent.

Der Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen und Vorsorgen für außerbilanzielle Verpflichtungen:

in € Millionen	Stand 1.1.2016	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführung ¹	Auf- lösungen	Verbrauch ²	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 30.9.2016
Einzelwertberichtigungen	5.772	1	1.145	-603	-1.237	-75	5.003
Forderungen an Kreditinstitute	118	0	6	-8	-42	-1	73
Forderungen an Kunden	5.580	0	1.062	-547	-1.194	-74	4.827
Außerbilanzielle Verpflichtungen	73	1	77	-47	0	0	103
Portfolio- Wertberichtigungen	382	1	141	-173	0	-4	347
Forderungen an Kreditinstitute	2	0	0	-1	0	0	2
Forderungen an Kunden	355	1	134	-163	0	-5	323
Außerbilanzielle Verpflichtungen	26	0	6	-9	0	0	22
Gesamt	6.154	2	1.286	-776	-1.237	-79	5.350

¹ Zuführung inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

² Verbrauch inkl. Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Die Raiffeisen Banka d.d., Maribor war in den Risikovorsorgen nicht enthalten, da sowohl die Vermögenswerte als auch die Risikovorsorge aufgrund der Bilanzierung gemäß IFRS 5 bereits zum Jahresende 2015 im Posten Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen waren.

Konzentrationsrisiko

Das Kreditportfolio des Konzerns ist sowohl nach Regionen als auch nach Branchen gut diversifiziert. Auch Einzelkreditkonzentrationen werden auf Basis von Gruppen verbundener Kunden aktiv über die Limitvergabe und regelmäßiges Reporting gesteuert, sodass die Granularität des Portfolios entsprechend gut ist. Die geografische Aufgliederung der Forderungen spiegelt die breite Diversifikation des Kreditgeschäfts in den europäischen Märkten des Konzerns wider.

Die folgende Tabelle stellt die Kreditobligos aller Forderungsklassen gegliedert nach dem Herkunftsland der Kunden und gruppiert nach Regionen dar:

in € Millionen	30.9.2016	Anteil	31.12.2015 ¹	Anteil
Österreich	20.548	13,8%	26.731	17,7%
Zentraleuropa	51.400	34,5%	51.179	33,9%
Polen	15.908	10,7%	16.375	10,8%
Tschechische Republik	14.817	10,0%	12.368	8,2%
Slowakei	13.572	9,1%	13.856	9,2%
Ungarn	6.717	4,5%	7.555	5,0%
Sonstige	386	0,3%	1.024	0,7%
Übrige Europäische Union	24.182	16,3%	19.047	12,6%
Deutschland	6.550	4,4%	6.090	4,0%
Großbritannien	5.668	3,8%	4.536	3,0%
Frankreich	4.407	3,0%	2.169	1,4%
Niederlande	1.829	1,2%	1.744	1,2%
Spanien	1.813	1,2%	795	0,5%
Italien	945	0,6%	1.102	0,7%
Sonstige	2.970	2,0%	2.611	1,7%
Südosteuropa	25.044	16,8%	24.498	16,2%
Rumänien	8.858	6,0%	8.902	5,9%
Kroatien	4.919	3,3%	5.011	3,3%
Bulgarien	3.969	2,7%	3.906	2,6%
Serbien	2.533	1,7%	1.953	1,3%
Bosnien und Herzegowina	2.332	1,6%	2.124	1,4%
Albanien	1.684	1,1%	1.912	1,3%
Sonstige	748	0,5%	689	0,5%
Asien	3.431	2,3%	5.282	3,5%
China	875	0,6%	1.780	1,2%
Sonstige	2.556	1,7%	3.503	2,3%
Osteuropa	18.653	12,5%	18.017	11,9%
Russland	13.469	9,1%	12.522	8,3%
Ukraine	3.197	2,1%	3.547	2,3%
Belarus	1.455	1,0%	1.471	1,0%
Sonstige	531	0,4%	478	0,3%
Nordamerika	2.172	1,5%	3.058	2,0%
Schweiz	1.988	1,3%	1.931	1,3%
Restliche Welt	1.375	0,9%	1.225	0,8%
Gesamt	148.793	100,0%	150.969	100,0%

¹ Adaptierung der Vorjahreszahlen.

Der Konzern ist in keinem der so genannten europäischen Peripheriestaaten durch Tochterbanken vertreten. Es bestehen aber Forderungen gegenüber Kunden in diesen Ländern, die aus Kreditfinanzierungen und dem Kapitalmarktgeschäft resultieren. Der Konzern hält Staatsanleihen dieser Länder in unwesentlicher Höhe.

Marktrisiko

Das Marktrisikomanagement basiert auf den Zahlen eines internen Modells, das den Value-at-Risk (VaR) für die Veränderung der Risikofaktoren Fremdwährungen, Zinsentwicklung, Credit Spreads, implizite Volatilität und Aktienindizes errechnet. Das Modell ist von der österreichischen Finanzmarktaufsicht als internes Modell für die Messung des Eigenmittelerfordernisses für Marktrisiken zugelassen.

Die nachstehende Tabelle stellt diese Risikokennzahlen für das Gesamtmarktrisiko im Handels- und Bankbuch je Risikoart dar. Die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalpositionen und die strukturellen Zinsrisiken sowie Spread-Risiken aus Anleihebüchern (häufig als Liquiditätspuffer gehalten) dominieren den VaR.

Gesamt VaR 99% 1d in € Millionen	VaR per 30.9.2016	Durchschnitts-VaR	Minimum VaR	Maximum VaR	VaR per 31.12.2015
Währungsrisiko	20	25	17	39	29
Zinsrisiko	10	8	5	16	6
Credit-Spread-Risiko	8	11	6	16	17
Aktienpreissrisiko	1	1	0	1	1
Vega Risiko	3	2	1	5	1
Gesamt	31	36	27	48	33

Das gesamte Währungsrisiko enthält die in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalpositionen von Tochtergesellschaften. Das strukturelle Währungsrisiko aus Eigenkapitalpositionen wird unabhängig von häufig kurzfristigen Handelspositionen gesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die RBI erfüllt sämtliche regulatorischen Anforderungen in Bezug auf das Management von Liquiditätsrisiken. Diese werden sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelinstitutsebene überwacht und durch ein umfassendes Limitsystem begrenzt. Dabei erfolgt die Berechnung von zu erwartenden Mittelzu- und -abflüssen nach einem zentral gesteuerten und konsistenten Modellansatz.

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang sowie das Verhältnis der erwarteten Mittelzuflüsse und der zusätzlich realisierbaren Liquidität (Counterbalancing Capacity) zu den Mittelabflüssen (Liquiditäts-Ratio) für ausgewählte Laufzeiten auf kumulierter Basis unter Einbeziehung aller Bilanzkonten und außerbilanziellen Geschäfte. Basierend auf Expertenmeinungen und statistischen Analysen und unter Berücksichtigung länderspezifischer Unterschiede fließen in diese Berechnung auch Annahmen für die Prolongation von definierten Aktivposten, für den so genannten Bodensatz bei Kundeneinlagen und für die Realisierung von zusätzlicher Liquidität (insbesondere mittels notenbankfähiger Aktiva und Sicherheiten im Wertpapierleihegeschäft) ein.

in € Millionen Laufzeit	30.9.2016			31.12.2015		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	19.870	20.235	22.594	21.316	19.783	23.431
Liquiditäts-Ratio	168%	151%	127%	182%	147%	127%

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limits im Einsatz, die kurzfristig einen positiven Liquiditätsüberhang für die modellierte Liquiditätsposition erfordern. Limits sind sowohl für das Szenario im normalen Geschäftsbetrieb als auch für Stress-Szenarien definiert. Basierend auf unserem Risikoappetit hat jede Einheit der Gruppe sicherzustellen, im Szenario einer schwerwiegenden kombinierte Markt- und Namenskrise einen Zeithorizont von zumindest 90 Tagen zu überstehen. Dies ist entweder durch ein positives Liquiditätsprofil oder durch ausreichenden Liquiditätspuffer sicherzustellen. Zusätzlich sind für alle materiellen Währungen 30-Tage-Limits gesetzt. Im Going-Concern-Szenario (normalen Geschäftsbetrieb) ist mittelfristig (bis zu einem Jahr) die Fristentransformation mit „Counterbalancing Capacity“ zu decken. Langfristig (über einem Jahr) ist die Fristentransformation in einem begrenzten Ausmaß möglich. Die Limits auf interne Modelle werden um Limits auf regulatorische Kennzahlen (z.B. LCR) ergänzt. Alle Limits sind täglich einzuhalten.

Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen hält der Konzern umfangreiche liquide Wertpapierbestände und bevorzugt tenderfähige Aktiva in der Kreditvergabe. Im Fall einer Liquiditätsverknappung im Konzern kommen Notfallpläne zum Einsatz. Derartige Prioritätenlisten zur Beseitigung von Liquiditätsproblemen existieren in allen wesentlichen Konzerneinheiten.

Liquiditätsdeckungsquote

Die LCR (Liquiditätsdeckungsquote) fordert die kurzfristige Widerstandskraft des Liquiditätsrisikoprofils von Banken, indem sichergestellt wird, dass diese über ausreichend lastenfreie, erstklassige, liquide Aktiva (HQLA) verfügen, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken.

Seit Oktober 2015 gilt für die LCR ein regulatorisches Minimum-Level, das derzeit bei 70 Prozent liegt und bis 2018 auf 100 Prozent angehoben wird.

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Durchschnittliche liquide Aktiva	11.865	17.898
Netto-Abflüsse	7.510	9.902
Zuflüsse	11.420	10.394
Abflüsse	18.930	20.296
LCR	158%	181%

Die LCR war zum 30. September 2016 niedriger als zum Jahresende 2015. Die Verringerung der LCR war geplant und wurde durch die Reduktion des HQLA Bestandes erzielt.

Sonstige Angaben

(39) Kapitalmanagement und Eigenmittel nach CRR/CRD IV bzw. BWG

Regulatorisch ist der RBI Konzern grundsätzlich Bestandteil der RZB Kreditinstitutsgruppe, darüber hinaus ist der RBI Konzern gemäß Artikel 11 (5) CRR (Capital Requirement Regulation) mit FMA-Bescheid vom 24. Oktober 2014 eigens auf teilkonsolidierter Basis beaufsichtigt, womit die RBI AG im Sinne des § 30 BWG (österreichisches Bankwesengesetz) als übergeordnetes Kreditinstitut für den Teilkonzern gilt. Weiters muss die RBI AG auf Einzelinstitutsebene die gesetzlichen Eigenmittelvorschriften einhalten.

Die EZB schreibt der RBI wie auch der RZB auf Basis des jährlich durchgeführten Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) per Bescheid vor, zusätzliches hartes Kernkapital zu halten, um jene Risiken abzudecken, die in der Säule 1 nicht oder nicht ausreichend Berücksichtigung finden.

Diese sogenannte SREP-Mindestkapitalquote beinhaltet aktuell neben den Mindestvorschriften der CRR und dem SREP-Aufschlag auch den Kapitalerhaltungspuffer sowie etwaige antizyklische Kapitalpuffer in anderen Mitgliedsstaaten. Eine Verletzung des kombinierten Puffererfordernisses würde zu Einschränkungen von z. B. Dividendenausschüttungen und Kuponzahlungen für bestimmte Kapitalinstrumente führen.

Zusätzlich können durch die Aufsicht nationale systemische Risikopuffer (bis 5 Prozent) sowie zusätzliche Kapitalaufschläge für systemrelevante Banken (bis 3,5 Prozent) bestimmt werden. Sofern sowohl systemische Risikopuffer als auch Aufschläge für systemrelevante Banken für ein Institut festgelegt werden, findet nur der höhere der beiden Werte Anwendung. Im September 2015 hat das in Österreich dafür zuständige Finanzmarktstabilitätsgremium (FMStG) der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) empfohlen, Systemrisikopuffer (SRB) für zwölf in Österreich ansässige Großbanken zu verordnen, darunter auch für die RBI und die RZB. Diese wurden durch die FMA mit Jahresbeginn 2016 in Kraft gesetzt. Für die RBI und die RZB wurde der Systemrisikopuffer ab 1. Jänner 2016 mit 0,25 Prozent angesetzt und steigt bis 2019 schrittweise auf 2 Prozent an.

Des Weiteren können die Mitgliedstaaten die Einhaltung eines antizyklischen Kapitalpuffers verlangen (Countercyclical Buffer), um zu starkes Kreditwachstum einzudämmen. Dieser Puffer wurde aufgrund des zurückhaltenden Kreditwachstums und des stabilen makroökonomischen Umfelds in Österreich aktuell mit 0 Prozent festgesetzt.

Zum Halbjahr wurde eine Überprüfung des Zwischengewinns auf Basis eines Reviews durch den Abschlussprüfer durchgeführt und damit dieser Zwischengewinn in der Eigenmittelberechnung berücksichtigt.

Eigenmittel

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Eingezahltes Kapital	5.886	5.886
Erwirtschaftetes Kapital	2.110	1.750
Kapital nicht beherrschender Anteile	387	399
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	8.383	8.034
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 503	- 326
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 49	- 20
Abzugsposten Verbriefungen	- 14	- 14
Abzugsposten Latente Steuern	0	0
Abzugsposten Verlustvorträge	- 2	- 3
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	7.815	7.671
Zusätzliches Kernkapital	90	309
Kapital nicht beherrschender Anteile	- 3	0
Abzugsposten Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	- 71	- 295
Abzugsposten Risikovorsorge-Fehlbeträge für IRB-Positionen	- 16	- 15
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Kernkapital	7.815	7.671
Langfristiges nachrangiges Kapital	3.077	3.160
Kapital nicht beherrschender Anteile	- 9	- 4
Risikovorsorgeüberschuss für IRB-Positionen	156	160
Risikovorsorgeüberschuss für STA-Positionen	0	0
Abzugsposten Verbriefungen	0	0
Abzugsposten Versicherungen und Beteiligungen	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	3.224	3.316
Gesamte Eigenmittel	11.039	10.987
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.966	5.062
Common Equity Tier 1 Ratio (transitional)	12,6%	12,1%
Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,3%	11,5%
Tier 1 Ratio (transitional)	12,6%	12,1%
Tier 1 Ratio (fully loaded)	12,4%	11,5%
Eigenmittelquote (transitional)	17,8%	17,4%
Eigenmittelquote (fully loaded)	17,6%	16,8%

Die als „transitional“ dargestellten Quoten sind die aktuell gültigen Quoten gemäß den Anforderungen der CRR unter Berücksichtigung der für das laufende Kalenderjahr gültigen Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 der CRR. Die als „fully loaded“ bezeichneten Quoten dienen nur der Information, sie sind unter der fiktiven Annahme der Vollumsetzung ohne Berücksichtigung der Übergangsbestimmungen gerechnet.

Eigenmittelerfordernis und risikogewichtete Aktiva

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt)	62.078	63.272
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	4.042	4.117
Auf internen Ratings basierender Ansatz	2.300	2.327
Standardansatz	1.716	1.751
CVA Risiko	27	32
Basel 1 Floor	0	7
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln, Substanzwerten, Waren und Fremdwährungen	202	241
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	722	704
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	4.966	5.062

Die Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko stellte sich nach Asset-Klassen wie folgt dar:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach Standardansatz	21.446	21.884
Zentralstaaten und Zentralbanken	2.104	2.209
Regionale Gebietskörperschaften	63	49
Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter	17	7
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Kreditinstitute	284	302
Firmenkunden	8.468	8.906
Retail-Kunden	7.534	7.448
Beteiligungspositionen	476	407
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0
Investmentfonds-Anteile	5	7
Verbriefungspositionen	0	0
Sonstige Posten	2.496	2.551
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach auf internen Ratings basierendem Ansatz	28.748	29.081
Zentralstaaten und Zentralbanken	434	311
Kreditinstitute	2.289	2.095
Firmenkunden	21.266	22.143
Retail-Kunden	4.413	4.141
Beteiligungspositionen	119	133
Verbriefungspositionen	228	259
CVA Risiko	336	406
Basel 1 Floor	0	87
Gesamt	50.530	51.459

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ist im Teil 7 der CRR definiert. Diese stellt vor 1. Jänner 2018 noch keine rechtsverbindliche quantitative Anforderung dar und dient bis dahin lediglich der Information:

in € Millionen	30.9.2016	31.12.2015
Gesamtrisikoposition	135.220	136.163
Kernkapital	7.815	7.671
Verschuldungsquote (transitional)	5,8%	5,6%
Verschuldungsquote (fully loaded)	5,7%	5,4%

(40) Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

in Vollzeitäquivalenten	1.1.-30.9.2016	1.1.-30.9.2015
Inland	2.763	2.661
Ausland	48.667	51.358
Gesamt	51.430	54.019

(41) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Personen beschränken sich auf Bankgeschäfte, die prinzipiell zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus besitzen die Vorstände Aktien der RBI AG. Detaillierte Informationen dazu sind auf der RBI-Homepage ersichtlich.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen, wobei unter Mutterunternehmen die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien, und die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien, welche Ende September 2016 in die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft verschmolzen wurde, zu verstehen sind. Unter verbundenen Unternehmen sind wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte verbundene Unternehmen dargestellt:

30.9.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	806	79	313	51
Forderungen an Kunden	0	587	102	130
Handelsaktiva	0	44	1	1
Wertpapiere und Beteiligungen	0	277	0	107
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	2	14	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	473	247	2.569	138
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	958	329	111
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1	0	0
Rückstellungen	0	1	0	0
Handelspassiva	0	63	6	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	1	2	1	0
Nachrangkapital	67	0	0	0
Gegebene Garantien	0	120	0	0
Erhaltene Garantien	579	218	123	36

31.12.2015 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	2.021	102	134	48
Forderungen an Kunden	0	760	122	164
Handelsaktiva	0	40	0	1
Wertpapiere und Beteiligungen	0	179	0	148
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	7	24	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	338	207	2.453	118
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	472	719	52
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	11	0	0
Rückstellungen	0	1	0	0
Handelspassiva	0	72	8	0
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	6	3	0	0
Nachrangkapital	66	2	0	0
Gegebene Garantien	0	184	0	0
Erhaltene Garantien	699	266	164	36

1.1.-30.9.2016 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	34	10	5	7
Zinsaufwendungen	-8	-5	-28	-1
Dividendenerträge	0	22	0	3
Provisionserträge	0	28	6	4
Provisionsaufwendungen	-3	-1	0	-1

1.1.-30.9.2015 in € Millionen	Mutter- unternehmen	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Zinserträge	22	11	4	4
Zinsaufwendungen	-7	-10	-18	-1
Dividendenerträge	0	16	0	6
Provisionserträge	2	33	0	1
Provisionsaufwendungen	-4	-1	-7	-1

Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Rumänisches Walkaway Law

Hinsichtlich des sogenannten rumänischen „Walkaway Law“ entschied das dortige Verfassungsgericht am 25. Oktober 2016, dass jeder Fall einzeln einem zuständigen Gericht zur Entscheidung vorgelegt werden muss. Das Gericht entscheidet dann individuell, ob ein Härtefall vorliegt, der wiederum Voraussetzung für die Inanspruchnahme der aus dem Gesetz resultierenden Regelungen ist. Aufgrund dieser Entscheidung des Verfassungsgerichts erwartet die RBI im vierten Quartal, dass der Großteil des im zweiten Quartal dieses Jahres gebuchten Vorsorgebedarfs in Höhe von € 43 Millionen wieder aufgelöst werden kann. In Höhe eines Teils dieses Betrags werden jedoch voraussichtlich Kreditrisikovorsorgen für mögliche freiwillige Konvertierungen gebildet werden.

RBI: Einigung über Verkauf der polnischen Leasing-Gesellschaft an PKO Leasing

Am 2. November 2016 erzielte die RBI mit der PKO Leasing S.A. eine Einigung über den Verkauf ihrer polnischen Leasinggesellschaft Raiffeisen Leasing Polska S.A. Der Kaufpreis beträgt umgerechnet rund € 200 Millionen (PLN 850 Millionen).

Das Closing soll noch 2016 erfolgen. Der erwartete positive Effekt auf das RBI-Konzernergebnis wird rund € 30 Millionen betragen und bei Closing gebucht werden.

Die Transaktion wird einen positiven Effekt von rund 33 Basispunkten auf die CET1 Ratio (fully loaded) der RBI haben. Auf die fusionierte Einheit aus Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und RBI würde der Effekt rund 28 Basispunkte betragen.

Es wird erwartet, dass sich nach dem Closing die risikogewichteten Aktiva (RWA) um rund € 1.290 Millionen reduzieren werden. Das Eigenkapital ohne immaterielle Vermögenswerte der Raiffeisen Leasing Polska betrug zum 30. Juni 2016 € 150 Millionen, inkl. immaterieller Vermögenswerte € 153 Millionen.

Glossar

Betriebsergebnis – Besteht aus Betriebserträgen abzüglich Verwaltungsaufwendungen.

Betriebserträge – Bestehen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie sonstigem betrieblichem Ergebnis (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

Common Equity Tier 1 Ratio (fully loaded) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD-IV-Richtlinie ohne Anwendung der Übergangsbestimmungen gemäß Teil 10 CRR bzw. CRR-Begleitverordnung der FMA (425. Verordnung, ausgegeben am 11. Dezember 2013).

Common Equity Tier 1 Ratio (transitional) – Common Equity Tier 1 in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt) gemäß CRR/CRD IV-Richtlinie.

Cost/Income Ratio – Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den Betriebserträgen (abzüglich Bankenabgaben, Wertminderungen von Firmenwerten, vereinnahmter passiver Unterschiedsbeträge und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesener Einmaleffekte).

Eigenmittelquote – Die gesamten Eigenmittel in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Konzern-ROE – Konzern-Return-on-Equity. Berechnet sich aus dem Konzernergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital. Konzern-Eigenkapital ist das den Aktionären der RBI zurechenbare Kapital. Das durchschnittliche Kapital beruht auf Monatsbasis ohne Kapital der nicht beherrschenden Anteile und Konzernergebnis.

Kreditobligo – Umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi, bei denen die RBI ein Kreditrisiko trifft.

Leverage Ratio – Relation des Tier-1-Kapitals zu den Aktivposten in der Bilanz und außerbilanziellen Posten, berechnet gemäß der in der CRD IV-Richtlinie festgelegten Methode.

Loan/Deposit Ratio (netto) – Forderungen an Kunden abzüglich Kreditrisikovorsorgen in Relation zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (jeweils abzüglich der Ansprüche und der Verpflichtungen aus (Reverse-)Repogeschäften und Wertpapierleihen).

LLSFR – Loan to Local Stable Funding Ratio. Errechnet sich aus der Summe der Forderungen an Kunden abzüglich der Kreditrisikovorsorgen auf Forderungen an Kunden dividiert durch die Summe der Einlagen von Nicht-Banken, Funding durch supranationale Institutionen, Kapital von Dritten und den gesamten ausstehenden Schuldverschreibungen (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mindestens einem Jahr, die von einer Tochterbank an Investoren außerhalb des Konsolidierungskreises der Bank emittiert wurden).

Nettozinsspanne (durchschnittliche zinstragende Aktiva) – Zinsüberschuss in Relation zu den durchschnittlichen zinstragenden Aktiva.

Neubildungsquote – Nettodotierungen zu Kreditrisikovorsorgen in Relation zu den durchschnittlichen Forderungen an Kunden.

NPL – Non-performing Loans (notleidende Kredite). Ein Kredit wird als notleidend eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist (die RBI hat dafür zwölf Indikatoren definiert).

NPL Coverage Ratio – Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden im Verhältnis zu den notleidenden Forderungen an Kunden.

NPL Ratio – Notleidende Kredite in Relation zu den gesamten Forderungen an Kunden.

Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt) – Risikoaktiva (Kreditrisiko, CVA-Risiko) inklusive Markt- und operationellem Risiko.

ROE – Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität). Eigenkapitalrendite bezogen auf das Gesamtkapital inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, berechnet aus dem Ergebnis vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Kapital der nicht beherrschenden Anteile, ohne Ergebnis).

ROTE – Return on Tangible Equity. Errechnet sich aus dem Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und abzüglich Firmenwertabschreibungen in Relation zum durchschnittlichen Konzern-Eigenkapital auf Monatsbasis abzüglich der immateriellen Vermögenswerte.

Steuerquote – Relation Steuern vom Einkommen und Ertrag zum Ergebnis vor Steuern.

Tier 1 Ratio (transitional) – Tier-1-Kapital in Relation zu den risikogewichteten Aktiva (RWA gesamt).

Übrige Ergebnisse – Beinhalten das Ergebnis aus Derivaten und Verbindlichkeiten, das Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die Aufwendungen für Bankabgaben, die Wertminderung auf Firmenwerte, vereinnahmte passive Unterschiedsbeträge, das Ergebnis aus Endkonsolidierungen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Einmaleffekte.

Zinstragende Aktiva – Gesamtaktiva abzüglich Handelsaktiva, derivativer Finanzinstrumente, immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstiger Aktiva.

Impressum/Disclaimer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

Redaktion: Group Investor Relations

Redaktionsschluss: 11. November 2016

Produktion: Hausintern produziert mit Redaktionssystem Firesys

Herstellungsort: Wien

Internet: www.rbinternational.com

Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich.

Anfragen an Group Investor Relations:

E-Mail: ir@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Investor Relations

Telefon: +43-1-71 707-2089

Anfragen an Group Communications:

E-Mail: communications@rbinternational.com

Internet: www.rbinternational.com → Presse

Telefon: +43-1-71 707-1298

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen Bank International AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie bekannten und unbekanntem Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Dieser Bericht dient ausschließlich zur Information und stellt weder eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar.

Dieser Bericht wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten wurden überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Seine englische Version ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Raiffeisen Bank International AG haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden gleich welcher Art, die durch oder im Zusammenhang mit der Benutzung dieses Berichts entstehen könnten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht alle Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet. Darunter soll auch die weibliche Form verstanden werden.

